

POLICY PAPER

E L S E
F R E N K E L -
B R U N S W I K
I N S T I T U T

FÜR DEMOKRATIEFORSCHUNG IN SACHSEN
AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

EFBI POLICY PAPER 2022-3

JOHANNES GRUNERT UND
ANNA-LOUISE LANG

KONTAKT

PIA SIEMER
T: +49 341 97-37892
M: PIA.SIEMER@UNI-LEIPZIG.DE

SITUATIONSANALYSE RECHTER UND ANTIDEMOKRATISCHER STRUKTUREN IM ERZGEBIRGSKREIS

ABSTRACT

Dieses Policy Paper soll einen, bisher noch nicht dokumentierten, Überblick über extrem rechte und antidemokratische Strukturen und Zusammenhänge im Landkreis Erzgebirge bieten. Dabei wird zuerst auf die parteigebundenen und -ungebundenen rechten Strukturen, sowie auf die neonazistische Erlebniswelt und antidemokratische Corona-Demos in der Region eingegangen. Dafür wurden Interviews mit Aktiven aus der demokratischen Zivilgesellschaft und der Kommunalpolitik von vor Ort geführt, sowie Strukturen und Ereignisse in Fachliteratur der Presse, sozialen Medien oder vor Ort recherchiert. In der Folge wird das Handeln und die Strategie der extrem Rechten, sowie die Einstellungen und gesellschaftlichen Verhältnisse im Erzgebirgskreis beleuchtet. Erklärungsmodelle sollen folgend die Gründe für die gefundenen Einstellungsmuster und die Zusammenhänge zwischen Kontextfaktoren und der Hinwendung zu extrem rechten Gruppen darstellen. Diese Ergebnisse sollen dazu dienen, der demokratischen Zivilgesellschaft und den politischen Entschei-

dungsträger*innen im Landkreis eine Unterstützung zu bieten. So wurden schlussendlich Handlungsbedarfe für den Erzgebirgskreis formuliert.

EXECUTIVE SUMMARY

Extrem rechte und andere antidemokratische Strukturen sind im Erzgebirgskreis oft schon seit Jahrzehnten etabliert. Die Kontinuitäten reichen von den Kameradschaften der 1990er Jahre und dem Nährboden des *Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU)* bis zu den professionalisierten und zielgerichteten Angeboten der heute stark ausdifferenzierten extrem rechten und antidemokratischen Gruppen. Von rechtsextremen Siedler*innen bis zur neonazistischen Black-Metal-Szene gibt es heute eine Vielzahl von Angeboten, die sich nicht selten an die breite Gesellschaft richten und zu einer großen Akzeptanz extrem rechter und antidemokratischer Angebote und Szenen geführt haben. Während die AfD hohe Wahlergebnisse verzeichnen kann, ist ihre Verankerung in den Gemeinden gering: Extrem rechte Heimatvereine, kandidierende extrem rechter Wahlvereinigungen und nicht zuletzt die Partei *Freie Sachsen* laufen ihnen in den Kommunen den Rang bei der Mobilisierung extrem rechter Veranstaltungen ab. Die *Freien Sachsen* inszenieren sich als Kopf der verschwörungsideologischen Proteste, die seit Beginn der Covid-19-Pandemie in vielen Orten des Kreisgebiets jede Woche stattfinden.

Der Erzgebirgskreis kann mit seinen Besonderheiten wie den extrem rechten Heimatvereinen, den Tarnlisten, den bürgerlich-rassistischen und verschwörungsideologischen Protesten in einer bundesweiten Vorreiterrolle zur Erprobung extrem rechter Aktionsformen gesehen werden. Für die genannten Bereiche stellt dieses Policy Paper detailliert Beobachtungen zusammen.

Dass die genannten extrem rechten Angebote hier auf fruchtbaren Boden fallen, kommt nicht von ungefähr: Zum einen lassen sie sich in einer Region, in der sowohl der Heimatbegriff als auch die Tradition allerorten hochgehalten werden, rückwärtsgewandte Motive leicht vermitteln. Dazu kommen die konservativen Werte, die durch die Verbreitung evangelikaler Auslegungen des Christentums weit verbreitet sind.

Im bundesweiten Vergleich findet sich der Erzgebirgskreis zum anderen in mehrerer Hinsicht am äußersten Ende wieder: die Löhne und der Ausländeranteil sind besonders niedrig, der Altersdurchschnitt besonders hoch. Etablierte Erklärungsmodelle sehen einen Zusammenhang zwischen diesen Faktoren und den politischen Einstellungen und Wahlpräferenzen der Bevölkerung.

Aus der Analyse lassen sich folgende Handlungsbedarfe identifizieren:

- Aufgrund der weit verbreiteten extrem rechten und antidemokratischen Strukturen, der oftmals schwachen kritischen Zivilgesellschaft vor Ort und sich daraus ergebenden Dunkelfeldern bedarf es einer Ausweitung und Unterstützung des Monitorings antidemokratischer Bestrebungen.
- Die vorhandene aktive demokratische Zivilgesellschaft muss gestärkt werden, um antidemokratischen Bestrebungen etwas entgegenzusetzen.
- Institutionen und demokratische Parteien müssen sich klar von Demokratiefeinden abgrenzen. Eine Verhandlung um einen vermeintlichen Konsens kann mit ihnen niemals gelingen. Bei antidemokratischen Akteuren darf darüber hinaus nicht das Gefühl entstehen, sich ohne Konsequenzen über das Gesetz und die Spielregeln eines demokratischen Zusammenlebens hinwegsetzen zu können.

EINLEITUNG: RECHTE STRUKTUREN IM ERZGEBIRGE

Seit 2013 kann die extreme Rechte im Erzgebirgskreis als eine Art Experimentallabor rechter Strategien gesehen werden. Hier wurden die ersten Vorläufer von Pegida erprobt und die extreme Rechte versuchte sich erfolgreich an neuen Organisationsformen, die anschließend bundesweit Anwendung fanden.

Der Fokus dieses Policy Papers liegt auf der Beschreibung der (extrem) rechten und antidemokratischen Gruppen im Erzgebirgskreis. Vergangene Protestwellen und der Strategiewechsel zeigen, dass diese Gruppen vor Ort aktiv daran arbeiten, ihre Reichweite und Wirkungsmacht zu vergrößern. Daher schließt sich an ihre Beschreibung die Analyse ihrer Strategien an. Die Welle der bürgerlich-rassistischen Mobilisierungen der Jahre 2013 bis 2016 macht darüber hinaus deutlich, dass die extreme Rechte im Erzgebirgskreis nicht losgelöst von gesellschaftlichen Verhältnissen wie vorherrschenden politischen Einstellungen und den sozialen wie infrastrukturellen Verhältnissen im Kreisgebiet betrachtet werden kann. Auch darauf wird im Folgenden eingegangen. Danach soll anhand Erklärungsmodelle aus der Wissenschaft versucht werden, die festgestellten Verhältnisse und ihre Zusammenhänge einzuordnen und zu erklären.

Zur Beschreibung (extrem) rechter und antidemokratischer Strukturen und Ereignisse haben wir in der Fachliteratur, der Presse, sozialen Medien und vor Ort recherchiert. Zudem wurden Interviews mit verschiedenen Aktiven aus Zivilgesellschaft und Kommunalpolitik geführt.

Das Paper hat den Anspruch, sowohl einen Beitrag zur Debatte über die Verankerung extrem rechter Strukturen zu leisten als auch Akteuren der demokratischen Zivilgesellschaft und der Politik detaillierte Informationen über extrem rechte Strategien bereitzustellen. Es soll damit als Grundlage zur Auseinandersetzung mit antidemokratischen Strukturen dienen.

Gegenstand unserer Analyse sind autoritäre, antidemokratische Bestrebungen. Diese Bestrebungen können zum größten Teil mit dem Begriff der *extremen Rechten* zusammengefasst werden. Der Begriff wendet sich gegen den von Sicherheitsbehörden genutzten Begriff *Rechts-extremismus*. Dieser ist problematisch, weil er in unzulässiger Weise „linke“ und „rechte“ Ideologien gleichsetzt (Stöss, 1989, 18) und vor allen Dingen eine „demokratische Mitte“ imaginiert, die per Definition schon frei von antidemokratischen und autoritären Einstellungen und Bestrebungen wäre (zur Kritik u.a. Kiess, 2011). Insbesondere die Einstellungsforschung weist seit Jahrzehnten (z.B. Decker & Brähler, 2020) darauf hin, dass diese Einstellungen in der Gesellschaft weit verbreitet sind und eine davor gefeierte „Mitte“ eine Einbildung und wohl auch ein Abwehrreflex bürgerlicher Ideologie ist: Weder sind die Verbrechen des Nationalsozialismus von wenigen Nazis begangen worden, wie es revisionistische Positionen bis heute behaupten, noch sind faschistische und neonazistische Bedrohungen allein an extremistischen Rändern zu verorten (ebd., 31).

GESCHICHTLICHER ABRISS

BRIGADE OST

Um das Jahr 2000 bildete sich in Johanngeorgenstadt eine Clique von jugendlichen Neonazis. Die meisten arbeiteten in Westdeutschland, hatten ihren Lebensmittelpunkt aber noch immer in der erzgebirgischen Stadt. Die lose Gruppierung umfasste 100 bis 150 Personen, die sich nach Feierabend auf einem Garagenhof am Rande der Stadt trafen. Von weitem sichtbar war ihr Name an die Garagenwand geschrieben: „Brigade Ost“. Wenn die *Brigade Ost* betrunken war und angriff, waren meist Punks und alternative Jugendliche ihr Ziel.

Die Zwillinge Maik und André Eminger (*Weißer Bruderschaft Erzgebirge*, Unterstützer des *Nationalsozialistischen Untergrunds* (NSU)) wurden ebenso der Gruppe zugerechnet wie Thomas Gerlach, der später führender Akteur des Kameradschaftsverbands *Freies Netz* war. Durch die *Brigade Ost* hatten Kader wie diese Zugriff auf eine große Gruppe gewaltbereiter Unterstützer. Auch Mandy Struck und Matthias Dienelt, die später ebenfalls den NSU unterstützen, gingen aus dieser Gruppe hervor. Die Verfahren gegen sie sind mittlerweile eingestellt. Die *Brigade Ost* gibt es nicht mehr, aber ihre Vernetzung besteht bis heute (Jüttner, 2011).

WEISSE BRUDERSCHAFT ERZGEBIRGE

Einige Personen, die auch Mitglieder der *Brigade Ost* waren, gründeten Ende der 1990er Jahre in Lauter die *Weißer Bruderschaft Erzgebirge*, die als eine Art Dachorganisation für mehrere rechte Strömungen in der Region dienen sollte. Die Neonazi-Gruppierung verstand sich als Teil des *Blood-&-Honour*-Netzwerks und hatte enge Verbindungen in dessen Thüringer Szene. *Blood & Honour* ist eine international vernetzte extrem rechte Vereinigung und seit dem Jahr 2000 verboten. Die *Weißer Bruderschaft Erzgebirge* hatte die Vorstellung einer überlegenen weißen Rasse, die sie mit einem bewaffneten, politischen Kampf umsetzen wollten. Die Kameradschaft organisierte neben Fußballturnieren und Geländespielen auch neonazistische Konzerte und führte Wehrsportübungen in den Wäldern des Erzgebirges durch, zerbrach jedoch bereits 2001 (Sundermann, 2014). Führende Köpfe waren auch hier die Brüder Maik und André Eminger, doch auch andere Beschuldigte aus dem Gerichtsprozess gegen den NSU gehörten zu der Kameradschaft. Bei den Ermittlungen nach der Selbstenttarnung des NSU im Jahr 2011 rückte die Struktur aus dem Erzgebirge in den Fokus der Ermittler*innen. Sie schien das Bindeglied zwischen vielen Unterstützer*innen des sogenannten Trios des NSU zu sein (ntv, 2011).

NATIONALSOZIALISTISCHER UNTERGRUND

Am 4. November 2011 steckte Beate Zschäpe ihre Wohnung in der Zwickauer Frühlingsstraße in Brand, nachdem Uwe Bönnhardt und Uwe Mundlos sich in einem Wohnmobil auf der Flucht von einem Raubüberfall das Leben nahmen. Der Tag markierte das Ende einer brutalen Mordserie mit mindestens zehn Morden, mehreren Brandanschlägen und zahlreichen Raubüberfällen. Zwar bekannte sich das Trio in einem selbst geschnittenen Video zu den Verbrechen, jedoch blieben zahlreiche Fragen offen. Mehrere Beschuldigte aus dem Erzgebirgskreis, die das Trio unterstützt haben sollen, rückten bald in den Fokus der Ermittlungen. Vier von ihnen stammten aus der Bergstadt Johanngeorgenstadt (Das NSU-Prozess-Blog & Stephan et al, 2021).

Matthias Dienelt ist in Johanngeorgenstadt aufgewachsen, gehörte zum harten Kern der Neonazi-Szene in der Region. Mit anderen NSU-Unterstützern und Unterstützerinnen organisierte er sich in der *Weißer Bruderschaft Erzgebirge* (Eumann, 2014, 6; NSU Watch, 2014; NSU Watch, 2015). Er wurde im Dezember 2011 verhaftet. Im Zuge der Ermittlungen nach der Selbstenttarnung des NSU kam heraus, dass Dienelt dem Kerntrio zwei Wohnungen in Zwickau untervermietet hatte (Das NSU-Prozess-Blog, o.J.; Eumann, 2017).

Eine weitere wichtige Unterstützerin des NSU war Mandy Struck, die ebenfalls in Johanngeorgenstadt aufwuchs. „Mandy Struck“ war einer von Zschäpes Decknamen, die dafür Ausweisdokumente nutzte, die Struck ihr zur Verfügung gestellt hatte (Eumann, 2018). Strucks damaliger Freund, Max-Florian B., überließ dem Trio zum Beginn von deren Flucht nach Sachsen seine Wohnung in Chemnitz (Miller et al., 2017). Struck wies einen Kontakt mit dem Kerntrio nach dessen Untertauchen stets von sich. Obwohl sie sich nach eigenen Angaben 2005 von ihrer Ideologie gelöst haben will und sechs Jahre später aus der heute verbotenen *Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige* (HNG) austrat (ebd.), scheint Struck, die später nach Schwarzenberg zog, auch in den Folgejahren noch weiter aktiv gewesen zu sein: Ihr Name tauchte 2018 auf einer Anwesenheitsliste des extrem rechten Vereins *Unsere Heimat Unsere Zukunft* auf (siehe unten 1.3, Unsere Heimat Unsere Zukunft e.V.).

Die bekanntesten Unterstützer des NSU aus dem Erzgebirge waren die Johanngeorgenstädter Maik und André Eminger. Die Zwillingbrüder wuchsen in gutbürgerlichen Verhältnissen auf, suchten aber schon in ihrer Jugend Kontakt mit der örtlichen Neonazi-Szene. 1998 lernte André Eminger Mundlos, Bönnhardt und Zschäpe in Chemnitz kennen.

Er und seine Frau Susann trafen sich seitdem regelmäßig mit ihnen. Sie gelten die engsten Vertrauten der Kerntrios, mieteten Wohnungen und Wohnmobile für sie an und stellten Dokumente zur Verfügung. Susann Eminger wurde im NSU-Verfahren nicht angeklagt, ihre Aussage als Zeugin verweigerte sie. André Eminger wurde im Juli 2018 wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt. Die Bundesanwaltschaft hatte zwölf Jahre gefordert, denn sie sah es als erwiesen an, dass Eminger Beihilfe zum Bombenanschlag auf ein Kölner Lebensmittelgeschäft geleistet hat. Sie legte Revision gegen dieses milde Urteil ein, die der Bundesgerichtshof jedoch verwarf (Litschko, 2021). Bis heute trägt André Eminger eine Tätowierung

mit dem Schriftzug „Die Jew Die“ quer über den Bauch. Er hat sich nie von den Taten des NSU distanziert. Sein Anwalt nannte ihn im NSU-Prozess einen „Nationalsozialist mit Haut und Haaren“ (Jansen, 2018). Eminger bewegt sich bis heute in der Neonazi-Szene.

Auch die Spur der Tatwaffen des NSU führte ins Erzgebirge, genauer gesagt zu einem Mann aus Ehrenfriedersdorf. Der Mann, der während der NSU-Morde bei einem Videospiegelverleih arbeitete, soll Uwe Mundlos 2002 und 2003 mehrere Waffen beschafft haben, darunter eine Pumpgun, die er im Internet bestellt haben soll. Zwar gab er zu, Mundlos zwei Schreckschuss-Kurzwaffen verkauft zu haben (Heilig, 2012), den Verkauf der Pumpgun streitet er jedoch bis heute ab (Eumann, o.J.).

Ohne das Unterstützungsnetzwerk, das in großen Teilen aus der Neonazi-Szene von Johanngeorgenstadt hervorging, wären die Taten des NSU wohl nie möglich gewesen.

NATIONALE SOZIALISTEN ERZGEBIRGE

Als die Neonazi-Kameradschaften Mitte der 2000er Jahre regelmäßig durch sächsische Ortschaften marschierten, schien ihre Strategie noch so simpel wie durchschaubar: Die stark vernetzten neonazistischen Gruppen, die jedoch meist nur aus fünf bis zwanzig Personen bestanden, fielen vor allem durch ihre Abgrenzung nach außen auf. Man traf sich zu konspirativen Kameradschaftsabenden, markierte das für sich proklamierte Gebiet mit eigens entworfenen Aufklebern und Plakaten und verübte nicht selten Angriffe auf marginalisierte Gruppen und politische Gegner. Mit Ausnahme taktischer Bündnisse mit der NPD blieb man auch auf den zumeist öffentlich beworbenen Aufmärschen unter sich (Walter, 2010, 10).

Um die interne Vernetzung stärker voranzutreiben, gründete sich 2007 das *Freie Netz* zunächst als überregionaler Kameradschaftsverbund, der später seinen Schwerpunkt in Sachsen fand. Mitte 2009 tauchte das *Aktionsbündnis Erzgebirge* zum ersten Mal als Teil des *Freien Netzes* auf deren Website auf. Das *Aktionsbündnis* wollte sich als Bündnis aus Kameradschaften und der NPD verstanden wissen. Treibende Kraft waren die *Nationalen Sozialisten Erzgebirge*, deren Mitglieder hauptsächlich aus dem Raum Lugau stammten. Neben der Lugauer Gruppe waren vor allem Neonazis aus Aue, Annaberg-Buchholz und dem Raum Zschopau am *Aktionsbündnis* beteiligt. Über mehrere Jahre spielte das *Aktionsbündnis* eine wichtige Rolle innerhalb der sächsischen Kameradschaftsszene. Nach dem Verbot der *Nationalen Sozialisten Döbeln* 2013 und der *Nationalen Sozialisten Chemnitz* 2014 kamen auch die Aktivitäten der erzgebirgischen Kameradschaft zum Erliegen. Zahlreiche Mitglieder sind bis heute aktiv, auch wenn nur wenige davon eine Relevanz für heutige Gruppen und Strukturen haben.

ERZLICHTER

2015 gründete sich mit den *Erzlichtern* eine Gruppe junger Neonazis, die dazu aufrief, sogenannte Nazi-Kieze zu bilden, und sich offen zum Nationalsozialismus bekannte. Vorbild schien die Chemnitzer Gruppierung *Rechtes Plenum* zu sein, von deren Mitgliedern eines auch auf den Fotos der *Erzlichter* auftauchte (Pengel, 2018). Die Gruppe soll für Sprühereien in Oelsnitz, Stollberg und der Region verantwortlich sein. Mit ihren Parolen wie „I <3 NS“ („Ich liebe den Nationalsozialismus“), „NS Area“ oder „Volkstod stoppen“ lehnten sie

sich an ihre Vorbilder aus Chemnitz und Dortmund an (Musial & Vorreyer, 2018). Die meisten bekannten Aktivitäten der Gruppe stammen aus dem Jahr 2017, woraufhin sie auch ins Visier des *Landesamts für Verfassungsschutz* gerieten. Ihre weiteren Aktivitäten beschränkten

sich auf die Reinigung eines Denkmals, den Aufruf zu einer Demonstration und das verummte Posieren für ein Gruppenfoto. Seit Ende 2017 traten sie nicht mehr in Erscheinung.

EXTREM RECHTE PARTEIEN

ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND

Seit dem Gründungsjahr der *Alternative für Deutschland* (AfD) 2013 besteht im Erzgebirge ein Kreisverband der Partei mit Sitz in Lugau. Aktuell sitzt die AfD mit 21 Personen im Kreistag des Erzgebirgskreises. Sie war 2019 mit 21,5 Prozent der Stimmen gewählt worden, das sind 13,8 Prozent mehr als 2014 (sachsen.de, 2019). Eine noch größere Zustimmung erfuhr die Partei zur Landtagswahl: Hier konnte sie in den fünf Wahlkreisen des Erzgebirgskreises zwischen 29,6 und 33,4 Prozent der Zweitstimmen auf sich vereinen. Das sind durchweg mehr als im gesamten Freistaat (27,5%), allerdings gibt es einige Wahlkreise mit höheren AfD-Ergebnissen (Sächsische Staatskanzlei, 2019). In der Gemeinde Oberwiesenthal erreichte die AfD mit 23,9 Prozent die wenigsten Zweitstimmen im Erzgebirgskreis, in Jöhstadt mit 40,3 Prozent die meisten. Das Direktmandat erhielt die AfD nur im Wahlkreis Erzgebirge 3, wo Thomas Thumm für die Partei in den Landtag einzog. Alle anderen Direktmandate im Kreis gingen an die CDU.

Bei der Europawahl im selben Jahr erreichte die Partei mit 28,1 Prozent vor der CDU die meisten Stimmen im Kreis und knapp 3 Prozentpunkte mehr als in Sachsen.

Warum die Wahlergebnisse der AfD bei den Kommunalwahlen im Gegensatz zur Bundestags- oder Europawahl etwas geringer ausfallen, wird in der folgenden Analyse beschrieben. Bei der Bundestagswahl 2021 gingen beide Direktmandate an die AfD. Im Wahlkreis Erzgebirge 1 wurde Thomas Dietz mit 31,7 Prozent der Stimmen gewählt, im Wahlkreis Chemnitzer Umland-Erzgebirgskreis 2 zog Mike Moncsek mit 28,9 Prozent der Stimmen in den Bundestag ein.

Bei der Landratswahl in Sachsen im Jahr 2022 hatte sich die AfD vorgenommen, mindestens einen Landrat in Sachsen zu stellen, scheiterte jedoch in allen Landkreisen. Das schlechte Abschneiden im Erzgebirgskreis dürfte vor allem in der Konkurrenz durch die *Freien Sachsen* begründet liegen (siehe *Freie Sachsen*).

Bei den Stadt- und Gemeinderatswahlen 2019 bekam die AfD zwar zahlreiche Stimmen, hatte jedoch mehrfach nicht genügend Kandidierende auf ihren Listen, um alle Sitze zu besetzen. Besonders deutlich wurde dies in Fällen, wo Personen, die für die AfD Mandate errungen hatten, aus den Räten vorzeitig ausschieden und ihre Plätze nicht neu besetzt werden konnten. Mehrere der für dieses Paper interviewten Personen gaben an, dass sie allgemein den Eindruck einer geringen Verankerung der AfD in den Gemeinden haben. Darüber hinaus seien viele



ABBILDUNG 1

WAHLPLAKATE ZUR KREISTAGSWAHL IN GORNAU.

Abgeordnete in den Räten kaum aktiv. Zwar gebe es in einigen Orten bekannte Persönlichkeiten aus der AfD, die vor Ort auch sichtbar seien. Dies sei aber allenfalls die Ausnahme im Erzgebirgskreis. Begründet wurde das vor allem damit, dass andere rechte Gruppen wie zum Beispiel extrem rechte Heimatvereine die Rolle des „Kümmerers“ übernehmen, während der Erfolg der AfD eher auf das generell verbreitete rechte Wahlstimmenpotenzial zurückzuführen sei.

Unter den auf AfD-Listen gewählten Abgeordneten in den Kommunalparlamenten des Erzgebirgskreises sitzen auch Personen, die zuvor in anderen extrem rechten Kontexten aufgefallen sind. Insbesondere parteilose Mandatstragende, die für die AfD gewählt wurden, sorgten aufgrund ihrer politischen Aktivitäten in der Vergangenheit für Schlagzeilen.

Im Januar 2022 wählte der Kreisverband den Burkhardtsdorfer Gemeinderat Arthur Österle in den Kreisvorstand. Bevor er 2019 Gemeinderat wurde, war er bereits als Teilnehmer eines Aufmarsches der Partei *Der Dritte Weg* und als Chefordner bei Aufmärschen von *Pro Chemnitz* bekannt geworden und beim Verein *Heimattreue Niederdorf* aktiv gewesen (siehe *Heimattreue Niederdorf*) (Fuchs, 2020).

Matthias Henke, Stadtrat mit AfD-Mandat in Löbnitz, nahm, kurz nachdem er gewählt wurde, an der neonazistischen Demonstration zum „Tag der deutschen Zukunft“ in Chemnitz teil. 2022 wurde bekannt, dass wegen mehrerer Straftaten gegen Henke ermittelt wird. Er soll unter anderem vor einem Besuch von Ministerpräsident Michael Kretschmer in Oberwiesenthal bei einer örtlichen Bäckerei angerufen und geäußert haben, er wolle Kretschmer „am liebsten erschießen“, woraufhin er vorübergehend in Gewahrsam genommen wurde (MDR Sachsen, 2022a).

Margitta Böttcher, ehemaliges Stadtratsmitglied in Zwönitz, verließ 2020 die Partei und 2021 den Stadtrat. Sie und ihr Fraktionskollege Manfred Bude begründeten ihren Austritt mit reichsbürgerlichen Argumentationen und behaupteten, die BRD sei kein Staat und könne daher keine Parteiengesetze erlassen. Weil sie einen Polizisten geschubst hatte, wurde Böttcher wegen tätlichen Angriffs und Körperverletzung verurteilt. Vertreten wurde sie durch den extrem rechten Szene-Anwalt und Gründer der *Freien Sachsen* Martin Kohlmann (Freie Presse, 2021).

In Amtsberg wurde Sven Mathes, der in der Vergangenheit an mehreren rassistischen Mobilisierungen und neonazistischen Aufmärschen beteiligt war, mit 237 Stimmen bei der Kommunalwahl 2019 für die AfD in den Ortschaftsrat gewählt (Häfner, 2019). Einige Jahre zuvor hatte der Lokalpolitiker noch auf Facebook geäußert, er sei „bestimmt kein Demokrat“. Mathes versuchte schon 2015 als Einzelkandidat zur Bürgermeisterwahl in Amtsberg anzutreten, scheiterte jedoch an den benötigten 40 Unterstützungsunterschriften (Freie Presse, 2015).

Spätestens ab Mai 2020 versuchte die AfD die Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen im Erzgebirge für sich zu nutzen. Jedoch waren hier die *Freien Sachsen* deutlich erfolgreicher (siehe auch Corona-Proteste). 2020 gründete sich der Jugendverband der AfD im Landkreis, die *Junge Alternative Chemnitz-Erzgebirge* (JA). Dass die Gruppe innerhalb des Bundesverbandes schnell an Relevanz gewinnen konnte, zeigt unter anderem die Besetzung des JA-Infostands beim Bundesparteitag der AfD 2022 durch Mitglieder der JA *Chemnitz-Erzgebirge*. Die JA *Chemnitz-Erzgebirge* tritt vor allem durch

Infostände und Stammtische in Erscheinung. Mitglieder der Ortsgruppe verfügen über gute Kontakte zur *Identitären Bewegung Chemnitz* (gegründet 2020 unter dem Namen *Patriotisches Bollwerk Chemnitz*).

NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

Mit dem Kreisverband der *Nationaldemokratischen Partei Deutschlands* (NPD) besteht im Erzgebirgskreis einer der wenigen noch aktiven Kreisverbände der NPD in Sachsen. Bundesweit und zunehmend auch landesweit spielt die NPD keine Rolle mehr. Sie ist bereits seit 2014 nicht mehr im Sächsischen Landtag vertreten. Seit Jahren kämpft die Partei mit schlechten Wahlergebnissen und innerparteilichen Konflikten. Auch die NPD-Fraktion im Kreistag, die ehemals fünf Mitglieder zählte, besteht aktuell nur noch aus Stefan Hartung und Mario Löffler. Die Schwäche der NPD ist vor allem mit dem Erstarken der AfD zu erklären. Zur Landtagswahl 2019 bekam die Partei in Sachsen nur noch 0,6 Prozent der Stimmen. Dennoch gibt es in Aue-Bad Schlema (3,5%), Gelenau (3,3%) und Jahnsdorf (2,4%) letzte Hochburgen der NPD. In den drei Orten sind die umtriebigen Politiker des Kreisverbands langjährig aktiv: Stefan Hartung, David Schröder und Mario Löffler.

Stefan Hartung ist seit Jahren eine der bekanntesten Personen aus der Neonazi-Szene im Erzgebirgskreis. Nachdem er 2003 kurz bei der Jungen Union war, trat er heute 33-Jährige schon 2005 der NPD bei. Er sitzt seit 2009 im Gemeinderat der Stadt Aue-Bad Schlema und seit 2014 im Kreistag. Hartung gibt sich als Biedermann und schaffte es seitdem immer wieder, auch Stimmen anderer Lager auf sich und seine Partei zu vereinen. Als er sich z.B. 2009 auf die Stelle des Integrations- und Ausländerbeauftragten im Kreistag bewarb, erhielt er mit 12 Stimmen doppelt so viele wie es Mitglieder der DSU/NPD-Fraktion im Kreistag gab (Sas, 2009). Für die Wahl reichte es allerdings nicht. Als Hartung 2019 erneut in den Kreistag einzog, drohte ihm der Verlust seines Sitzes im Kreis- und Finanzausschuss. Der damalige Landrat Frank Vogel (CDU) beantragte allerdings, den Ausschuss zu erweitern, um eine breitere Repräsentation aller politischen Richtungen des Kreistages sicherzustellen, wodurch Hartung erneut in den Ausschuss gekommen wäre. Alle Fraktionen außer die der SPD sowie der *Grünen* und damit selbst Teile der erzgebirgischen Fraktion der *Linken* stimmten für den Vorschlag des Landrates. Schlussendlich entschied ein Losverfahren gegen Hartung und für seinen Kontrahenten der *Freien Wähler* (Bartsch, 2019). Wie schon 2011 kandidierte Hartung auch im Jahr 2019 als parteiloser Bürgermeisterkandidat in Aue-Bad Schlema und bekam beim ersten Wahlgang 19,1 Prozent der Stimmen. Hartung war 2013 als Sprecher der Initiative „Schneeberg wehrt sich“ bekannt geworden und war später Vorsitzender des extrem rechten Vereins *Freigeist e.V.* (Freitag, 2022) (siehe auch *Freigeist e.V.*).

Mario Löffler trat schon 2004 in die NPD ein war von 2012 bis 2013 deren sächsischer Landesvorsitzender, rückte 2012 in den sächsischen Landtag nach, verlor jedoch schon zwei Jahre später durch das Ausscheiden der NPD aus dem Landtag sein Mandat. Er ist Gemeinderat für die *Neue Liste Jahnsdorf*. Auch der ehemalige NPD-Kreisrat David Schröder sitzt für eine sogenannte Tarnliste im Gemeinderat (siehe auch *Freie Listen*).

Seit der Gründung der *Freien Sachsen* erodieren die Strukturen der NPD auch im Erzgebirge und ihre Akteure beginnen, sich in die neue Partei einzuordnen.



ABBILDUNG 2

SONNENWENDFEIER DES DRITTEN WEGS IN ALBERODA.

Dass manche ehemaligen NPD-Funktionäre auch außerhalb der Parlamente weiterhin politisch wirken, zeigt das Label *Herzgebirge - tief verwurzelt* von Markus Szallies aus Großrückerswalde. Seit 2012 vertritt er den ehemaligen NPD-Gemeinderat und Szeneladenbetreiber heimattümelnde Kleidung mit Zitaten des erzgebirgischen Heimatdichters Anton-Günther unter eigenem Label (Mönch, 2020). Auf den ersten Blick ist bei *Herzgebirge* kein politischer Bezug zu vermuten, die Vermittlung der viel beschworenen Heimatverbundenheit verläuft subtiler.

DER DRITTE WEG

Die aus dem verbotenen Kameradschaftsnetzwerk *Freies Netz Süd* hervorgegangene Partei *Der Dritte Weg* war ab 2013 zunächst nur in Bayern aktiv, dehnte sich jedoch bald ins sächsische Vogtland aus. Mittlerweile ist Plauen, wo die Partei heute eine Immobilie besitzt, das organisatorische Zentrum der Partei. Die Partei, die sich klar am Nationalsozialismus orientiert, ist nicht auf schnelles Wachstum ausgerichtet, sondern strebt an, seine Mitglieder für eine Machtübernahme am sogenannten „Tag X“ auszubilden, dem erhofften Zeitpunkt des Umsturzes des demokratischen Systems. Dass die Organisation sich als Partei formiert hat, kann eher als Verhinderungsstrategie für ein mögliches Verbot denn als Wille zur Teilhabe an demokratischen Prozessen verstanden werden.

Ende 2015 gründete die Partei mit dem „Stützpunkt Erzgebirge/Mittelland“ ihren ersten Regionalverband in der Region. Als Stützpunktleiter wurde Maik Arnold bestimmt, der früher eine Führungsrolle bei den *Nationalen Sozialisten Chemnitz* einnahm. Heute ist er Vorstand des Vereins *Unsere Heimat Unsere Zukunft e.V.* aus Oelsnitz. Arnold bemühte sich Regionalgruppen des Dritten Wegs

im Erzgebirge und in Mittelsachsen aufzubauen. Der damalige „Stützpunkt Erzgebirge/Mittelland“ wurde 2017 in die Stützpunkte Westsachsen und Mittelsachsen geteilt. Seitdem gehört der Erzgebirgskreis zum Stützpunkt Westsachsen, dessen Wirken sich allerdings vor allem auf die Stadt Zwickau konzentriert. Aktivitäten des Stützpunkts im Erzgebirgskreis sind kaum bekannt und beschränken sich auf das Plakatieren zur Europawahl, das Verteilen von Flugblättern und die Veranstaltung einer jährlichen Sommersonnenwendfeier auf einem Gartengrundstück im Auer Ortsteil Alberoda. 2022 nahmen etwa 20 bis 30 Personen daran teil, die überwiegend aus der Region Zwickau kamen. Die Flugblattverteilungen im Kreisgebiet bezogen sich auf die Themen Umweltschutz und Covid-19-Pandemie.

Die weiterhin sehr kleine Partei konnte allerdings nicht an die Anti-Maßnahmen-Proteste vor Ort anknüpfen und spielte vor allem im Vergleich zu den *Freien Sachsen* kaum eine Rolle. Auch wenn sich mehrere Einzelpersonen im Kreis der Partei zuordnen und ihre Aufmärsche besuchen, sind Aktivitäten, die auf eine aktive Ortsgruppe des *Dritten Wegs* im Erzgebirgskreis schließen lassen würden, nicht bekannt. Personen in Parteikleidung bei einer NPD-Kundgebung am 28. Dezember 2019 in Aue kamen aus anderen Regionen. Aktuell fällt der *Dritte Weg* vor allem in der Region Aue-Bad Schlema durch Flyerverteilungen und Sticker auf.

NEUE STÄRKE PARTEI

Die *Neue Stärke Partei* (NSP) ist neben den Parteien *Der Dritte Weg* und *Die Rechte* die jüngste der Neugründungen eindeutig neonazistischer Parteien der vergangenen Jahre. Die *Neue Stärke* existierte zunächst nur als Verein

in Erfurt und wurde von ehemaligen Mitgliedern der NPD und der Partei *Die Rechte* gegründet (Budler, 2017, 2019). Mittlerweile ist die Partei beim Bundeswahlleiter registriert und strebt die Gründung von Landesverbänden und den Antritt zu Wahlen an (Bundeswahlleiter, 2022). Tatsächliche Aktivitäten der NSP sind bislang in sechs Bundesländern bekannt. Während die Partei in Thüringen vor allem durch Aufmärsche in martialischer Uniformierung und gewaltsame Übergriffe auffiel, belaufen sich die Aktivitäten in Sachsen bisher vor allem auf Teilnahmen an Demonstrationen, Mobilisierungsaktionen zu Aufmärschen in anderen Bundesländern, Spenden an Tierheime und Grabpflege.

Im Februar 2022 berichtete die Partei zum ersten Mal auf ihrem Telegram-Kanal vom Aufbau von Ortsgruppen in Leipzig und Chemnitz. Tatsächlich besteht seit diesem Jahr eine kleine Gruppe in der Region, deren bis zu zwölf Mitglieder aus dem Erzgebirgskreis, Chemnitz und Mittelsachsen stammen. Als besonders aktiv stellt sich dabei der 51-jährige Mike Schattmann aus Raschau-Markersbach im Erzgebirgskreis heraus. Neben der regelmäßigen Teilnahme an Parteiaufmärschen pflegt er gute Kontakte in andere Ortsgruppen der Partei und posierte im Rahmen einer Mobilisierungsaktion für eine Demonstration in Mainz zusammen mit anderen Mitgliedern mit Fackel und Reichsfahne vor dem soziokulturellen Zentrum AJZ in Chemnitz. Dass es der Ortsgruppe der NSP langfristig nicht nur um die Teilnahme an Demonstrationen gehen dürfte, zeigt Schattmanns Vita: 2019 versuchte er über Twitter Mitglieder für die überregionale Bürgerwehr-Vereinigung „Wodans Erben Germanien“ zu rekrutieren, deren Führungsriege sich eng mit der neonazistischen Terrorgruppe „Gruppe S.“ überschneidet (Bernstein, 2021).

Wie die meisten extrem rechten Parteien und Gruppen nahm auch die Regionalgruppe der NSP an verschwörungsideologischen Aufmärschen während der Covid-19-Pandemie teil. Um Größe vorzutäuschen, sind die wenigen aktiven Parteimitglieder allerdings besonders reisefreudig, wie sich an einer Demonstration in Zwönitz zeigte, an der NSP-Mitglieder aus Thüringen teilnahmen. Indem die Partei radikal und unversöhnlich auftritt, strebt sie in der Region buchstäblich gegen den Trend anderer extrem rechter Gruppen, die vor allem die Allianz mit der bürgerlichen Masse suchen.

FREIE SACHSEN

Als Stefan Hartung 2013 die sogenannten „Schneeberger Lichtelläufe“ anmeldete, verfolgte er damit bereits ein zentrales Prinzip der *Freien Sachsen*: Hartung suchte die themenbezogene Allianz mit dem Teil der Bevölkerung, der vielleicht nicht alle Ideologieelemente der NPD unterstützte, aber für ein Zweckbündnis empfänglich war – in diesem Fall gegen die Unterbringung von Asylsuchenden. Dieses Bündnis nutzte er, um die größte rassistische Protestwelle seit den 1990er Jahren auszulösen. Nach den „Lichtelläufen“ bildeten sich dutzende Bündnisse im ganzen Bundesgebiet, vor allem aber in Sachsen, um gegen die Unterbringung von Geflüchteten zu protestieren. Hartungs „Lichtelläufe“ gelten als Blaupause für die Dresdner Pegida (Grunert, 2022a).

Die heutige Partei *Freie Sachsen*, dessen stellvertretender Vorsitzender Hartung ist, ist nichts anderes als die konsequente Fortsetzung des Prinzips der „Lichtelläufe“. Dafür vereinte die Partei mit *Pro Chemnitz*, „Querdenken“ und rassistischen Bürgerinitiativen aus dem Dresd-

ner Umland Akteure, die genau wie Hartung bereits den Aufstand erprobt haben (ebd.). Allein können diese Initiativen nur wenig bewirken, sind sie doch in den meisten Fällen politisch isoliert und von Mehrheiten weit entfernt. Deswegen konzentrieren sich die *Freien Sachsen* weiterhin auf das, womit sie am meisten Erfolg haben: die Protestwellen auf der Straße. Mittels Provokation, medialer Aufmerksamkeit und einer damit verbundenen enormen Sichtbarkeit soll schließlich die eigene Ideologie und das eigene Netzwerk ausgeweitet werden.

Die *Freien Sachsen* gründeten sich im Januar 2021 im „Haus des Gastes“ in Schwarzenberg-Bermsgrün. Seitdem setzte die Partei alles daran, sich an die Spitze der Anti-Maßnahmen-Proteste in Sachsen zu setzen. Mit Erfolg: Knapp 150.000 Profile folgen dem Telegram-Kanal, die bis zu 208 von ihnen beworbenen montäglichen Demonstrationen gewannen an Zulauf, obwohl die *Freien Sachsen* bislang nur eine Handvoll Versammlungen selbst organisierten. Mit infrastruktureller Hilfe wie dem Druck von Bannern oder Hilfestellungen im Versammlungsrecht machten die *Freien Sachsen* ein Angebot, das die meist protestunerfahrenen Organisierenden in den Orten dankbar annahm. Widerspruch gegen ihre Ideologie findet man indes selten.

Neben dem Protest gegen die Corona-Maßnahmen zielt die Partei auf eine Streichung aller Gelder für Asylsuchende und die Unabhängigkeit Sachsens ab. Als letzte Konsequenz wird ein sogenannter „Säxit“, der Austritt Sachsens aus der Bundesrepublik, propagiert und auf Bannern eingefordert. Welche Ideologie hinter der Partei steckt, wird deutlicher, wenn man sich das Kernteam der Partei anschaut: Dazu gehören Martin Kohlmann von der extrem rechten Wählervereinigung *Pro Chemnitz*, der „Querdenker“ Thomas Kaden, der mit seinem Busunternehmen Fahrten zu „Querdenken“-Demonstrationen organisierte, und der langjährige NPD-Kommunalpolitiker Stefan Hartung sowie die Neonazis Robert Andres, ehemals Mitglied der verbotenen Kameradschaft *Nationale Sozialisten Chemnitz*, und Michael Brück. Brück ist 2020 von Dortmund, wo er für die Neonazi-Partei *Die Rechte* aktiv war und den Online-Versand „antisem.it“ betrieben hat, nach Chemnitz gezogen. Im Erzgebirgskreis ist neben Hartung insbesondere der Bermsgrüner Werkzeughändler Jens Döbel im Kern der Partei aktiv, der nebenbei im sogenannten „Sachsenversand“ T-Shirts, Fahnen und Banner der Partei verkauft.

Auch in Reden zeigen die *Freien Sachsen*, insbesondere ihr Vorsitzender Martin Kohlmann, immer wieder, dass sie bestrebt sind, das gegenwärtige demokratische System zu überwinden. Gleichnisse, wie das des gegenwärtigen Systems als „faulem Baum“ oder dem von umstürzlerischen und reformistischen Kräften als zwei Seiten eines Grabens, zwischen denen man sich entscheiden müsse, unterstreichen dies. Dass die Gefolgschaft diese Bestrebungen mitträgt, zeigte eine Umfrage der Partei bei Telegram, bei der zwei Drittel sich die „Überwindung des gegenwärtigen Parteiensystems“ als kommendes Protestthema gewünscht hatten.

Im Februar 2022 gründete die Partei in der „Landpension Wandersruh“ in Langenberg bei Raschau einen erzgebirgischen Kreisverband, dessen Vorsitz Stefan Hartung innehat. Jens Döbel und der Grünhain-Beierfelder Matthias Stiehler sind seine Stellvertreter (Freie Presse, 2022a). Der Vorstand des Kreisverbands zählt nach eigenen Angaben acht Mitglieder.

Die *Freien Sachsen* kündigten zunächst an, zu den Bürgermeisterwahlen mit dem „Haus des Gastes“-Wirt

Erik Weber in Breitenbrunn und dem aus Baden-Württemberg zugezogenen „Querdenker“ Stefan Schmidt in Johannegeorgenstadt antreten zu wollen. Außerdem unterstützten sie die Einzelkandidatinnen Stephanie Fürniß in Marienberg und Klaudia König von der reichsbürgerlichen Gruppe *Gemeindeversammlung* in Zwönitz. Schließlich trat aber nur Klaudia König tatsächlich zur Wahl an und bekam 25,3% der Stimmen (MDR Sachsen, 2022b).

Zur Landratswahl 2022 trat Stefan Hartung für die *Freien Sachsen* an. Nachdem die AfD relativ spät ihren Kandidaten Torsten Gahler aufgestellt hatte, begannen die Freien Sachsen bereits im Januar, dessen Kandidatur zu torpedieren, und warfen ihm einen „Alleinvertretungsanspruch für das rechte Lager“ vor (Hach, 2022). Nachdem niemand der Kandidierenden im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erlangen konnte, starteten die *Freien Sachsen* eine regelrechte Kampagne gegen Gahler, nachdem dieser nicht auf Hartungs Angebot eingegangen war, eine gemeinsame Lösung zu finden, um einen gemeinsamen Kandidaten aus dem „oppositionellen Lager“ (gemeint waren Freie Sachsen, AfD und Freie Wähler) gegen den CDU-Kandidaten Rico Anton aufzustellen. Für solche Aktionen ist den *Freien Sachsen* ihr Konzept der „Sammlungsbewegung“ dienlich: Indem Doppelmitgliedschaften mit anderen Parteien ausdrücklich erwünscht sind, können alle, die sich nicht in die Partei einordnen wollen oder gar bei Wahlen gegen sie antreten, diskreditiert werden. Die beiden Parteien traten im zweiten Wahlgang nochmals gegeneinander an, wobei Hartung und Gahler beide ihr Ergebnis aus dem ersten Wahlgang leicht verschlechterten. Hartung bekam 9,8 Prozent der Stimmen (1. Wahlgang: 10%), Gahler 16,3 Prozent (17,8%).

TARNLISTEN

Freie Wahlvereinigungen oder auch freie Listen, die sich nicht den etablierten Parteien zuordnen und meistens nur im Lokalen aktiv sind, sind ein bekanntes Phänomen in der Kommunalpolitik. Neu im Erzgebirgskreis sind allerdings sogenannte Tarnlisten, auf denen teils schon bekannte Personen aus der extremen Rechten antreten und die 2019 in mehrere Gemeinderäte im Kreis einzogen. Auch in anderen Regionen gibt es derartige Listen, allerdings treten sie nirgendwo so gehäuft auf wie im Erzgebirgskreis. Personen aus der extremen Rechten erhofften sich offenbar bessere Chancen, indem sie ohne Parteibezug über die freien Listen kandidierten. Der sächsische NPD-Landesvorsitzende Jens Baur sagte 2019 in einem Interview, dass vier Listen, die zu den Kommunalwahlen in Sachsen antraten, von der NPD initiiert worden seien. Durch den Antritt auf Listen sei es einfacher, Kandidierende zu finden als unter dem Label NPD (Kollenberg, 2019).

Die Liste *Gelenau* trat 2019 mit 24 Kandidierenden zur Kommunalwahl an und bekam 23,8 Prozent der Stimmen. Mit David Schröer, Alexander Böhm, Andy Stiegler und Stev Maneck zogen vier der Kandidaten in den Gelenauer Gemeinderat ein. Der ehemalige NPD-Kreisrat David Schröer ist schon lange in der NPD aktiv und kandidierte mehrmals zu Kommunalwahlen sowie als Direktkandidat zur Landtags- und Bundestagswahl (Luksch, 2014). Mit Blick auf die Social-Media-Auftritte lässt sich auch bei weiteren Gemeinderatsmitgliedern ein Bezug zur extremen Rechten erkennen. Mit Friedemann Arnold

stand noch ein weiterer ehemaliger NPD-Gemeinderat auf der Liste, schaffte den Einzug aber nicht.

„Ein überparteilicher Zusammenschluss heimatreuer Menschen [...] bündelt die Kräfte, um gegen die Altparteien-Mafia vorzugehen“, schrieb der NPD-Kreisrat Stefan Hartung 2019 zum Einzug der *Neuen Liste Jahnsdorf* in den Jahnsdorfer Gemeinderat. Die Liste war 2019 mit acht Personen angetreten, wovon drei in den Rat gewählt wurden: Hartungs NPD-Parteifreund Mario Löffler, Sandy Keller und Mirko Schumacher. Der 59-jährige ehemalige Landtagsabgeordnete Löffler sitzt seit 2008 im Kreistag und ist seit 2020 stellvertretender Vorsitzender des sächsischen Landesverbands. Im Jahr 2015 sprach er auf mehreren rassistischen Demonstrationen. 2016 bekam er zur Wahl des Bürgermeisters der Stadt Jahnsdorf 25 Prozent der Stimmen, konnte sich aber nicht gegen den Kandidaten von CDU, SPD, *Freien Wählern* und der *Linken* durchsetzen (Josten, 2019). Uwe Müller, der auch für die *Neue Liste Jahnsdorf* antrat, hatte schon 2014 zusammen mit Mario Löffler für die NPD für den Gemeinderat kandidiert.

In Niederdorf bei Stollberg sind 2019 mehrere Mitglieder des rechten Heimatvereins *Heimattreue Niederdorf* über die Liste *Niederdorfer Bürger* in den Gemeinderat eingezogen. Die Liste mit elf Kandidaten, darunter mehrere ehemalige NPD-Kandidaten, wurde mit 26 Prozent zweitstärkste Kraft im Rat (Sächsische Zeitung, 2019). Thomas Witte, Gemeinderat der *Niederdorfer Bürger* und Vorsitzender des Vereins *Heimattreue*, wurde 2015 durch die Organisation rassistischer Aufmärsche bekannt (siehe *Heimattreue Niederdorf*). Weitere Fraktionsmitglieder sind Sven Wildenhayn und Hubertus Schäfer (ehemals CDU).

Die *Freien Bürger Schwarzenberg* traten 2019 in Schwarzenberg mit acht Kandidaten zur Kommunalwahl an. Der einzige Kandidat, der den Einzug schaffte, war Jens Döbel (siehe auch *Freie Sachsen* und *Freigeist e.V.*). 2021 gründete er gemeinsam mit dem Wirt Erik Weber („Haus des Gastes“) und Christian Ficker (AfD) die Fraktion *Bürger für Schwarzenberg* (Nestler, 2019; Freie Presse, 2022b). Darüber hinaus sitzt der ehemals stellvertretende Vorsitzende des *Freigeist e.V.* für die *Freien Bürger Schwarzenberg* im Ortschaftsrat von Bermsteden. Der protesterfahrene Werkzeughändler Döbel sorgte 2015 für Schlagzeilen, nachdem bekannt wurde, dass er mit einem selbstgebauten Galgen mit der Aufschrift „Reserviert für Angela ‚Mutti‘ Merkel“ und „für Sigmar ‚das Pack‘ Gabriel“ an einer Pegida-Demonstration in Dresden teilgenommen hatte.

In Löbnitz konnte 2019 die Liste *Muhme! Haamit! Erzgebirge!* (M-H-ERZ) mit drei Abgeordneten in den Stadtrat einziehen, die alle Mitglieder des Vereins *Haamitleit e.V.* waren: Uwe Kaufmann, Clemens Liebscher und Lars Hoffmann. Liebscher zählt zu den bekanntesten Gesichtern der *Haamitleit* und ist seit 2019 Vorstandsmitglied, während Hoffmann bereits seit der Gründung im Vorstand sitzt.

RECHTE HEIMATVEREINE

Heimat- und Traditionsvereine gibt es im Erzgebirge in fast jedem Ort. Klassische Heimatvereine bilden zusammen mit den Bergbruderschaften und Musikvereinen einen großen und wichtigen Teil der erzgebirgischen Zivilgesellschaft. Seit Mitte der 2010er Jahre ist die erzgebirgische Vereinslandschaft allerdings um vier Vereine reicher geworden, die von Personen vertreten werden, die im Zusammenhang mit extrem rechten Gruppen Bekanntheit erreicht haben. Auffällig an ihnen ist, dass nicht etwa versucht wurde, etablierte Heimatvereine zu unterwandern oder zu übernehmen (zumindest ist dies nicht bekannt), sondern für den Zweck vorgeblicher Traditionspflege neue Vereine gegründet wurden. Sie sind untereinander vernetzt und weisen fast durchweg Überschneidungen zu freien Wahllisten und Protagonist*innen bürgerlich-rassistischer Proteste auf. Ihr Vorgehen bedient sich bekannter Strategien extrem rechter Vordenker.

HEIMATTREUE NIEDERDORF E. V.

Im September 2015, im Zuge der bürgerlich-rassistischen Mobilisierungen, gründete sich auch in Niederdorf bei Stollberg eine lokale „Nein-zum-Heim“-Initiative, die über ihre Facebookseite zu Aufmärschen im Ort mobilisierte. In der Gemeinde mit einer Bevölkerung von knapp 1.300 Personen fanden ab Mitte Oktober regelmäßige rassistische Demonstrationen, sogenannte „Lichtelläufe“, mit mehreren hundert Personen statt. Den Begriff „Lichtelläufe“ hatte man aus Schneeberg übernommen und versuchte damit, an die Erfolge der rassistischen Bürgerinitiative *Schneeberg wehrt sich* anzuknüpfen.

Im Januar 2016 gründete sich schließlich der Verein *Heimattreue Niederdorf e.V.*, in dem seit der Gründung über 50 Personen Mitglied geworden sind. Die wohl bekanntesten Aktiven im Verein sind Arthur Österle und der Vereinsvorsitzende Thomas Witte.

Während Österle, heute AfD-Gemeinderat in Burkhardtsdorf, Chefordner bei den rassistischen Massenprotesten im Spätsommer 2018 in Chemnitz war, bestand auch ein Großteil des restlichen Ordner-Teams aus Personen aus Kreisen der *Heimattreue*. Fotos belegen die gemeinsame Teilnahme von Mitgliedern der Vereine *Heimattreue Niederdorf e.V.*, *Unsere Heimat Unsere Zukunft e.V.* und *Freigeist e.V.* (werden im Anschluss vorgestellt). Sie belegen die Vernetzung, die die Protestwelle der rassistischen Mobilisierungen 2015 und 2016 mit sich brachte.

Personen, die wir für dieses Paper interviewt haben, beschreiben, dass der Verein das gesellschaftliche Leben in Niederdorf beeinflusst. Die Gruppe organisiert niedrigschwellige Angebote wie Sportturniere oder Tanz- und Skatabende, teilweise angekündigt auf der Website der Gemeinde. In der Stadt herrsche die Meinung vor, der Verein würde den Zusammenhalt im Ort stärken. Vor Ort präsentierte sich der Verein als politisches Schwergewicht und lud mehrere Abgeordnete demokratischer Parteien und der AfD in das Vereinsheim zum politischen Austausch. Ein Foto vom Besuch des heutigen Landrates Rico Anton (CDU) 2017 erregte Aufsehen, weil er vor einem Miniatur-Galgen von Jens Döbel (siehe *Freie Sachsen*), „reserviert für Angela Merkel“, zu sehen war (Meisner, 2017).

Die lokale Verankerung des Vereins lässt sich unter anderem daran erkennen, dass der Verein regelmäßig eigene Artikel im Stollberger Amtsblatt unterbringen kann, mit mehreren Mitgliedern als „Die Heimattreuen Musikanten“ in einer Tagespflege auftrat und dem *Chemnitzer Polizeisportverein* für ein Fest eine Hüpfburg sponserte (Stollberger Anzeiger, 2019; Neumann, 2019). Im Nachhinein distanzierten sich der Träger der Tagespflege und der Sportverein von der *Heimattreue*. Man habe den Hintergrund des Vereins nicht gekannt.

Während die Aktivitäten des Vereins selbst seit Beginn der Pandemie eingeschlafen zu sein scheinen, sitzen heute drei Mitglieder des Vereins für die Liste *Niederdorfer Bürger* im Gemeinderat (siehe *Freie Listen*).

FREIGEIST E. V.

Auch wenn der *Freigeist e.V.* aus Schwarzenberg heute nicht mehr existiert, ist er eines der wichtigsten Elemente in der Entwicklung der extremen Rechten im Erzgebirgskreis. Der Verein entstand 2016 als Nachfolger der rassistischen Bürgerinitiative *Schneeberg wehrt sich*.

Schon 2013, ein Jahr vor den ersten Demonstrationen von Pegida in Dresden, gingen in der Kleinstadt bis zu 1.800 Personen gegen eine Geflüchtetenunterkunft auf die Straße. Die Aufmärsche, die bundesweit Schlagzeilen machten, wurden von der Initiative verharmlosend als „Lichtelläufe“ beworben. Mit den sogenannten „Lichtelläufen“ nahm die Initiative unter dem damals 24-jährigen NPD-Gemeinderat Stefan Hartung eine Vorreiterrolle zu den bundesweiten bürgerlich-rassistischen Mobilisierungen ab 2014 ein. Der Begriff „Lichtellauf“ lehnt sich an die traditionellen Schneeberger „Lichtelfeste“ an, die laut Stadt „eine innige Verbindung von bergmännischer erzgebirgischer Tradition und modernem Brauchtum“ (Stadt Schneeberg, 2013) sind. Durch das Framing als „Lichtelläufe“ wurden die Fackelmärsche also nicht nur verharmlost, sondern man versuchte bewusst, den rassistischen Straßenprotest in eine Linie mit erzgebirgischer Tradition zu stellen.

Nachdem 2014, mittlerweile unter dem Label *Freigeist Bewegung*, immer weniger Teilnehmende den rassistischen Mobilisierungen folgten, gründete man 2016 den *Freigeist e.V.* Laut Satzung wollte der Verein sich dafür einsetzen, die Interessen der erzgebirgischen Bevölkerung und ihre kulturelle Identität zu wahren, und zur „freigeistigen und undogmatischen Willensbildung“ beitragen. In der NPD hieß diese Willensbildung „Kampf um die Köpfe“: Neben der Ideologisierung der eigenen Sympathisierenden geht es in dem Konzept darum, die nationalsozialistische Ideologie in der Bevölkerung zu verankern, um auf eine breitere Akzeptanz und Zustimmung setzen zu können (DGB Region Südwestsachsen, 2016, 49). Teil des Vereins waren unter anderem Stefan Hartung, Jens Döbel und das ehemalige Grünhain-Beierfelder Asylbeiratsmitglied Marko Nestmann (Spiegelwaldbote, 2016).

Wie bereits mit den „Lichtelläufen“ versuchte man mit als „Freigeistige Sommerabende“ verharmlosten Kundgebungen in Schwarzenberg, Anschluss an die lokale Bevölkerung zu finden. Neben einschlägigen Rednern und Neonazi-Musikern wie Frank Rennie traten

im erzgebirgischen Mainstream beliebte Musiker wie *Der Hauer* (siehe *Neonazistische Erlebniswelt*) und der Mundart-Musiker Rocco Löser auf. Mit Kundgebungen vor Gemeinderatssitzungen versuchte der Verein darüber hinaus, einen „Volkswillen“ zu suggerieren und Druck auf die Abgeordneten auszuüben.

HAAMITLEIT E. V.

Es gibt in Löbnitz 53 eingetragene Vereine, darunter befinden sich 15 Heimat- und Traditionsvereine. Einer davon ist der *Haamitleit e.V.* Auf seiner Facebook-Seite wirkt der Verein wie ein herkömmlicher Heimatverein im modernen Design. Sein vorgebliches Ziel ist klar formuliert: der Erhalt erzgebirgischer Traditionen, Werte und Mundart. Regelmäßig lädt man zu eigenen Liederabenden und Heimatfesten. Dazwischen finden sich Fotos von den Ständen der *Haamitleit* („Heimatleute“) auf den großen Märkten im Stadtkern. Doch die *Haamitleit* sind kein gewöhnlicher Heimatverein, denn ihre Mitglieder sind immer wieder im Zusammenhang mit extrem rechten und neonazistischen Veranstaltungen und extrem rechten Organisationen aufgefallen.

Anfang 2016 wurde die *Identitäre Bewegung (IB) Erzgebirge* gegründet, hinter deren Bannern mehrere Mitglieder der späteren *Haamitleit* liefen. Die gut vernetzte junge Gruppe gab sich provokativ und unversöhnlich: Sie nahm mit ihren gelb-schwarzen Fahnen an Aufmärschen teil, es wurden Banner gegen Muslime und Geflüchtete aufgehängt und damit der Verschwörungsmythos vom „Großen Austausch“ bedient, Flyer verteilt, Sprühereien tauchten auf. Rathhaustüren, vor denen Stallmist abgekippt und die zugemauert wurden, ein Baumstamm auf der Einfahrt eines Heims für minderjährige Geflüchtete und ein Transparent gegen die Initiatorin des Auer *Bündnis für Demokratie* trugen das Logo der *IB Erzgebirge* (Freitag, 2016).

Am 2. Oktober 2016 gründeten Personen, die zuvor hinter dem Banner der IB demonstriert hatten, den *Haamitleit e.V.* Bereits im August hatten die beiden *Haamitleit*-Gründungsmitglieder Max Eska und Clemens Lieb-scher am Löbnitzer Schieferloch den ersten sogenannten „Erzgebirgischen Heimattag“ organisiert. Die *Antifaschistische Aktion Erzgebirge* hatte schon zuvor über die Hintergründe der Organisierenden aufgeklärt und benannt, dass das Fest von IB-Demonstranten initiiert worden sei (*Antifaschistische Aktion Erzgebirge*, 2016). Vor Ort stieß das allerdings kaum auf Interesse, das Fest wurde von lokalen Unternehmen gesponsert und von anderen Vereinen sowie der Stadt im für Vereine üblichen Rahmen unterstützt. Die *Freie Presse* berichtete über das Fest unter dem falschen Titel „Bunt statt braun“ (Wendland, 2016). Wie aus dem Artikel hervorgeht, waren auch dem Autor die Vorwürfe bekannt, er ließ diese jedoch durch ein Interview mit Max Eska und Clemens Lieb-scher entkräften.

Auch wenn sich die Aktionen der *IB Erzgebirge* noch bis ins Jahr 2017 hineinzogen, hatte der Personenkreis um den neu gegründeten Verein offenbar erkannt, dass er mit den Themen Heimat und Tradition einen wesentlich besseren Zugang zur lokalen Bevölkerung finden konnte. Der *Haamitleit e.V.* richtete seitdem den „Heimattag“ mit Ausnahme von 2020 jährlich aus. Das Fest wird gut angenommen und so geben sich lokale Geschäfte, Sponsoren und Bands Jahr für Jahr ein Stell-dchein am Schieferloch. Unterstützung gab es auch, als die *Haamitleit* nach der zweiten Auflage des „Heimat-

tages“ im Stadtrat vorstellig wurden, nachdem es erneut Kritik an ihrer Gesinnung gegeben hatte. Laut der *Freien Presse* hatte aus dem Stadtrat aber niemand etwas an der Gruppe auszusetzen (*Freie Presse*, 2017). Die *Haamitleit* hatten ein Konzept geschaffen, an dem künftig kaum noch jemand im Ort Anstoß nehmen sollte. So ist es ihnen trotz weiterer, nicht so öffentlicher politischer Aktivitäten mehrerer Mitglieder möglich, sich als engagierte Bürger zu präsentieren und ihre Vorstellung von „Heimat und Tradition“ salonfähig zu machen. Am *Haamitleit e.V.* zeigt sich darüber hinaus die Rolle von Frauen in extrem rechten Gruppen: Sie sind zwar ein wesentlicher Teil des Vereins, treten allerdings nahezu überhaupt nicht in öffentlichen Positionen auf. Sie sind im Hintergrund und in unterstützenden Funktionen tätig, während der Verein nach außen hin von Männern repräsentiert wird.

Dass die extrem rechte Gruppe mit ihren Aktivitäten anschlussfähiger geworden ist, heißt nicht, dass die Mitglieder sich politisch gemäßigt hätten. Mehrere Mitglieder des *Haamitleit e.V.* und Personen aus ihrem Umfeld nahmen seit der Vereinsgründung mehrmals an neonazistischen Veranstaltungen teil. Besonders häufig besuchten sie Veranstaltungen des kürzlich aufgelösten Chemnitzer Vereins *Sport und Bildung e.V.*, der große personelle Schnittmengen mit der 2014 verbotenen Neonazi-Kameradschaft *Nationale Sozialisten Chemnitz* aufweist. So sind Teilnahmen an beiden Ausgaben des NS-Kampfsportturniers *Tiwaz* in Grünhain-Beierfeld und Zwickau und an sogenannten „Zeitzeugenvorträgen“ belegt (siehe *Neonazistische Erlebniswelt*). Max Eska beteiligte sich darüber hinaus an den Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen in Zwönitz, am neonazistischen Trauermarsch für die alliierten Bombenopfer 2021 in Dresden und an einem Leistungsmarsch in Gedenken an die getöteten Soldaten der Waffen-SS 2018 in Ungarn („Ausbruch 60“).

Drei *Haamitleit*-Mitglieder sitzen seit 2019 für die Wahlvereinigung *Muhme! Haamit! Erzgebirge!* (M-H-ERZ) im Stadtrat. Außerdem trainieren mehrere Mitglieder des Vereins im Kampfsportverein *Fightgym Gablenz e.V.* Über Jan Riemann, Vereinsmitglied und ehemaliger NPD-Gemeinderat, gibt es darüber hinaus eine Verbindung zu seiner sozialen Hilfsinitiative *Erzgenial*, die Spenden für sozial benachteiligte Kinder sammelt. Über das Gründungsmitglied Anett Pscherer besteht darüber hinaus eine personelle Überschneidung zu dem rechten Heimatverein *Unsere Heimat Unsere Zukunft e.V.* aus Oelsnitz. Anfang 2019 erwarb der *Haamitleit e.V.* ein Grundstück samt Bungalow in Löbnitz, das seitdem als Vereinsheim genutzt wird.

In den vergangenen Jahren konnte der *Haamitleit e.V.* seine Aktivitäten noch ausweiten: Unter anderem lädt er regelmäßig zum gemeinsamen Volksliedersingen. Putzaktionen am Schieferloch und gemeinsame Wanderungen ergänzen das Programm der *Haamitleit*. 2018 errichteten Vereinsmitglieder im Wald nahe des Löbnitzer Ortsteils Dittersdorf einen Gedenkstein für den erzgebirgischen Heimatdichter Anton Günther (Heyden, 2018).

UNSERE HEIMAT UNSERE ZUKUNFT E. V.

Der Verein *Unsere Heimat Unsere Zukunft e.V.* (UHUZ) wurde 2017 in Oelsnitz gegründet und versuchte im gleichen Feld zwischen Neonazismus und Zivilgesellschaft zu wirken wie die bereits beschriebenen Vereine. Dieser Verein schaffte es allerdings nie, eine Relevanz außerhalb der extrem rechten Szene zu erreichen. Beim UHUZ

sind die Bezüge zum Neonazismus sehr deutlich sichtbar und der Verein ist – anders als etwa die *Haamitleit* – auch nicht bemüht, diese zu verstecken. Seit der Gründung ist der ehemalige Anführer der *Nationalen Sozialisten Chemnitz*, Maik Arnold, Vorsitzender des Vereins. Er gründete den Verein gemeinsam mit Matthias Lorenz, der genauso wie Arnold starke Bezüge zur Partei *Der Dritte Weg* (siehe *Der Dritte Weg*) aufweist. Ein weiteres Gründungsmitglied ist Anett Pscherer, die ebenfalls Gründungsmitglied des *Haamitleit e.V.* ist. 2018 tauchte auf einem Protokoll einer Vereinsversammlung der Name

der bekannten NSU-Unterstützerin Mandy Struck auf. Im August 2017 veröffentlichte der Verein Bilder von einer Bürgerwehraktion in Oelsnitz, die dazu dienen sollte, angebliche Kriminalität durch Sinti und Roma zu verhindern (Grunert, 2017). Bei den Massenaufmärschen nach dem Tod von Daniel H. im August 2018 in Chemnitz standen mehrere UHUZ-Mitglieder in der ersten Reihe – auch als es zu Angriffen auf Presse und Gegendemonstrierende kam. Darüber hinaus treten die Mitglieder mit Ausnahme von Arnold bislang kaum öffentlich in Erscheinung.

NEONAZISTISCHE ERLEBNISWELT

NEONAZISTISCHE MUSIKSZENE

National Socialist Black Metal

Was für die rechten Protestgruppen das „Haamitland Erzgebirg“ ist, ist im Black Metal das „Miriquidi“, der Dunkelwald. Es handelt sich dabei um einen frühmittelalterlichen Begriff, der das Erzgebirge als gefährlichen, undurchdringlichen Ort beschreibt. Der Musikstil Black Metal beruft sich gern auf Sagen und Mythen und so gibt es eine Vielzahl unpolitischer, aber auch extrem rechter Bands aus dem Erzgebirge, die angeben, von der Atmosphäre des „Miriquidi“ inspiriert zu sein. Doch nicht nur die Natur ist Thema im Black Metal, auch Satanismus, Heidentum und Kriegsverherrlichung sind beliebte Motive (Dornbusch, 2007, 11).

*„I walk on the top, my dear home below.
Neither stormwind nor ice will bend
nor invading scum from overseas
will stain the glory of the past,“*

singt die Band „Isenburg“ in ihrem Song „Erzgebirge“. Heimatgefühle und die Mystifizierung des Erzgebirges werden hier mit der Verteidigung des Eigenen gegen das Fremde verbunden. Eine Anschlussfähigkeit an extrem rechte Ideologien und Strukturen liegt auf der Hand.

*„Hail Teutonia
Teutonia, my land...
majestic are your forests and mountains
your water so pure
Teutonia, I greet thee hail and fall
into your arms“*

Der Song „Hail Teutonica“ stammt von dem Schneeberger Tino Mothes alias „Occulta Mors“. 2001 erschien der Song als Teil des Albums „Hail Victory Teutonica“ von Mothes Soloprojekt „Nachtfalke“. Das Album bedient sich zwar vor allem heidnischen und kriegerischer Motive, allerdings wird die Band durch den Albumtitel, Formulierung in den Songtexten wie „Blood and Honour“ und Mothes politischem Hintergrund der Black-Metal-Unterart „National Socialist Black Metal“ (NSBM) zugeordnet, eine Eigenbezeichnung aus der Szene. Während einige Bands sich selbst diesem Genre zuordnen, dient der Begriff auch als Fremdbezeichnung für Black-Metal-Bands, bei denen eindeutige Bezüge zum Nationalsozialismus feststellbar sind (Raabe et al., 2008).

Nachtfalke wurde bereits 1996 gegründet und brachte es in den Folgejahren zu internationaler Bekanntheit. Kritiker bezeichnen Mothes als eine der wichtigsten Figuren im deutschen Black Metal. Tino Mothes nannte die Deutschen in einem Interview eine „Herrenrasse“. 2011 zunächst aufgelöst, ist *Nachtfalke* seit 2021 wieder aktiv und veröffentlichte ein Split-Album mit der österreichischen Band „Hrossharsgrani“. So eindeutig wie Tino Mothes positionieren sich nur wenige Bands. Im Erzgebirgskreis wird einzig die Band „Stahlfront“ in ihren Texten im Zusammenspiel mit ihrer Bühnenshow noch expliziter:

*„Lasst das Banner frei im Winde wehen
Germaniens Rache soll der Feind nun sehen.
Jahrzehnte der Verklavung vergehen
Das Germanische Reich wird auferstehen
Das Banner hoch!“*

„Stahlfront“ besteht im Kern aus fünf Musikern, von denen zumindest drei aus dem Erzgebirgskreis stammen. NS-Verherrlichung, Führerkult und NS-bezogene Verschwörungsmotiven machen ihre Texte zu einem klaren Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Ihre seltenen Auftritte unterstreichen das: An Wehrmachtsuniformen angelehnte Bühnenausfits und die „Schwarze Sonne“ auf Armbinden und Fahnen lassen keinen Zweifel an ihrer Gesinnung. Im NSBM nutzen Bands Texte und Darstellungen, die auf heutigen neonazistischen Aufmärschen nicht denkbar wären, da sie beispielsweise als Volksverhetzung verfolgt würden oder unter das Uniformierungsverbot fallen würden.

Als Sänger von „Stahlfront“ tritt der 30-jährige Mike Vörner („Todesengel“) auf, der ehemals regelmäßig mit dem Block der *Nationalen Sozialisten Erzgebirge* bei Aufmärschen auffiel. Der erste Gitarrist ist Björn Eichhorn („Wolf Dietrich“), der durch die Organisation von NSBM-Konzerten in der ehemaligen Diskothek Gleis 3 in Annaberg-Buchholz zu einem der wichtigsten Köpfe der NSBM-Szene im Erzgebirge geworden ist. Später organisierte er das NSBM-Festival „Fireblade Force“ in Lichtenstein (Landkreis Zwickau). Unter dem Label *Neuschwabenland Konzerte* veranstaltete er von 2016 bis 2019 Konzerte in Ronneburg (Thüringen) sowie in dem Mietlokal *De Flint* (ehemalig *Mexx*) in Aue. Zweimal spielte die Band „Stahlfront“ selbst, die vor allem im Ausland auftritt, Konzerte in Aue (Sächsisches Staatsministerium des Inneren, 2019, 81).

Neben den eindeutig zu verortenden NSBM-Bands im Erzgebirge gibt es eine ganze Reihe weiterer Black-

Metal-Bands, die durch persönliche Verbindungen, Überschneidungen in den Bandbesetzungen und Auftritte mit einschlägigen NSBM-Bands eine Nähe zum NSBM aufweisen. Eine offene Distanzierung vom NSBM gilt in weiten Teilen der Black-Metal-Szene als verpönt. Dass Tino Mothes und der „Stahlfront“-Schlagzeuger Paul Morgenstern jeweils über mehrere Jahre Teil der nach außen hin unpolitischen Band „Andras“ waren, steht sinnbildlich für den unkritischen Umgang mit neonazistischen Musikern in der Szene. Weitere Bands, von denen personelle Überschneidungen und gemeinsame Auftritte mit NSBM-Bands bekannt geworden sind, sind die Band „Todgeweiht“ sowie die bereits aufgelösten „Dunkelgrafen“ (beide Annaberg-Buchholz). Die heute sehr aktive Band „Ad Mortem“ aus Zschorlau tritt ebenfalls als unpolitische Band in Erscheinung, allerdings zeigen Bilder den Sänger mit einer Vielzahl von Aufnähern neonazistischer Bands. Die Band „Silberbach“, die angeben, aus dem Erzgebirge zu stammen und die Inspiration für ihr Album „Miriquidi“ in den Wäldern des Erzgebirges gefunden zu haben, veröffentlichten ihre letzten CDs bei den von Neonazis betriebenen Plattenlabels „Dominance of Darkness“ und „Nebelklang“.

Während einschlägige Festivals wie das „Fireblade Force“ derzeit nicht mehr stattfinden, fand im Juli 2022 bereits zum dritten Mal das Black-Metal-Festival „Schwarzmetall über'm Miriquidi“ in der Waldbühne Cuenersdorf bei Annaberg-Buchholz statt. Das Festival ist ein Sammelbecken vor allem rechtsoffener Bands, die Überschneidungen in den NSBM aufweisen und sich mit NSBM-Bands die Bühne teilen – unter anderem beim „Fireblade Force Festival“. Deutlicher werden die Bezüge, wenn man sich den Organisationskreis anschaut: Die sogenannte *Kameradschaft Schwarzmetall Erzgebirge* besteht aus etwa einem Dutzend Männern, von denen viele in ihren Social-Media-Profilen Bezüge zum Neonazismus aufweisen und teilweise schon an einschlägigen Rechtsrock-Festivals teilnahmen.

Rechtsrock im Erzgebirge

Neben rechtsoffenen und neonazistischen Black-Metal-Konzerten finden im Erzgebirge – zumeist konspirativ in Vereinsgaststätten – immer wieder vereinzelte Konzerte „klassischer“ Rechtsrockbands und Liedermacher statt. Ein Beispiel dafür ist das städtische Domizil des *SV Eintracht Bernsgrün*, wo 2017 der neonazistische Liedermacher Frank Rennicke auf Einladung des Vereins *Freigeist e.V.* auftrat. Derselbe Verein ließ Rennicke 2018 ebenfalls in Schwarzenberg auf einer Kundgebung auftreten (Merker, 2018).

Der Rechtsrock-Bereich ist darüber hinaus vor allem um die Bands der beiden Neonazis Christian Soback und Marcel Hubrig im Erzgebirgskreis vertreten, die beide jeweils Rechtsrock in mehreren Formationen spielen und mindestens im Falle von Soback auch im eigenen Studio produzieren. Christian Soback ist vor allem als Gitarrist der Band „Front 776“ bekannt. Weitere Mitglieder der Band stammen aus Chemnitz und dem Landkreis Zwickau. Soback ist darüber hinaus in zahlreichen Bands und Projekten wie „Projekt X“, „Full of Hate“ und „Paranoid“, „Confident of Victory“ und „Konfrontation“ aktiv. Früher war er Mitglied der Band „White Resistance“. Soback produzierte darüber hinaus mit seinem Label „MSA Productions“ Tonträger für neonazistische Musiklabels.

Marcel Hubrig aus Schwarzenberg ist vor allem für sein aktuelles Soloprojekt „Einzelkämpfer“ bekannt.

Hubrigs Szenekontakte scheinen sich regional auf wenige Personen, die vor allem aus der Rechtsrockszene stammen, zu begrenzen. Überregional verfügt er allerdings über beste Verbindungen zu dem thüringischen Neonazi-Wirt Tommy Frenck (Kloster Veßra) und dem Thügida-Gründer David Köckert (Zeulenroda-Triebes). Hubrig war darüber hinaus an den neonazistischen Musikprojekten „Tragik der Zeit“ und „Troie Stiefelz“ beteiligt, für die er mit zahlreichen Szenegrößen zusammenarbeitete. Weitere seiner Projekte sind „Sturmfeuer“ und „Oldschool Warfare“. In der Formation „Hitzeschlag“ arbeitete er mit dem rechtsoffenen Musiker „Der Hauer“ zusammen.

Weitere neonazistische Musikprojekte im Erzgebirgskreis sind die Band „Verboten“ um den Oelsnitzer Norman B. und der Liedermacher „Rommel“ alias Andreas S. aus Aue. Mit dem „Viva Saxonia Skinzine“ hat die Rechtsrockszene außerdem ihr eigenes „Fanzine“.

Der Hauer – „Kultfigur“

Für viele Menschen im Erzgebirge gilt André Groß alias „Der Hauer“ als Kultfigur. Der 48-jährige Musiker, der stets mit Sonnenbrille und einer Bergmannsmütze auftritt, trifft mit seinem Mundart-Sprechgesang und bergmännischer Folklore einen Nerv im Erzgebirge. Neben regelmäßigen Auftritten auf Geburtstagen, Jubiläen und Festivals trat Groß 2018 neben dem neonazistischen Liedermacher Frank Rennicke beim „Freigeistigen Sommerabend“ vom *Freigeist e.V.* auf. An dem Auftritt auf der von Stefan Hartung angemeldeten Kundgebung nahmen nur wenige Anstoß. Die BILD zitierte Groß, angesprochen auf den Auftritt, mit den Worten: „Ich habe sonst nichts mit denen zu tun, sehe das nur als Job“ (BILD, 2018).

Im Boulevardmedium *tag24* wurde Groß von der Kultfigur zum „streitbaren Erzgebirgsunikat“ – über ihn berichtet wurden aber weiterhin (Moegen, 2020). Den wohl größten Rückschlag erlebte Groß 2019, als eine bereits begonnene Kooperation mit dem Schlagersänger Mickie Krause aufgekündigt wurde, nachdem Krauses Plattenlabel Groß' Auftritt beim *Freigeist e.V.* bekannt geworden war (Merker, 2019).

Vor Ort fand „Der Hauer“ aber weiterhin zahlreiche Auftrittsmöglichkeiten und wurde etwa zum „Sommer am See“-Festival in Schneeberg eingeladen. Später bereute Groß seinen Auftritt offiziell. Er sei „völlig unpolitisch. Weder rechts noch links“ und habe „noch nie gewählt“. Auf seiner Facebook-Seite zeigte Groß allerdings, dass ihn seine unpolitische Selbstverortung nicht davon abhielt, rassistische Thesen zu formulieren. Neben einem Song, der sich über die Asylpolitik von Angela Merkel echauffierte, forderte Groß: „grenzen dicht, alles was keinen gültigen deutschen pass, nicht deutsch sprechen, keine offizielle arbeit etc. nachweisen kann raus“ (Fehler im Original) (Merker, 2019).

Dass Groß auch personelle Verbindungen in die Neonazi-Szene pflegt, zeigt er durch seine Kooperationen mit den Rechtsrockmusikern vom „Projekt Hitzeschlag“. Mehrmals produzierte er gemeinsame Songs und Videos mit den beiden Neonazis aus Schwarzenberg.

EXTREM RECHTER KAMPFSPORT

Kampfsport ist neben der Fußballszene (siehe *Fußball & Fanszene*) und rechter Musikkultur ein weiterer Teil erlebnisorientierter Rekrutierung der extrem rechten Szene. Besonders Disziplinen, die dem Straßenkampf am nächsten kommen, wie Mixed Martial Arts oder Kickboxen reizen Neonazis. Sie bereiten sich durch das Training auf einen politischen Umsturz vor, nutzen die Strukturen für eine bundesweite Vernetzung und gemeinsame Trainings, finanzieren ihre politische Aktivitäten durch Einnahmen aus dem Kampfsport und rekrutieren junge, gewaltaffine Männer für ihre politische Arbeit (Claus, 2020, 47). Im Erzgebirgskreis gibt es mehrere Vereine, die Kampfsport anbieten und sich nicht oder nicht deutlich genug von rechten Akteuren abgrenzen. Dies wird vor allem dann deutlich, wenn Neonazis an nicht politisch ausgerichteten Kampfsportevents teilnehmen.

Da es durch eine wachsende Sensibilisierung von Behörden, Verbänden und der Zivilgesellschaft für organisierte Neonazis schwer geworden ist, bei professionellen Kampfsportveranstaltungen anzutreten, haben sich in den letzten acht Jahren zwei explizit neonazistische Events etabliert: Der „Kampf der Nibelungen“ (KDN) und das „Tiwaz – Kampf der freien Männer“. Der KDN galt 2018 als die größte Kampfsportveranstaltung der militanten neonazistischen Szene in Westeuropa (Claus, 2020, 42). 2019 wurden KDN-Veranstaltungen in Sachsen aufgrund der Gefährdung der öffentlichen Ordnung verboten (ebd., 64f.). Das Oberverwaltungsgericht in Bautzen bestätigte das Verbot mit dem Verweis, dass die Vermittlung von Techniken im Kampfsport an die extrem rechte Szene gefährlich für die Demokratie in Deutschland sei (ebd., 42). Inwieweit das Urteil als Präzedenzfall für andere Veranstaltungen dienen kann, ist noch unklar. Jedoch haben trotz des Verbots ähnliche Veranstaltungen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.

TIWAZ – Kampf der freien Männer

Das neonazistische Kampfsportturnier „Tiwaz – Kampf der freien Männer“ fand das erste Mal am 9. Mai 2018 in der erzgebirgischen Gemeinde Grünhain-Beierfeld statt. Ungefähr 250 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet nahmen an dem konspirativ organisierten Event teil (Runter von der Matte, 2018). Das Event wurde maßgeblich durch Mitglieder des Chemnitzer Sport & Bildung e.V. organisiert, der auch sogenannte „Zeitzeugenvorträge“ in Oelsnitz organisierte (siehe *Partyzone Deutschland-schacht*). Der kürzlich aufgelöste Verein verfügte über beste Verbindungen ins Erzgebirge. Zahlreiche Teilnehmenden kamen aus dem Erzgebirge, darunter auch Mitglieder des Fightgym Gablenz, der NPD und den ehemaligen Nationalen Sozialisten Erzgebirge.

Auch am 8. Juni 2019, bei der zweiten Ausgabe des „Tiwaz“ in Zwickau-Crossen, nahmen Personen aus dem Erzgebirgskreis teil. Erneut waren Mitglieder des *Fightgym Gablenz* Teil der Veranstaltung (EXIF-Recherche, 2019).

Fightgym Gablenz e.V.

Junge Männer, ausgestattet mit Boxhandschuhen und Schienbeinschoner, trainieren auf einer Wiese umgeben von Wald. Mit diesen Bildern bedankt sich das *Fightgym Gablenz e.V.* auf ihrer Facebook-Seite für das Trainingslager 2019. Als Ort geben sie das „Hufhaus“ in Thürin-

gen an. Die Bilder, die fast idyllisch wirken, zeigen jedoch eine Verbindung ins extrem rechte Milieu. Das „Hufhaus“ oder auch das „Ausflugs- und Ferienhotel Hufhaus-Harzhöhe“ im thüringischen Ilfeld ist vor allem für regelmäßige völkische Feiern zu Sommer- und Wintersonnenwenden der *Artgemeinschaft – Germanische Glaubens-Gemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e.V.* bekannt, einer der bundesweit wichtigsten völkisch-neonazistischen Gruppen (Röpke, 2022).

Dies ist jedoch nicht die einzige Verbindung des Kampfsportvereins, der 2011 gegründet wurde, in die rechte Szene. Der Verein bietet vor allem die Kampfsportarten Kickboxen und Mixed Material Arts an. Unter den rund 30 Mitgliedern trainieren hier mehrere Mitglieder des *Haamitleit e.V.*, darunter Max Eska und Clemens Liebscher. Der Zusammenhang zu den *Haamitleit* und damit die Verbindung in ein extrem rechtes Milieu wird aber nicht nur durch die Mitglieder des Sportvereins sichtbar: In der Vereinsatzung des *Haamitleit e.V.* ist festgehalten, dass das Vereinsvermögen bei Auflösung an den *Fightgym Gablenz e.V.* gehen soll.

Muay-Thai-Schmiede Thalheim

Auch die Muay-Thai-Schmiede in Thalheim scheint keine klare Abgrenzung zu Neonazis zu haben. So schreiben sie zwar auf ihrer Webseite, dass sie sich klar und deutlich von Extremismus, Diskriminierung und Gewalt jeglicher Art distanzieren, dennoch haben hier immer wieder bekannte Neonazis trainiert. Bis mindestens 2020 trainierte ein Mitglied der neonazistischen Band „Blitzkrieg“ (heute „Front 776“) in der Muay-Thai-Schmiede. Auch ein Training mit dem Rechtsrock-Banden „Barny“ (Mirko Szydlowki) ist belegt.

Mit Gregor Reinhardt stammt auch ein Trainer der Muay-Thai-Schmiede aus der neonazistischen Szene der Region. Reinhardt bewegte sich im Umfeld der Chemnitzer Hooligan-Gruppierung *HooNaRa* („Hooligans Nazis Rassisten“), mit denen er sich an Störaktionen gegen eine linke Demonstration 2004 in Chemnitz beteiligte. Außerdem soll er um das Jahr 2000 mit zahlreichen anderen Neonazis in der Firma des NSU-Unterstützers Ralf Marschner gearbeitet haben (Antifa Infoblatt, 2016). Er ist seit vielen Jahren Trainer im Verein.

RECHTES WANDERN

Miriquidi Iuventa

Wandern ist eine beliebte Beschäftigung in der extrem rechten Szene. Es dient nicht nur zur Vernetzung und Pflege der Kameradschaft, sondern knüpft an völkische Idealbilder und antimoderne Mythen an (Büchner, 2022). Die eiserne Disziplin der durchtrainierten Wanderer vor der Kulisse des deutschen Waldes macht den Wandersport in einigen Teilen der extrem rechten Szene derzeit immer beliebter.

Trotz Temperaturen um den Gefrierpunkt und die Ankündigung des Wetterdienstes, dass mit Schneefall zurechnen ist, versammelten sich 66 Wanderkameraden/innen zur ersten Auflage des Leistungsmarsches „Der grüne Rebell“, heißt es auf der Website von *Miriquidi Iuventa* („Dunkelwald-Jugend“). Sowohl der Organisator als auch ein Teil der Teilnehmenden sind aus anderen Zusammenhängen bekannt: Der Erzieher Ronny S. nahm in der Vergangenheit an mehreren neonazistischen Aufmärschen teil. Zunächst hinter Kameradschaftsbannern,

zuletzt 2018 bei den Massenprotesten nach dem Tod von Daniel H. am Rande des Chemnitzer Stadtfests.

Bis heute hat S. seine alten Kontakte aufrechterhalten. Fotos anderer Wanderformate von *Miriquidi Juventa* zeigen bekannte Chemnitzer Kameradschaftler. Ronny S. rundete den „Grünen Rebell“ 2021 mit dem Auftritt eines Mundart-Musikers aus dem Nachbardorf ab. Ohnehin ist die Veranstaltung offen gestaltet: Seit 2022 heißt die Veranstaltung, die nun gemeinsam mit einem Zschopauer Fitnessstudio organisiert wird, „Ultra Adventure Hike“. „Etwas aktueller, etwas aufgeschlossener“, wie S. in einem Video verkündete. Dass diese Veranstaltung, in jedem Fall aber der Mann dahinter, einen ideologischen Hintergrund haben könnte, dürfte nur noch für wenige erkennbar sein.

FUSSBALL & FANSCENE

Während Fans des *FC Erzgebirge Aue* im November 2021 während eines Spieles Spruchbänder ausrollten, auf denen unter anderem „Freiheit ist nicht verhandelbar – Corona-Maßnahmen beenden jetzt!“ und „Kretschmer in den Westen abschieben – sofort!“ stand, schallte über die Lautsprecher im Stadion das Lied „Freiheit“ von Marius Müller-Westernhagen (Lippmann-Wagner, 2021). Das Lied ist bekannt dafür, mehrfach von Impfgegner*innen instrumentalisiert worden zu sein. Die Fans präsentierten ihre Schals des *FC Erzgebirge Aue* und stimmten mit ein. Später distanzierte sich der Club von den beleidigen-

den Spruchbändern gegen den sächsischen Ministerpräsidenten, äußerte jedoch Verständnis gegenüber dem Ärger über geplante 2G-Regelungen in den Stadien. Im gleichen Atemzug bezeichnete der Fußballclub sich als politisch neutrale Institution, bei der Menschen mit jeglicher politischen Einstellung willkommen sind (ebd.). So ist es nicht verwunderlich, dass Fans des *FC Erzgebirge Aue* mehrfach auf Corona-Demonstrationen zu sehen waren.

In den letzten Jahren ist außerdem zu erkennen, dass besonders junge Personen aus der Fußballszene des *FC Erzgebirge Aue* sich über Vereinsgrenzen hinweg zu rechten Bündnissen zusammenfinden. „In den Farben getrennt, in der Sache vereint“ standen so beispielsweise im August 2021 Anhänger des *FC Erzgebirge Aue* neben Anhängern des *FSV Zwickau* und des *Chemnitzer FC* verummumt vor einer Fankneipe am Stadion des *Chemnitzer FC*, als eine antifaschistische Demonstration vorbeizog. 2015 hatten Aue-Fans dieselbe Kneipe noch angegriffen. Ebenso waren Neonazis aus verschiedenen Fanclubs, auch dem *FC Erzgebirge Aue*, an den Störversuchen gegenüber der antifaschistischen Demonstration in Zwönitz im Juli 2021 beteiligt. In der Fanszene des Fußballclubs bewegen sich zahlreiche Personen, die der neonazistischen Szene zugeordnet werden können. In Interviews wurde die Fanszene des *FC Erzgebirge Aue* wiederholt als Rekrutierungspunkt der extrem rechten Szene genannt. Besonders junge Männer würden sich durch die Fanszene politisieren und radikalisieren.

CORONA - DEMOS

Die bei Demonstrationen gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie besonders häufig geäußerten Verschwörungsmythen bedienen antidemokratische Ressentiments (Decker et al., 2021, 4). Sie sind strukturell antisemitisch und besonders stark unter Personen verbreitet, die die AfD wählen (ebd., 7). Auch wenn nicht alle Proteste gegen die Maßnahmen ihren Ursprung in der extremen Rechten haben, bieten die Proteste aufgrund der dort vorgetragenen Versatzstücke antidemokratischer Ideologien und Verschwörungsmythen Anknüpfungspunkte für die extreme Rechte.

Nachdem im Frühjahr 2020 auf das Inkrafttreten der ersten pandemiebedingten Einschränkungen Proteste aus dem verschwörungsideologischen Milieu folgten, vor allem in Berlin und Stuttgart, initiierte in Chemnitz und Aue die extreme Rechte die ersten Anti-Maßnahmen-Proteste in Sachsen. In Aue fand die erste derartige Demonstration am 1. Mai 2020 statt und wurde maßgeblich von Stefan Hartung organisiert. Obwohl lediglich 30 Teilnehmende durch die Versammlungsbehörde erlaubt waren, kamen mehrere Hundert, die versuchten, die polizeilichen Absperrungen zu überwinden, und in mehreren Spontanaufmärschen durch die Stadt zogen, bis sie schließlich von der Polizei eingekesselt wurden (Freie Presse, 2020a). Durch die sehr strengen Demonstrationseinschränkungen ließ sich mit wenig Aufwand Unmut und Aufruhr provozieren.

Der 4. Mai 2020 markierte dann den Beginn der unangemeldeten „Montagsspaziergänge“, deren Teilnehmende oftmals stillschweigend durch die Städte zogen. Die Demonstrierenden erhofften sich durch den Verzicht auf Kundgebungsmittel wie Transparente, Fahnen und

Sprechchöre, nicht unter die pandemiebedingt erlassenen Versammlungseinschränkungen zu fallen, aber dennoch eine gemeinsame Haltung gegen die Maßnahmen zum Ausdruck bringen zu können. In mehreren Städten, u.a. Annaberg-Buchholz, Aue und Grünhain-Beierfeld, fanden derartige Versammlungen statt, die aber zunächst noch keine größere Relevanz entfalten konnten. Die Märsche wurden von verschiedenen losen Gruppen und Einzelpersonen organisiert, doch in den Protesten wurden schon früh unterschiedliche politische Milieus vereint, die in Verschwörungsmythen und antisemitischen Vorstellungen ihren gemeinsamen Nenner fanden (Grunert & Kiess, 2021).

In Annaberg-Buchholz stellte sich der Wolkensteiner Sandro Reichel von der Kleinstpartei Das Haus Deutschland als zentrale Person der Proteste heraus. Anderenorts versuchte die AfD anfangs die Proteste zu besetzen. Nachdem es in Schwarzenberg am 9. Mai noch einmal zu einer größeren Kundgebung, dieses Mal durch die extrem rechten *Freien Bürger Schwarzenberg* um Jens Döbel, gekommen war, etablierten sich zwar einige der Montagsproteste, konnten allerdings lange nicht an die Teilnehmerzahlen der Anti-Asyl-Proteste 2013 bis 2016 anknüpfen. Im Oktober gründeten sich weitere Initiativen wie die *Freiheitsboten* um die Oelsnitzer Medizinerin Gerlind Läger. Die Proteste wuchsen, nachdem die Beschränkungen für Versammlungen gelockert worden waren.

Nachdem sich Anfang 2021 die extrem rechte Partei *Freie Sachsen* um Stefan Hartung und den Chemnitzer Martin Kohlmann gegründet hatte, etablierte sich diese schnell als organisatorischer Kopf der Anti-Maßnahmen-



ABBILDUNG 3

CORONA-DEMONSTRATION IM MAI 2022 IN ZSCHOPAU.

Proteste (mehr dazu unter Freie Sachsen). Durch die Auflistung der bisher zersplitterten und wenig sichtbaren montäglichen Versammlungen in den einzelnen Ortschaften sorgten die *Freien Sachsen* für einen Anstieg der Teilnehmerzahlen im Frühjahr 2021. Durch die Sichtbarkeit der Proteste fühlten sich offenbar viele Menschen in Sachsen motiviert, eigene Proteste in ihren Orten zu organisieren, so dass die Anzahl der Versammlungen im Erzgebirge und auch in anderen Teilen Sachsens stark anstieg. Im Erzgebirgskreis vervierfachte sich die Anzahl der von den *Freien Sachsen* angekündigten Versammlungen, wie die Initiative *Freie Sachsen Watch* erfasste. Im Sommer ebte die Demonstrationswelle leicht ab, stieg dann aber zum Jahreswechsel 2021/2022 erneut sprunghaft an und konnte sich vom 13. Dezember (18 Versammlungen) zum 31. Januar (35) fast verdoppeln.

Während des ersten Anstiegs waren die dritte Pandemiewelle und Schulschließungen bestimmende Themen in den Medien. Außerdem war wenige Tage zuvor in Aue erneut eine Demonstration aus dem Ruder gelaufen, bei der mehrere hundert Menschen ungehindert von der Polizei stundenlang durch die Stadt gelaufen waren. Ein erneutes Selbstermächtigungserlebnis für die Szene, wie es während der Pandemie dutzendfach vorkam.

Während des zweiten Anstiegs der Demonstrationsaufrufe dominierten Kontaktbeschränkungen zu Weihnachten, die nahende Omikron-Welle und die Zweifel an der Impfwirksamkeit die Medien und vor allem die Telegram-Kanäle. Auseinandersetzungen mit der Polizei, die auf Telegram emotionalisiert aufbereitet wurden, und die Aufhebung der Beschränkung von Versammlungen auf zehn Personen dürften einen begünstigenden Effekt gehabt haben. Zum Sommer 2022 nahm das Protestgeschehen wieder leicht ab. Zum zentralen Ort der

Proteste im Erzgebirgskreis entwickelte sich die Stadt Zwönitz, in der die reichsbürgerliche Gruppe *Gemeindeversammlung* die Proteste organisierte (siehe auch *Gemeindeversammlung Zwönitz*). Nachdem die Polizei versucht hatte, am 26. April 2021 den nach den geltenden Verordnungen illegalen Aufzug zu unterbinden, schafften es die *Freien Sachsen*, die Vorfälle in Zwönitz derart zu emotionalisieren, dass die Proteste stark wuchsen und vor allem von Teilen der regionalen Neonazi-Szene besucht wurden. Sie sahen erst in den heraufbeschworenen Konflikten in Zwönitz einen Grund für die Teilnahme. So kam es in den darauffolgenden Wochen wiederholt zu Auseinandersetzungen mit der Polizei. Die weiteren Versammlungen wurden immer wieder von extrem rechten Gruppen als Bühne genutzt, darunter von den *Freien Sachsen*, der *Neue Stärke Partei*, extrem rechten Teilen der Fanszene des *FC Erzgebirge Aue* und Mitgliedern des extrem rechten Heimatvereins *Haamitleit e.V.* In Zwönitz bildeten sich mit der *No Covid Zone Bewegung* und der *Freien Jugend Erzgebirge* neue verschwörungsideologische bis rechte Gruppen.

Spätestens, seitdem die *Freien Sachsen* das Protestgeschehen dominierten, wurde das Singen erzgebirgischer Traditionslieder wie dem „Steigerlied“ und Anton Günthers „Deutsch on Frei“ zum Ritual bei den Demonstrationen. Hiermit schafften Organisationsteams sowohl einen Bezug zwischen den Demonstrationen und der Verbundenheit zu Heimat und Traditionen als auch eine weitere Linie zu den rassistischen Protesten zwischen 2013 und 2016 (Märkisch, 2022a). Insgesamt konnte die extreme Rechte in der Region, vor allem durch die *Freien Sachsen*, ihre Reichweite und ihr Netzwerk erheblich ausbauen. Der Organisationskreis der Partei verfügt mittlerweile über Kontakte in zahlreiche Gemeinden und

wird so bei zukünftigen polarisierenden Themen in der Lage sein, innerhalb kurzer Zeit sachsenweite Demonstrationen auszulösen.

Der demonstrative Protest aus der lokalen Bevölkerung gegen Corona-Maßnahmen und Impfungen brachte den Erzgebirgskreis seit 2020 immer wieder in die Schlagzeilen (Bennhold, 2021). Wiederholt wurden dabei Wirte zum Thema, die gegen die Corona-Schutzverordnung verstießen. Ein besonders krasser Fall ereignete sich am 18. Dezember 2021 in Annaberg-Buchholz. Die Polizei war zu einer illegalen Party in einen Club in der Lindenstraße gerufen worden. Als die Party aufgelöst und die Teilnehmenden kontrolliert werden sollten, griffen 25 Personen die Polizei mit Flaschen und Eisklumpen an und traten und schlugen noch auf einen 60-jährigen Beamten ein, als dieser schon am Boden lag (Märkisch, 2022b).

Während der Pandemie solidarisierten sich immer wieder Bürgermeister mit den Protestierenden. Bereits Ende November 2020 wandte sich der Stollberger Oberbürgermeister Marcel Schmidt an die Öffentlichkeit. Man könne nicht „in jeder kommenden Grippewelle sämtliche Traditionen über Bord werfen [...], um keine Menschen sterben lassen zu müssen.“ Über den Schutz der vulnerablen Gruppen urteilte Schmidt ebenfalls: „Jeder Minderheit alles recht zu machen und darüber die

Mehrheit zu vergessen, übersieht die alte Weisheit ‚Einem jeden Recht getan, das ist die Kunst, die niemand kann!‘“ Darüber hinaus stellte er die Arbeit des Robert-Koch-Instituts infrage. Nach scharfer Kritik nahm Schmidt den Brief zurück und relativierte seine Aussagen. Doch der Beifall aus einschlägigen Telegram-Gruppen war bereits in vollem Gange (Hach, 2020).

Als am 20. März 2021 vor zahlreichen Rathäusern Kinderschuhe und Plakate abgelegt wurden, um für Schul- und Kitaöffnungen während der Hochphase der Pandemie zu protestieren, fanden sich an mehreren Orten nahezu gleichlautende Briefe der jeweiligen Stadtoberhäupter: „Euer Oberbürgermeister unterstützt diese Aktion ausdrücklich! Die abgestellten Schuhe und Meinungsäußerungen werde ich nächste Woche nach Dresden zur Landesregierung senden. Ich hoffe, es erfolgt ein Umdenken!“ (Honscha, 2021) Im November 2021 wandte sich der Zwönitzer Bürgermeister an die Bevölkerung: Er wünsche sich einen Weihnachtsfrieden und bitte daher darum, auf Demonstrationen während der Weihnachtszeit zu verzichten. Gleichzeitig stellte er sich, mittlerweile ein gängiges Narrativ, auf die Seite der Protestierenden, indem er seinen Unmut gegenüber der Regierung äußerte: Die Maßnahmen seien auch für ihn „kaum mehr nachvollziehbar“ (Zwönitzer Online Anzeiger, 2021).

VOM SYSTEMAUSSTIEG ZUM IDEOLOGIEEINSTIEG

„Viele glauben noch an dieses System BRD. Ich weiß, dass alles unterwandert ist mit Freimaurern und Zionisten, daher bin ich sehr skeptisch gegenüber den meisten Gestalten“, schreibt „Chris Norden“ auf seinem eigenen Telegram-Kanal. Und er schreibt: „Ich habe die Vision, den Traum und die Absicht, einen Bio-Bauernhof ins Leben zu rufen, auf dem ein Acker mit Permakultur angelegt wird“. „Chris Norden“ heißt eigentlich Daniel B. und zog 2021 aus dem Saarland ins erzgebirgische Olbernhau. Seitdem sucht der 33-Jährige Menschen, die mit ihm gemeinsam einen Hof zur Selbstversorgung beziehen. Dafür gründete er eine Gruppe namens „Umsiedlung ins Erzgebirge“, die mittlerweile knapp 50 Mitglieder hat.

Hier tummeln sich Menschen, die ein antisemitisches Weltbild pflegen und gern aus „dem System aussteigen“ wollen, denn sie sehen ihr aktuelles Leben von „Überfremdung“ und „Zionismus“ bedroht. Viele von ihnen orientieren sich an der „Anastasia“-Buchreihe des russischen Autors Wladimir Megre. Megre propagiert in seinen Büchern, dass man sich, um frei von schädlichen äußeren Einflüssen der Gesellschaft zu sein, auf sogenannte „Familienlandsitze“ zurückzuziehen solle – kleine Höfe zur Selbstversorgung, ein Hektar Land, eine eigene Wasserquelle. Mit seinen Büchern verbreitet Megre antisemitische und rassistische Stereotype (Noffke, 2020). Sympathisierende der sogenannten „Anastasia-Bewegung“ hegen den Wunsch, aus der liberalen Demokratie auszusteigen, und sind dabei zwangsläufig mit extrem rechten Protagonisten der Bewegung wie dem Vortragsredner Frank Willy Ludwig aus Brandenburg konfrontiert.

Regelmäßig stellen die Siedlungswilligen Grundstückskäufer in die Telegram-Gruppe von Daniel B., doch bisher scheint sowohl das Geld als auch der gemeinsame

Wille zu fehlen. Andere Gruppenmitglieder sind schon weiter und erwarben vor kurzem einen alten Bauernhof in Dörnthal, einem Ortsteil von Pfaffroda. „Franziska“ lädt alle paar Wochen zu Arbeitseinsätzen auf dem baufälligen Hof in Hanglage, dessen Grenze mit Zweigen abgesteckt ist. Hinter dem Projekt steckt neben ihr auch „Dadon“, ein Protagonist der Musikgruppe „Volksliedertafel Dresden“, die auf Veranstaltungen von Neonazis und der AfD auftritt. Zu den Arbeitseinsätzen kommt regelmäßig etwa ein Dutzend Personen, darunter auch Daniel B.

Die Gruppe „Umsiedlung ins Erzgebirge“ erinnert vom Grundsatz an die völkische Siedlungsinitiative „Zusammenrücken“, die zum größten Teil aus westdeutschen Neonazikadern besteht, die auf der Flucht vor einer angeblichen „Überfremdung“ nun „die deutsche Volkssubstanz“ durch koordinierten Zuzug nach Mittelsachsen bewahren wollen (Grunert, 2022b). Tatsächlich werden Inhalte von „Zusammenrücken“ immer wieder in der Gruppe von Daniel B. geteilt. Dennoch unterscheidet die Siedlungswilligen hier ideologisch und organisatorisch vieles von den altgedienten Kadern der Initiative. Die meisten Gleichgesinnten von Daniel B. haben keine politische Erfahrung, politisierten sich erst spät und haben überdies kaum Relevanz für die extrem rechte Szene. Dennoch vertreten sie eine ähnliche Ideologie. Sie haben im Gegensatz zu den Neonazis von „Zusammenrücken“ kaum Erfahrung mit Gerichten und der Polizei, was sie im Zweifel gefährlich macht. Die wilden Verschwörungsmethoden und der Glaube daran, gänzlich autark vom demokratischen System leben zu können, erinnern zudem an die sogenannten „Reichsbürger“, zu denen es tatsächlich Überschneidungen gibt.



ABBILDUNG 4

ARBEITSEINSATZ AM ANASTASIA-HOF IN DÖRNTHAL.

Daniel B. und seine Gruppe sind nicht die einzigen im Erzgebirgskreis, die sich auf die „Anastasia“-Buchreihe beziehen. Auch im Telegram-Kanal des Vereins *MiteinanderSein e.V.*, wird sich regelmäßig auf das Siedeln nach „Anastasia“-Vorbild bezogen. In einer Telegram-Gruppe für Permakultur lud die Vereinsvorsitzende Ende Mai 2022 zu einem Seminar zum Thema „Krisenvorsorge und Vernetzung“ nach Schwarzenberg. Vertiefende Themen seien „Sicherheit, Schutz, Kommunikation und Rechtslage“. Unter den ca. 25 Teilnehmenden fanden sich auch bekannte Reichsbürger. Ingo Reimann (siehe *Gemeindeversammlung Zwönitz*) kam mit großem Aktenkoffer und Jackett zum Seminar und wurde per Handschlag begrüßt. Reimann behauptet, Jura im Selbststudium gelernt zu haben und überregional Vorträge zu halten (Modersohn, 2022).

Eine weitere extrem rechte Gruppe, die sich als Ziel gesetzt hat, Immobilien zu erwerben, um sich in der Gemeinschaft von der Außenwelt autark zu machen, ist der *Germanenkreis Sachsen*. Die Gruppe traf sich, initiiert von einem Neonazi aus Niedersachsen, im Januar 2022 in Schwarzenberger Ortsteil Bermsgrün und berichtete später über die Kaufabsicht von einer Immobilie.

REICHSBÜRGER

„Reichsbürger“-Gruppen sind der Auffassung, dass das Deutsche Reich fortbestehe – wahlweise in den Grenzen und mit dem Staatsoberhaupt des Deutschen Kaiserreichs oder des Nationalsozialistischen Deutschlands von 1937. Während der Einstieg in die „Reichsbürger“-Szene oftmals in finanzieller Verschuldung und dem Wunsch nach einem Ausstieg aus dem Finanzsystem begründet liegt, überschneidet sich die Ideologie der „Reichsbürger“

doch in großen Teilen mit den Ideologien der extremen Rechten – auch wenn dem Landesamt für Verfassungsschutz zufolge der Anteil von „rechtsextremistisch“ Gesinnten unter den „Reichsbürgern“ nur rund 5 Prozent betragen soll (Sächsisches Staatsministerium des Innern, 2021, 114). Insbesondere können „Reichsbürger“ aufgrund ihrer Vernetzung ins extrem rechte Milieu nicht losgelöst von extrem rechten Strukturen betrachtet werden. Mit dem Mord an einem Polizisten im bayrischen Georgensgmünd 2016 ist auch den Sicherheitsbehörden die Gefährlichkeit der bis dahin oft belächelten Szene bewusst geworden. Zuletzt ging im August 2022 ein Reichsbürger im Landkreis Bautzen mit einer Axt auf die Polizei los, die bei einer anschließenden Hausdurchsuchung mehrere Sprengkörper in seiner Immobilie fand (Hofmann, 2022). Für Gemeinden, Stadtverwaltungen und andere Behörden werden „Reichsbürger“ so zunehmend von einem Ärgernis zu einer Belastung der täglichen Arbeit – und mitunter zur Bedrohung.

Der *Vaterländische Hilfsdienst* (VHD) ist eine Teilorganisation der „Reichsbürger“-Gruppe Bismarcks Erben. Die Gruppe, die sich in sogenannte „Armeekorpsbezirke“ einteilt, ist der Meinung, der Kriegszustand des Ersten Weltkriegs würde bis heute fortbestehen (Landauer, 2021). Im Erzgebirgskreis veranstaltete der VHD bislang zwei Treffen, in der Auer Gaststätte „Vogelbeerbaum“ und im „Haus des Gastes“ in Schwarzenberg-Bermsgrün. Das Ziel des VHD ist es, die Grundlagen für die „Reorganisation“ des Kaiserreiches zu schaffen.

Eine weitere „Reichsbürger“-Gruppe, die im Erzgebirge aktiv ist, ist der *Königlich Sächsische Gemeindeverband* (KSGV). Die einzige Aktion, mit der die Gruppe jedes Jahr öffentlich sichtbar in Erscheinung tritt, sind Wahlankündigungen, die vor allem an kommunale Aus-



ABBILDUNG 5

HAUS MIT REICHSAFNAHE IN RÜBENAU.

hängekästen geklebt werden. Hierin wird ein „Referendum über Siegelrechte“, eine „staatliche Gemeinderatswahl“ und die Wahl eines „Verwesers“ angekündigt. 2021 tauchten derartige Plakate zuletzt in Bärenstein, Sehmatal, Schwarzenberg und Elterlein auf (Flath, 2021).

GERMANISCHE NEUE MEDIZIN

Ein weiterer Zweig antisemitisch-verschwörungsmäßig aufgeladener Angebote ist die *Germanische Neue Medizin*, eine Pseudomedizin, die auf den deutschen Arzt Ryke Geerd Hamer zurückgeht. Die *Germanische Neue Medizin* (auch „5 biologische Naturgesetze“) geht davon aus, dass Krankheiten auf sogenannten „biologischen Konflikten“ beruhen, herkömmliche Behandlungsmethoden werden abgelehnt. Ferner propagiert Hamer, Juden würden den Rest der Bevölkerung dazu zwingen, sich schulmedizinisch behandeln zu lassen und somit die Verbreitung von Hamers Theorien verhindern (Deutsche Krebsgesellschaft, 2022).

2021 und 2022 wurden vier „5 biologische Naturgesetze“-Workshops unter Leitung von Tom Baertl vom sogenannten *Lorber-Institut* im kommunalen „Haus des Gastes“ in Schwarzenberg-Bermersgrün angekündigt. Ein weiterer Vortrag zur *Germanischen Neuen Medizin* fand am 1. Juni 2022 im „Kunsthof“ in Eibenstock statt. Die Veranstaltung wurde auf der Website der Stadt Eibenstock beworben.

„GEMEINDEVERSAMMLUNG“ ZWÖNITZ

Eine Gemeindeversammlung ist ein Gemeindeorgan, das aus der gesamten Gemeinde besteht. Während diese Art von direkt-demokratischer Mitbestimmung in der

Schweiz tatsächlich Anwendung findet, ist sie in Deutschland lediglich in Schleswig-Holstein und auch dort nur in Gemeinden mit bis zu 70 Einwohner*innen zulässig. Zwönitz liegt im Erzgebirgskreis, es leben knapp 12.000 Menschen in der Gemeinde.

In Zwönitz gibt es ein Netzwerk von „Reichsbürgern“, das sich *Gemeindeversammlung* nennt und der Meinung ist, ein Organ der Stadt zu sein. Man trifft sich montagsabends auf der Straße. Die *Gemeindeversammlung* entstand, als der Reichsbürger Ingo Reimann am Rande einer Stadtratssitzung zum Thema Asyl im Jahr 2015 Unterschriften sammelte. Als im Januar 2021 plötzlich ein Telegramm-Kanal namens „Gemeindeversammlung Zwönitz“ auftauchte und Briefe an den Bürgermeister und die Bevölkerung veröffentlichte, berief man sich auf die fünf Jahre alte Unterschriftenliste. „Die Bürger“ hätten sich an diesem Tag im Jahr 2015 für diese Art der Mitbestimmung entschieden. Folglich forderte man im ersten Brief den Bürgermeister dazu auf, sich über die gültigen Regelungen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie hinwegzusetzen und die Geschäfte wieder zu öffnen. In seiner Antwort erteilte Triebert zwar dem Konzept der *Gemeindeversammlung* eine Absage, gab aber an, seine Meinung und die des Verfassers liegen „gar nicht so weit auseinander“. Es folgten weitere Briefe. Der einzige bekannte Brief, der unterzeichnet wurde, trug sieben Unterschriften und ließ so die Größe der Gruppe erahnen. Im Mai 2021 erschien im Internet ein Video, in dem zwei Mitglieder der *Gemeindeversammlung* interviewt wurden: Klaudia König und Ina Baldauf, die seitdem als Gesichter der Gruppe auftraten. Am 13. Juni 2022 trat Klaudia König zur Wahl des Stadtoberhauptes an und erhielt 25,3 Prozent der Stimmen. Sie war die einzige Kandidatin, die gegen Amtsinhaber Wolfgang Triebert angetreten war.

TREFFPUNKTE UND IMMOBILIEN

ERZGEBIRGSSTÄTTE/ HAUS DES GASTES

Auch wenn die AfD wiederholt in die Gaststätte einlud und der Freigeist e.V. hier eine Mitgliederversammlung abhielt, machte das „Haus des Gastes“ in Bermersgrün bei Schwarzenberg im Jahr 2021 zum ersten Mal Schlagzeilen: Die neue extrem rechte Partei *Freie Sachsen* hatte ihre Gründungsveranstaltung im großen Saal des Lokals durchgeführt, das auch als „Erzgebirgsgaststätte“ bekannt ist.

Erik Weber, seit rund 30 Jahren Wirt und Pächter des städtischen Gebäudes, war da bereits mit seiner Nähe zu extrem rechten Parteien aufgefallen: Während er 2019 noch für den *Wirtschafts- und Gewerbeverein* (WGV) in den Schwarzenberger Stadtrat gewählt worden war, wurden 2020 Vorwürfe laut, er habe sich der AfD zugewandt. Weber legte daraufhin seinen Vorstandsposten nieder, trat aus der Fraktion aus und wirkte an der Gründung der Fraktion *Bürger für Schwarzenberg* mit (*Freie Presse*, 2020b). Im Ortschaftsrat, der in dem Gebäude außerhalb der gepachteten Gaststättenräume tagt, bildet er zusammen mit Jens Döbel die Fraktion *Freie Bürger Schwarzenberg*. 2020 kandidierte Weber zur OB-Wahl in Schwarzenberg und erhielt 19,3 Prozent der Stimmen (Mann, 2020). Weber beteiligte sich prominent an den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen. 2020 sagte er auf einer Kundgebung, die er selbst mitorganisiert hatte, er wolle weiterhin Gäste „ohne diesen lächerlichen Mundschutz“ in seinem Lokal empfangen.

Nachdem bekannt wurde, dass die *Freien Sachsen* in dem städtischen Gebäude ihre Gründungsveranstaltung abgehalten hatten, sollte das Thema der *Freien Presse* zufolge zunächst gar nicht öffentlich im Stadtrat diskutiert werden. Erst nachdem sich die Grünen-Rätin Ulrike Malek dazu äußerte, distanzierte sich Oberbürgermeister Ruben Gehart doch noch öffentlich von der Veranstaltung (Kindt-Matuschek, 2021a). Gehart informierte knapp drei Wochen später im Verwaltungsausschuss, dass die Stadt von Pächter Erik Weber von nun an einfordern werde, seine Vertragspflichten zur Anzeige und Genehmigung von Veranstaltungen einzuhalten. Auch der Pachtvertrag werde aktualisiert. Ausschussmitglieder von FDP und CDU kritisierten die Äußerungen des Oberbürgermeisters als zu moderat (Kindt-Matuschek, 2021b).

Zwischen der besagten Ausschusssitzung im März 2021 und Mai 2022 fanden nach unseren Informationen mindestens acht Veranstaltungen mit Bezug zu extrem rechten und antidemokratischen Gruppen statt. Sieben davon hatten die *Germanische Neue Medizin* zum Thema (siehe auch *Germanische Neue Medizin*). Am 10. April 2022 traf sich die „Reichsbürger“-Vereinigung *Vaterländischer Hilfsdienst* (siehe *Vaterländischer Hilfsdienst*) zu einem „Hilfsdiensttreffen“ im großen Saal der Gaststätte. Ein Programmpunkt war etwa die „Verleihung der Bronzenen Ehrennadel an den Leiter der Arbeitsgruppe Staatsbibliothek“.

Auf Nachfrage gab die Stadt Schwarzenberg an, Erik Weber habe keine der genannten Veranstaltungen angezeigt. Überhaupt seien seit April 2021 nur zwei Veranstaltungen angezeigt worden. Die Hinweise auf die Veranstaltungen seien für die Stadt Anlass zur Prüfung. Welche

Konsequenzen dies nach sich ziehen würde, wollte die Stadtverwaltung nicht beantworten – mit Verweis auf privatvertragliche Regelungen.

WOLFSGRÜNER SCHLÖSSCHEN

Als der Verfassungsschutz im März 2022 öffentlich warnte, die reichsbürgerliche Gruppe *Königreich Deutschland* (KRD) sei auf der Suche nach Immobilien in Sachsen, war der Kaufvertrag schon unterzeichnet.

Wolfsgrün, ein kleiner Ortsteil von Eibenstock, idyllisch gelegen zwischen bewaldeten Hängen unterhalb der Talsperre Eibenstock, besteht nur aus einem Dutzend Häusern. Mehrere davon liegen auf dem Gelände des „Schlösschens“, das viele Jahre im Besitz des niedersächsischen Arztes Karl Minas war. Wie die Daten aus einem Leak der Hackergruppe Anonymous belegen, stand das KRD unter dem selbsternannten König Peter Fitzek aus Wittenberg (Sachsen-Anhalt) bereits im Dezember 2021 mit ihm in Kontakt. Am 20. Januar 2022 berichtete Fitzek in einem öffentlichen Video davon, drei Immobilien auf seiner „Einkaufsliste“ zu haben. Der Blog *Sonnenstaatland* fand die Verkaufsannonce von Minas und mutmaßte schon am 25. Januar, Fitzek könne die ehemalige Fabrikantenvilla im Erzgebirge erwerben (Sunkiller, 2022). Offenbar eine Woche später wurde der Kaufvertrag unterschrieben. Die Kaufsumme von 2,3 Millionen Euro für das Schlösschen und den darunter liegenden Gasthof will Fitzek großenteils bei seinen Sympathisierenden einwerben. Auch wenn mit Fitzeks Anhänger Marco Ginzler ein Strohmann den Kauf vollzog, wusste der Verkäufer, dass er es mit Fitzek zu tun hatte, wie Dokumente von Anonymous belegen (AnonLeaks, 2022).

Durch kleine Anfragen der Grünen-Kreisrätin Ulrike Kahl an den damaligen Landrat Frank Vogel (CDU) kam heraus, dass dieser seit Ende Januar von möglichen Kaufabsichten Fitzeks im Erzgebirgskreis wusste (in einer vorgehenden Anfrage hatte er dies noch verneint). Später, offenbar im Februar, hätten dann Hinweise auf den Erwerb des „Schlösschens“ vorgelegen.

Möglichkeiten zur Ausübung des Vorkaufsrechts „bis hin zur Enteignung“ seien aber gescheitert – nicht zuletzt daran, dass Karl Minas, der in Papenburg bereits als Redner auf einer Versammlung von Coronaleugner*innen gesprochen hatte, an seiner Verkaufsabsicht an das „Königreich“ festhielt. Ulrike Kahl zeigte sich angesichts der Antworten des Landrats enttäuscht: „Landrat Vogel wusste von dem Kauf, als ich meine erste Anfrage gestellt habe. Doch er hat nichts gesagt. Wenn der Wille dagewesen wäre, hätte es Handlungsmöglichkeiten gegeben“. Überdies habe der Landrat daraus nichts für die Zukunft mitgenommen. Eine Extremismusbeauftragte, wie etwa in Mittelsachsen, gebe es im Erzgebirgskreis noch nicht. Aus einem späteren Artikel in der *Freien Presse* geht hervor, dass der Eibenstocker Bürgermeister bestrebt war, das Vorkaufsrecht auszuüben (Eumann, 2022). Doch die Summe sei für die Gemeinde nicht zu stemmen und die Hoffnung, das Land Sachsen würde der Gemeinde unter die Arme greifen, vergebens gewesen.

Mittlerweile führt das *Königreich Deutschland* in Wolfsgrün bereits erste Seminare für 1.794 Euro zur



ABBILDUNG 6

WOLFSGRÜNER SCHLÖSSCHEN.

Qualifikation zum „Vortragsredner“ durch. Innerhalb des selbsternannten Staates zählt das Seminar zur „Königsklasse“: Wer Vortragsredner ist, ist berechtigt eigene Veranstaltungen durchzuführen und bis zu 350 Euro pro Teilnehmer*in einzunehmen. Neben den Seminaren soll das „Schlösschen“ als Kurhotel für die Gefolgschaft Fitzeks dienen. Auch wenn das KRd mit dem „Wolfsgrüner Schlösschen“ eine der bundesweit größten Immobilien der Vereinigung erworben hat, sind bislang keine Gruppenstrukturen des KRd im Erzgebirgskreis bekannt. Zur Wohnnutzung ist das „Schlösschen“, anders als ein zeitgleich gekauftes Schloss in der Oberlausitz, offenbar nicht vorgesehen. Allerdings liegt es nahe, dass sich Sympathisierende des KRd in der Umgebung von Wolfsgrün ansiedeln könnten.

PARTYZONE DEUTSCHLANDSCHACHT

Die Partyzone Deutschlandschacht, ein anmietbarer Saal am Rande von Oelsnitz, ist dem Sächsischen Landesamt für Verfassungsschutz zufolge die momentan einzige „rechtsextremistisch genutzte Immobilie“ im Kreis, die „anlassbezogen durch parteiungebundene Rechtsextremisten“ genutzt wird (Sächsisches Staatsministerium des Innern, 2021, 104). Der Saal wird etwa ein- bis zweimal im Jahr Schauplatz sogenannter „Zeitzeugenvorträge“ mit bis zu 200 Neonazis, zumeist mit ehemaligen Wehrmachtssoldaten als Vortragenden. Organisator der Veranstaltungen ist der Chemnitzer Robert Andres, Schatzmeister der Freien Sachsen und Vorstandmitglied des in der Vergangenheit als Veranstalter auftretenden und im Juli 2022 aufgelösten *Sport und Bildung e.V.*

DE FLINT

Als Veranstaltungsort für NSBM-Konzerte (siehe National Socialist Black Metal) im Erzgebirgskreis diente auch der Mietsaal *De Flint*, die ehemalige Diskothek *Mexx*. Dort spielte 2017 u.a. die Band „Stahlfront“ (Freitag, 2017). Im April und Mai 2018 fanden in dem Objekt zwei neonazistische Vorträge, darunter ein Vortrag des *Freigeist e.V.* mit dem damaligen NPD-Berater Dr. Olaf Rose, statt (Sächsischer Landtag, 2018a). Seit 2018 sind keine extrem rechten Aktivitäten mehr in dem Objekt bekannt geworden. Im Internet findet sich ein archiviertes Verkaufsinserat der Immobilie.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

In der Vergangenheit fanden zahlreiche neonazistische Vorträge im Erzgebirgskreis statt, etwa in Oberwiesenthal, Großrückerswalde, Schönbrunn und Geyer. Daneben wurden Veranstaltungen auch an anderen Orten im Kreis abgehalten – so z.B. am 30. Juni 2018 ein „Zeitzeugenvortrag“ zum Untergang der „Wilhelm Gustloff“ in Zschopau (Sächsischer Landtag, 2018b) und am 16. Februar 2019 ein Vortrag mit dem ehemaligen NPD-Vorsitzenden Günter Deckert in Annaberg-Buchholz (Sächsischer Landtag, 2019). Am 7. Januar 2018 fanden außerdem Konzerte mit dem neonazistischen Liedermacher „Lunikoff“ in Kneipen in Johanngeorgenstadt (Sächsischer Landtag, 2018c) und Annaberg-Buchholz statt (Sächsischer Landtag, 2019a).

CHRISTLICHER FUNDAMENTALISMUS

Der Erzgebirgskreis ist eine Schwerpunktregion evangelikaler Christen in Deutschland (Stange, 2014, 8). Diese gehören verschiedenen protestantischen Konfessionen an, die Grundlage ihres Lebens und Glaubens ist jedoch eine strenge Auslegung der Bibel, aus der Absolutheitsansprüche abgeleitet werden (ebd.). Im evangelikalen Christentum finden sich auch fundamentalistische Glaubensauffassungen, die gewisse konservative Positionen und die Bibel für unhinterfragbar erachten und demokratische Prinzipien in Frage stellen (ebd., 10). Derartige Ansichten finden im Erzgebirgskreis Anklang. Dies zeigt sich an der wöchentlichen Radiosendung eines christlichen Fundamentalisten bei Radio Erzgebirge oder der *Berufsakademie Breitenbrunn*, welche den „Lebensschutz“-Verein *Kaleb e.V.* zum Praxispartner für den dualen Studiengang Soziale Arbeit ernannt hatte. Im Erzgebirgskreis existieren christlich-fundamentalistische Ansichten nicht nur am Rand der Bevölkerung, sie sind in weiten Teilen akzeptiert.

Der christliche Fundamentalismus ist kein Teil der extremen Rechten in Deutschland, allerdings gibt es ideologische Überschneidungen, wie z.B. die Ablehnung von Homosexualität und des Rechts auf Schwangerschaftsabbrüche sowie die Befürwortung von Autoritarismus (Teidelbaum, 2018, 14). Beide Bewegungen teilen den Glauben, dass die Menschheit nur durch „die autoritäre Durchsetzung der patriarchalen Familie“ vor dem Untergang bewahrt werden könne (Höcker & Nienendorf, 2021). Ein Milieu, in dem christlich-fundamentalistische Ansichten vertreten werden, bietet folglich auch Anknüpfungspunkte für die extreme Rechte und muss deshalb bei einer Analyse der Verhältnisse im Erzgebirgskreis mitgedacht werden. Vor diesem Hintergrund wundert es nicht, dass es personelle Überschneidungen der beiden Milieus gibt, die im Folgenden beleuchtet werden sollen.

Das zentrale Protestereignis der Szene ist der *Schweigemarsch für das Leben* in Annaberg-Buchholz. Jedes Jahr treffen sich mehrere Hundert Menschen, um gegen Abtreibungen zu demonstrieren. Anfangs wurde die Versammlung durch den CDU-nahen Verein *Christdemokraten für das Leben* (CDL) organisiert. Bei der ersten Auflage des Marsches unter dem Motto „Gegen den Zeitgeist, Abtreibung ist Unrecht“ nahm nicht nur der damalige Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion teil, sondern auch eine Gruppe aus den Reihen der Neonazi-Kameradschaft *Nationale Sozialisten Erzgebirge*. Sie tauchten mit Schildern wie „Nationale Sozialisten gegen Völkermord“ und „Kinder statt Inder“ auf und wurden von der Versammlungsleitung aufgefordert, die Plakate zu entfernen. Die Teilnehmenden der Versammlung sahen in der ungewollten Beteiligung einen Störversuch (kath.net, 2010). Die Neonazis dürften aber vielmehr die ideologischen Schnittmengen zu dem Marsch gelockt haben, so dass es sich eher um eine versuchte anlassbezogene Bildung eines Bündnisses gehandelt haben dürfte. Anders als lokalen rassistischen Bündnissen gegen die Unterbringung Asylsuchender war es den Veranstaltenden der Demonstration und den Neonazis offensichtlich nicht möglich, ihre Differenzen zu ignorieren und trotz

Schnittmengen gemeinsam zu demonstrieren. Zumal die Kameradschaftler, indem sie als „Nationale Sozialisten“ auftraten, trennende Elemente in den Vordergrund stellten. Seit dem ersten *Schweigemarsch* hat sich die Veranstaltung verändert, woran Kritik und Gegendemonstrationen einen Anteil gehabt haben dürften. Prominente CDU-Mitglieder sieht man nicht mehr, Schilder werden jetzt von der Versammlungsleitung ausgegeben und 2022 kamen nur noch 200 Menschen zu der Veranstaltung. Schon seit vielen Jahren wird der Marsch nicht mehr von den CDL organisiert, sondern vom Verein *Lebensrecht Sachsen*. Dennoch werden bis heute immer wieder geschichtsrevisionistische Ansichten geäußert. So wurden 2017 in einem vorgetragenen Lied Abtreibungen mit dem Holocaust verglichen. 2022 äußerte der Musiker Wolfgang Tost, der seit vielen Jahren auf dem Schweigemarsch auftritt: „Wir öffnen die Grenzen, aber töten die Ungeborenen. Damit werde ich mich nie abfinden“. Mehrere Jahre lang unterstützte auch der Pfarrer Dr. Theo Lehmann den Schweigemarsch. Zur gleichen Zeit trat er mehrmals als Redner bei Pegida-Demonstrationen in Chemnitz auf.

Früherer Anmelder des Schweigemarschs ist der ehemalige CDU-Kreisrat Thomas Schneider aus Breitenbrunn. Schneider ist Pressesprecher der *Arbeitsgemeinschaft für Weltanschauungsfragen* (AG Welt). Schneider initiiert regelmäßig Kampagnen zu aktuellen extrem rechten Themen. So forderte er mit der Initiative „Keine Moschee in meiner Stadt“ den Baustopp von Moscheen. Auf seinem Facebook-Profil verbreitet er islamfeindliche Inhalte, teilt Beiträge der Freien Sachsen und präsentiert sich als Befürworter einer „bürgerlichen Revolution“. Aktuell verantwortet er eine Website namens „nicht-impfen.de“. Dass er trotz seiner extrem rechten Ansichten im Erzgebirgskreis keineswegs isoliert ist, zeigen seine Veranstaltungen mit dem evangelikalen Prediger Peter Hahne in Neudorf, die zwei Mal in Folge von mehreren hundert Menschen besucht wurden (Kablaw, 2021). Die Hahne-Auftritte fanden auf dem Dreiseitenhof des Unternehmers Jürgen Huss statt, der bereits in die Schlagzeilen geraten war, weil er während der Pandemie ein Maskenverbot auf seinem Hof erteilt hatte. Im Juli 2022 wurde bekannt, dass Huss in Neudorf eine illegale Schule gegründet haben soll. An der Adresse des Hauses ist ein Verein namens *Wurzelwerk Neudorf e.V.* gemeldet, der sich als „Elterninitiative zur Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“ bezeichnet. Der Verein stehe „unter dem Schirm des lebendigen Gottes“. Darüber hinaus heißt es: „Jesus Christus ist unser Fundament“ (Hommel, 2022). Auch der ehemalige evangelische Landesbischof Carsten Rentzing, seit 2010 Pfarrer in Annaberg-Buchholz und klarer Abtreibungsgegner, dürfte einen großen Einfluss auf die Gemeinden gehabt haben. Nach Kritik an ihm, unter anderem, weil er in der neurechten „Bibliothek des Konservatismus“ aufgetreten war, trat er 2019 zurück. Zuvor hatten Sympathisierende 13.000 Unterschriften für seinen Verbleib gesammelt, wofür es Unterstützung aus AfD und CDU gab (Hach, 2019).



ABBILDUNG 7

SCHWEIGEMARSCH FÜR DAS LEBEN IM JUNI 2022 IN ANNABERG-BUCHHOLZ.

RECHTE GEWALT IM ERZGEBIRGE

Die Opferberatung SUPPORT für Betroffene rechtsmotivierter Gewalt des Vereins *RAA Sachsen e.V.* veröffentlicht jährlich eine Statistik über rechte Gewalt im Freistaat Sachsen. Dabei werden Gewaltstraftaten wie Körperverletzungen, Nötigungen oder Brandstiftungen auch für den Erzgebirgskreis angegeben. Die Anzahl der Taten veränderte sich demnach innerhalb der letzten zehn Jahre deutlich. 2021 zählte die Opferberatung sieben Angriffe im Landkreis, mehr als im Jahr zuvor. Im Jahr 2019 zählte die Beratungsstelle zwölf Angriffe. Sowohl 2014 (25 Angriffe), 2015 (38 Angriffe) und 2016 (23 Angriffe) zählte der Erzgebirgskreis zu einem der Schwerpunkte rechtsmotivierter Gewalt in Sachsen. Die Zahlen unterscheiden sich deutlich zu denen der Ermittlungsbehörden, da auch nicht angezeigte Fälle in der Statistik erfasst werden. Zudem geht SUPPORT sowohl von einer hohen Dunkelziffer als auch von Anfeindungen unterhalb der Gewaltschwelle wie etwa Beleidigungen und Einschüchterungen aus. Die Dunkelziffer sei unter anderem so hoch, da der Zugang zu Hilfsstrukturen für Betroffene in einem Flächenlandkreis schwieriger ist. So finden sich Leistungen für Flüchtlingssozialarbeit, offene und mobile Jugendarbeit, Wohnungslosenhilfe sowie Anlaufstellen für queere Menschen nur in wenigen Gemeinden im Landkreis. Zudem existieren wenige zivilgesellschaftliche Initiativen, die diese Vorfälle vor Ort erfassen und an SUPPORT melden.

DER MORD AN CHRISTOPHER W. IN AUE

Am 18. April 2018 wurde der 27-jährige Christopher W. von drei Bekannten in einem Güterbahnhof in Aue getötet. Kurz nach der Tat verbreitete eine Person Fotos der völlig entstellten Leiche im Internet. Christopher W. kannte die drei Täter, lebte mit ihnen im selben Haus, sie feierten und tranken gemeinsam. Der 27-jährige Christopher war schwul und wurde deswegen oft angefeindet, auch von den drei Männern. Sie bezeichneten ihn als schwach und schickten ihn als Mutprobe zum Klauen. Neben homophoben Beleidigungen kam es im Vorfeld der Tat wohl schon zu Morddrohungen und Körperverletzungen.

Die drei Täter hatten auf W. eingepregelt und ihn danach in eine Grube gestoßen. Es folgte ein Gewaltrausch. Anschließend deckten sie die Grube mit einer Tür ab. Nur wenig später rief einer der Männer bei der Polizei an und berichtete von dem Mord. Alle drei Täter sind bereits wegen einschlägiger Delikte vorbestraft. Das LKA und das BKA ordneten die Tat als rechtsmotiviert ein. Jedoch fand das querefeindliche und rechte Motiv keine Erwähnung im Urteil des Landgerichts Chemnitz. Zwar sprach man hier von einer menschenverachtenden Tat, jedoch erkannte das Gericht keine niedrigen Beweggründe der Tat. Die Täter wurden in der Folge wegen Totschlags zu 11 bis 14 Jahren Haft verurteilt (Unsleber & Litschko, 2019).

REGIONALE BESONDERHEITEN UND ANALYSE

STRATEGIEN DER RECHTEN

Im Erzgebirgskreis sind neonazistische und andere extrem rechte Gruppen in der Bevölkerung weitgehend etabliert – eine Abgrenzung zu ihnen findet nur wenig statt. Auch hat die extreme Rechte 2013 mit dem Protestgeschehen gegen die Unterbringung von Asylsuchenden die Erfahrung gemacht, dass sie durch Bündnisse mit der lokalen Bevölkerung ihre Reichweite um ein Vielfaches vergrößern kann, und seitdem ihre Handlungsweisen verändert. Sie tritt vor allem dort stark in Erscheinung, wo gut vernetzte Einzelpersonen Strukturaufbau betreiben. In aller Regel finden sie Sympathisierende vor Ort und gründen Gruppen, Vereine, Initiativen, Parteien und Wahllisten mit dem Ziel der Einflussnahme sowie der Normalisierung extrem rechter Positionen.

DER WEG ZUR NORMALISIERUNG

Die Veränderung der Strategie extrem rechter Gruppen im Kreisgebiet zeigt sich am deutlichsten an den beschriebenen Heimatvereinen. In allen identifizierten Vereinen finden sich Neonazis mit Protesterfahrung aus den Jahren seit 2013. Anders als in anderen Regionen grenzen sich Gruppen im Erzgebirgskreis nicht länger ab. Im Gegenteil: Sie versuchten möglichst anschlussfähige und niedrigschwellige Angebote zu schaffen – Feste, Freizeitangebote, anfangs auch Demonstrationen, die als „Lichtelläufe“ verharmlost wurden. Das ehemals klar erkennbare Vokabular der extremen Rechten wurde nun chiffriert in „Heimat und Tradition“. In den Jahren zuvor waren die extrem rechten Gruppen weit weniger offen und anschlussfähig aufgetreten: Kameradschaften hatten mit ihren Aufmärschen auf ein martialisches Außenbild und die Identitäre Bewegung auf Provokation gesetzt. Und auch die NPD hatte ihr Potenzial nicht ausreizen können, denn ihr Name war durch überregionale Berichterstattung und das Verbotverfahren verbrannt. Die Gruppen, die es nicht schafften, Teile der Bevölkerung zu erreichen, die bislang nicht in rechte Strukturen eingebunden waren, hatten langfristig keinen Erfolg: Die *Erzlichter* lösten sich nach kurzer Zeit wieder auf und auch die neonazistische Partei *Der Dritte Weg* konnte im Erzgebirgskreis (anders als im benachbarten Vogtland) nicht Fuß fassen. Heute findet man die sehr direkte Formulierung der politischen Ansichten und Ziele im Erzgebirgskreis fast nur noch in der Musikszene. Nahezu anachronistisch zum Strategiewechsel bewegt sich die Ortsgruppe der neuen Neonazi-Partei *Neue Stärke Partei*. Ob sie aber jemals an Relevanz gewinnen wird, darf bezweifelt werden.

Auch wenn die NPD es erst durch die Fusion mit den *Freien Sachsen* schaffte, wirklich breite Schichten der Gesellschaft zu erreichen, hatte sie im Erzgebirge schon lange den Ruf, anschlussfähig zu sein. So heißt es in einem Artikel aus der „taz“ von 2005 über den damaligen NPD-Kreisverband Annaberg: „Die Leute hier haben nicht Hetz-Rhetoriker wie den Fraktionsvorsitzenden (im Landtag, Anm. d. Red) Holger Apfel, 34, gewählt.

Sondern Biedermänner, die den Leuten in der abgehängten Region das Gefühl gaben, die NPD setze sich für sie ein“. Die beschriebenen Biedermänner hatten da gerade 14 Prozent der Zweitstimmen im Wahlkreis Annaberg zur Landtagswahl 2004 geholt (Bartsch, 2005). Bereits die *Brigade Ost*, die Naziclique aus Johanngeorgenstadt traf sich mit bis zu 150 Personen auf dem Garagenhof. Das entspricht über zwei Prozent der damaligen Bevölkerung der Bergstadt. Auch wenn die Skinheads von damals aus heutiger Sicht alles andere als einen bürgerlichen Eindruck machen, zeigt dieses Beispiel: Schon damals konnte die extreme Rechte auf großes Personenpotenzial zurückgreifen.

Die Angebote aus extrem rechten Strukturen gehen noch weit darüber hinaus. Mit dem Bekleidungslabel *Herzgebirge* kann man seine Heimatverbundenheit nach außen tragen, initiiert von einem ehemaligen NPD-Politiker. Beim *Grünen Rebell* kann man sich im Wandern messen, initiiert von einem früheren Neonazi-Demonstranten. Die Initiative *Erzgenial* hilft benachteiligten Kindern. Einer ihrer Köpfe ist ein früherer Gemeinderat der NPD. Beim *Fightgym Gablenz* können alle mitmachen, die Trainer gehen sogar in andere Sportvereine und geben Workshops. Dass manche der Personen eine extrem rechte Vita haben, stört kaum jemanden.

VEREINE ALS POLITISCHE STRATEGIE

Durch das Engagement in den Vereinen schaffen sich die Mitglieder eine breite Akzeptanz und damit die Grundlage für weiteres politisches Handeln. Dafür braucht es weder Parteilogos noch Hetzreden. Die Angebote, die aus der rechten Szene kommen, gehen dabei sogar so weit, dass ihre Herkunft und ihr mögliches Anliegen kaum mehr erkennbar sind.

Die Strategie der extrem rechten Heimatvereine lehnt sich an die „Neue Rechte“ an, genauer gesagt an Ideen von Götz Kubitschek, einem ihrer Vordenker (Nattke, 2021, 30). Die Strategie heißt „Selbstverharmlosung“. In der Zeitschrift *Sezession* schrieb Kubitschek 2017: „Selbstverharmlosung [...] ist der Versuch, die Vorwürfe des Gegners durch die Zur-Schau-Stellung der eigenen Harmlosigkeit abzuwehren [...]“ (Kubitschek, 2017). Die Betätigung der extrem rechten Vereine macht ihre Mitglieder in den Gemeinden wahrnehmbar und verschafft ihnen einen guten Ruf, ohne dass ihre politische Gesinnung dabei als kritikwürdig auffallen würde. Das Ziel ist die Legitimierung und damit die Normalisierung extrem rechten Denkens (Nattke, 2021, 30). Indem sie ihre Aufgabe als normalisierendes Element für die eigene Ideologie erfüllen, müssen sie nach außen hin nicht politisch in Erscheinung treten (ebd., 27). Im Sinne des Bewegungsgedankens wird die Aufgabe der politischen Agitation von anderen Akteuren übernommen, die sich wiederum auf eine etablierte extrem rechte Basis vor Ort stützen können. Seit Beginn der Pandemie im Jahr 2020 sind die Aktivitäten der extrem rechten Heimatvereine zurückgegangen. Der *Freigeist e.V.* ist aufgelöst, die Aktivitäten des *Heimattreue Niederdorf e.V.* sind vorerst eingeschlafen, der *UHUZ e.V.* schaffte es nie, relevante

Aktivitäten vor Ort zu entfalten. Der Lößnitzer *Haamitleit e.V.* ist allerdings weiterhin sehr aktiv und organisiert auch 2022 mehrere Feste. Viele Bürgermeister*innen sowie der Landrat verhielten sich defensiv oder signalisierten sogar stille Zustimmung, gerade bei den Themen der Corona-Maßnahmen oder der Impfpflicht. Durch den Fakt, dass sich selbst Behörden nicht klar von rechten Ideologien und Strukturen abgrenzen, tragen sie mit zu ihrer Normalisierung bei.

FREIE TARNLISTEN – WOLF IM SCHAFSPELZ

Ähnlich verhält es sich mit den Tarnlisten oder Wählervereinigungen, hinter denen zumindest teilweise altbekannte Neonazis stehen. In Orten und Kommunen, in denen die AfD hohe Wahlergebnisse bei den Landtagswahlen der AfD erringen konnte, waren bei Kommunalwahlen eher die *Freien Wähler*, Freie Listen oder Wahlvereinigungen erfolgreich. Auf der Gemeindeebene scheinen die etablierten demokratischen Parteien keine große Rolle zu spielen (Kiess & Dilling, 2021, 131). Grundsätzlich können parteiunabhängigen Gruppierungen auch eine demokratische Zivilgesellschaft fördern und Wahlvereinigungen ein niedrigschwelliges Angebot für Personen sein, um sich an der demokratischen Willensbildung zu beteiligen. Kiess und Dilling sehen jedoch dort, wo Wahllisten statt der in Landtagen und Bundestag vertretenen Parteien verbreitet sind, die Gefahr der Deinstitutionalisierung des demokratischen Systems (ebd., 132).

Wahlvereinigungen, die als Tarnlisten für Personen aus der extremen Rechten identifiziert wurden, sind erfolgreich, da sie unverfängliche Namen und keine rechten Labels und Parteilogos nutzen. Diese Entwicklung ist zwar nicht grundlegend neu, jedoch ist eine weitere Verbreitung dieses Phänomens erst seit der Kommunalwahl 2019 zu erkennen (Fiedler, 2019). Die extreme Rechte macht sich das Misstrauen in die etablierten Parteien zunutze. Außerdem ist es mit den Tarnlisten möglich, ein breites Spektrum der Rechten zu vereinen, damit diese nicht in Konkurrenz gegeneinander treten. Nicht zuletzt schafft es vor allem die NPD, sich mittels der Listen zu „tarnen“ und nicht unmittelbar mit neonazistischen Positionen assoziiert zu werden. Das funktioniert sogar dort, wo die Akteure schon lange als NPD-Aktive bekannt sind. Rechte Tarnlisten stellen die Wahlberechtigten vor eine neue Herausforderung, denn sie müssen sich mit größerer Aufmerksamkeit über die Kandidierenden informieren (Ayyadi, 2019).

Dr. Piotr Kocyba, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kultur- und Länderstudien Ostmitteleuropas an der TU Chemnitz und Vorstandsmitglied des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung, erklärt, die extreme Rechte habe mit der Zeit erkannt, dass sie mit einem unverblühten Auftreten auch in Sachsen nicht über sieben oder acht Prozentpunkte bei Wahlen erreiche: „Man hat gelernt, dass man bürgerlich ankommen muss, und es gibt diesen bürgerlichen Lokalpatriotismus, der gute Anknüpfungspunkte bietet“. Man könne diese Strategie nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern beobachten. Steven Seiffert, Mitarbeiter des Mobilen Beratungsteams des *Kulturbüro Sachsen e.V.*, sieht in den Listen die Verstärkung der politischen Machtbestrebungen der extremen Rechten, wie sie im Erzgebirgskreis spätestens seit den *Schneeberger Lichtläufen* 2013 verfolgt werden. Die Aufstellung dieser Listen zeige, dass die extreme Rechte nach tatsächlichem

politischen Einfluss strebt und dass es ihr auch möglich war, diesen Einfluss zu bekommen.

Es gibt ähnliche Bestrebungen der extremen Rechten, in den Mainstream vorzudringen, auch in anderen Regionen Deutschlands: So zählt das *Kulturbüro Sachsen* innerhalb ganz Sachsens 42 Vereine, in deren Vorständen extrem rechte Personen sitzen, und vereinzelte Tarnlisten sind auch aus Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern bekannt (Ayyadi, 2019). Der Erzgebirgskreis ist jedoch der Landkreis mit der höchsten Dichte extrem rechter Heimatvereine und Tarnlisten bundesweit.

VON DER STRASSE IN DIE PARLAMENTE

Laut Steven Seiffert ist neben der Selbstverharmlosung insbesondere der neue Wirkungsraum von Bedeutung. So wurden nach den anfänglichen Straßenprotesten Vereine gegründet, um im sogenannten vorpolitischen Raum zu agieren – also in dem Raum, der außerhalb der Parlamente als Wirkungsfläche für politische Arbeit fungiert.

Was in der „Neuen Rechten“ als „Metapolitik“ bezeichnet wird, geht davon aus, dass erst das politische Wirken in diesem Raum dazu führen könne, dass die Menschen beginnen, mit extrem rechten Ideen zu sympathisieren. Zudem kann im vorpolitischen Raum die Stimmungslage in der Bevölkerung ermittelt werden, weshalb die „Metapolitik“ wichtige Vorarbeit für Abgeordnete in den Parlamenten macht (Schüttemeyer, 2019, 66).

Da war es nur folgerichtig, dass die extreme Rechte im Erzgebirgskreis mit den Tarnlisten in die Kommunalparlamente ging. Seiffert sagt, man dürfe sich das nicht als Abfolge, sondern als einen Strukturaufbau vorstellen. Die Arbeit im „vorpolitischen Raum“ erfolge weiterhin, während die Protagonisten bereits in den Räten sitzen. Und auch die „Protestkultur“ aus den Jahren 2013 bis 2016 sei noch vorhanden, wie an ihrer Reaktivierung für die Proteste gegen Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie sichtbar werde.

Warum diese „Kultur“ nicht verloren gegangen ist, weiß Protestforscher Dr. Piotr Kocyba: „Die andauernden Proteste haben bei den Teilnehmenden Spuren hinterlassen“. Die Proteste hätten in den Orten eine soziale Dimension entwickelt: „Man geht auf die Straße, lernt sich kennen, findet Freundschaften und trifft sich auch im Alltag wieder. Dadurch sind die Leute noch in Kontakt“, so Kocyba. Dazu gehöre auch, dass viele der Teilnehmenden aufgrund unterschiedlicher Ansichten zu den Protesten Risse in Familien- und Freundeskreisen erlebt hätten, wodurch die Proteste auch eine Art Freundschaftsbörse der Abgespaltenen seien. Das habe zu einer regelrechten „Protestidentität“ geführt. Dieses Protest-Netzwerk sei durch die persönlichen Bekanntschaften sehr beständig und könne daher zu jedem Anlass in kurzer Zeit wieder aktiviert werden. Akteure wie die *Freien Sachsen* versuchten dann, diese Organisator*innen „unter einen Hut zu bekommen“ und eine Bewegung zu formen. Schlussendlich führten die kontinuierlichen Proteste auch zu einer Gewöhnung. Proteste werden nicht mehr als fremd wahrgenommen, was die Hemmschwelle zur Teilnahme wiederum senke.

EINSTELLUNGEN UND GESELLSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSSE

Um die Verbreitung antidemokratischer und extrem rechter Einstellungen zu verstehen, reicht es nicht, allein die „Angebotsstrukturen“ antidemokratischer Gruppen (Zschocke, 2022, 148) zu analysieren. Darüber hinaus ist eine Betrachtung der gesellschaftlichen Verhältnisse unabdingbar (Quent, 2016, 112), bilden diese doch den Nährboden, auf dem die antidemokratischen Einstellungen gedeihen. Der Protestforscher Dr. Piotr Kocyba beschreibt das Verhältnis zwischen der extremen Rechten und Teilen der lokalen Bevölkerung als ein „aufeinander Zubewegen“. Falsch sei hingegen die Vorstellung, die extreme Rechte würde als einzig aktiver Part die Bevölkerung „verführen“. Orte, an denen „regressive Einstellungen auf fruchtbaren Boden fallen“ (Zschocke, 2022, 149), sind demnach ein Produkt aus dem Handeln der extremen Rechten, den Einstellungen der Bevölkerung und den sie bedingenden Einflussfaktoren.

Im Folgenden gehen wir zunächst auf die Einstellungen der Bevölkerung ein, bevor wir uns anschließend den infrastrukturellen und sozioökonomischen Voraussetzungen im Landkreis widmen. Schließlich nähern wir uns anhand verschiedener Erklärungsmodelle dem Zusammenhang zwischen den dargestellten Voraussetzungen und den beschriebenen Verhältnissen im Erzgebirgskreis an.

EINSTELLUNGEN

Ungleichwertigkeitsvorstellungen und völkisch-nationale Ideologien sind nicht nur Phänomene eines politischen Randes, sondern auch in der Mitte der Gesellschaft zu finden (Decker et al., 2020, 31). Proteste im Kontext der Covid-19-Pandemie wurden nicht allein von extrem rechten Strukturen getragen, vielmehr konnten sie ihre Größe und Beständigkeit erst durch anlassbezogene Bündnisse mit Teilen der lokalen Bevölkerung erlangen. Um den festgestellten Verhältnissen im Erzgebirgskreis auf den Grund zu gehen, wäre es daher notwendig, neben den Strategien der extremen Rechten auch die Einstellungen der lokalen Bevölkerung zu erheben. Leider gibt es jedoch aus der Einstellungsforschung keine Werte auf Landkreisebene, so dass wir im Folgenden auf die Ergebnisse der Leipziger Autoritarismus Studie 2020 und des Sachsen-Monitors 2018 zurückgreifen.

Leipziger Autoritarismus Studie

Der *Leipziger Autoritarismus Studie 2020* lässt sich entnehmen, dass es in Deutschland ein „dauerhaft hohes Niveau antidemokratischer Einstellungen“ gibt (Decker & Brähler, 2020, 11). Auch wenn „rechtsextreme“ Einstellungen „kein Spezifikum des Ostens“ sind, wurden für Ostdeutschland signifikant höhere Zustimmungswerte zu rechtsextremen Aussagen festgestellt (ebd., 33). So stimmten bundesweit 27,2 Prozent der Befragten der Aussage zu, die Bundesrepublik sei in einem gefährlichen Maße überfremdet. In Ostdeutschland waren dies 38 Prozent. Auch die „Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur“ fiel im Osten stärker aus: Während 14,1 Prozent der Befragten in Westdeutschland meinten, „was

Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert“, sind 28,9 Prozent der Ostdeutschen dieser Ansicht.

Sachsen-Monitor

Spezifische Werte zur Verbreitung extrem rechter und antidemokratischer Einstellungen in Sachsen wurden im *Sachsen-Monitor 2018* erhoben, wobei die Zustimmung zu antidemokratischen Aussagen hoch ausfiel. Unter anderem gaben 16 Prozent der für den *Sachsen-Monitor* Befragten an, das gegenwärtig wichtigste Problem in Sachsen sei die „Asylpolitik/zu viele Ausländer/Überfremdung“ (Sachsenmonitor, 2018, 14). Insgesamt 48 Prozent der Befragten zeigten sich besorgt, dass die deutsche Kultur und Eigenart verloren gehen würden. 56 Prozent sind der Meinung, die Bundesrepublik sei „durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet“.

Interessante Aussagen liefert der *Sachsen-Monitor* auch über die Verdrossenheit der Bevölkerung gegenüber demokratischen Institutionen und die wahrgenommene eigene Benachteiligung. So meinen 52 Prozent der Sachsen, Ostdeutsche seien in Deutschland Bürger zweiter Klasse. Auch zeigten sich nur 58 Prozent sehr bzw. eher zufrieden mit der „Art und Weise, wie die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland in der Praxis funktioniert“ – bundesweit waren es 70 Prozent. Und 63 Prozent stimmten der Aussage zu „Wir haben keine echte Demokratie, weil die Wirtschaft und nicht die Parlamente das Sagen haben“.

Der *Sachsen-Monitor 2018* legte einen Schwerpunkt auf das Thema „Heimat“. 89 Prozent der Befragten gaben an, die Heimat sei ihnen „sehr“ oder „eher wichtig“. Gleichzeitig wird aus einer Frage zur Bedeutung des Begriffs Heimat deutlich, dass der Begriff ganz unterschiedlich gedeutet wird und so in der Bevölkerung eher diffus besetzt ist. Die meistgenannten Bedeutungen des Begriffs „Heimat“ waren „Familie/Verwandte“ und „Freunde/Bekannte“. Erst danach folgten Antworten, die „Heimat“ überhaupt als einen Ort begriffen.

Regionalmanagement Erzgebirge

Einblick in gewisse Einstellungen der Bevölkerung des Erzgebirgskreises liefert eine Umfrage des *Regionalmanagement Erzgebirge* aus dem Jahr 2015: Menschen aus dem Kreisgebiet wurden jeweils im Vergleich zu Menschen aus Sachsen, Ostdeutschland und Westdeutschland gefragt, wie sie ihre Region bzw. den Erzgebirgskreis einschätzen. Bei nahezu allen abgefragten Themen wurde der Erzgebirgskreis von den dort wohnhaften Personen negativer wahrgenommen als von Menschen aus anderen Kreisen: Sie hielten ihr Kreisgebiet etwa für weniger familienfreundlich, weniger innovativ und weniger an den Wünschen der Bevölkerung orientiert. Im Vergleich zu den anderen Befragten stufen die Menschen aus dem Erzgebirgskreis die Infrastruktur in ihrem eigenen Kreis schlechter ein: Die jeweils vor Ort bestehende Anbindung an den ÖPNV, an Schnellstraßen, Bundesstra-

ßen und Autobahnen sowie Bildungseinrichtungen wurden in Sachsen, Ostdeutschland und Westdeutschland von den dort lebenden Menschen besser bewertet als es die Menschen des Erzgebirgskreis für ihren Kreis taten (Regionalmanagement Erzgebirge, 2015, 15).

In der Umfrage des *Regionalmanagements* fällt darüber hinaus ein Wert besonders auf: Menschen aus dem Erzgebirge fühlten sich zu 40 Prozent „sehr stark verbunden“ mit ihrer eigenen Region und zu 39 Prozent „stark verbunden“. In Sachsen waren es 31 bzw. 41 Prozent, in Ostdeutschland 28 bzw. 44 Prozent und in Westdeutschland nur 26 bzw. 42 Prozent. Die „Heimatverbundenheit“ scheint in der Bevölkerung des Erzgebirgskreises also höher zu sein als in anderen Gebieten.

Protestantisch-fundamentalistische Einstellungen

Der Erzgebirgskreis ist – gemeinsam mit dem Vogtland – eine Hochburg evangelikaler Christinnen und Christen und bildet damit im ansonsten stark säkularisierten Osten eine Ausnahme (Stange, 2014, 2). Stange (2014) nennt die Region den sächsischen „Biblebelt“. Ein Teil der evangelikalen Gläubigen ist protestantisch-fundamentalistisch eingestellt und formuliert Absolutheitsansprüche.

Auch wenn evangelikale Gläubige im Erzgebirgskreis keine Mehrheit stellen, versuchen sie missionarisch Einfluss auf die Gesellschaft zu nehmen (Teidelbaum, 2018, 8). Evangelikale wirken innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaften, aber auch in den Kirchengemeinden der evangelisch-lutherischen Landeskirche und über die Kirchengemeinden hinaus. Besonders unter protestantisch-fundamentalistischen Gläubigen herrschen gewisse konservative Einstellungen vor, die sich auf das politische Klima in der Umgebung auswirken. Sie streben eine „intakte, traditionelle Familie“ und eine patriarchale Gesellschaft an, welche sie zerstört sehen (Stange, 2014, 10ff.). Auch sind sie Träger von Bildungsveranstaltungen und anderen Beratungs-, Freizeit- und Vortragsangeboten (ebd., 9). Die Feindbilder protestantisch-fundamentalistischer Gläubiger gleichen sich in Teilen mit denen der extremen Rechten, wodurch propagierte Einstellungen eine Anschlussfähigkeit für extrem rechte Gruppen bieten. Dazu zählen vor allem die beschriebenen patriarchalen Ideale, die Haltung in Genderfragen und die Ablehnung des Islams (ebd., 11ff.). Regelmäßige Vergleiche der christlichen Rechten, in denen Abtreibungen auf eine Ebene mit dem Holocaust gestellt werden, die Rede vom sogenannten „Babycaust“, dürften bei der extremen Rechten ebenfalls auf fruchtbaren Boden fallen.

Widerstand gegen die Corona-Impfung

Der Erzgebirgskreis ist deutschlandweit der Landkreis mit der niedrigsten Impfquote. Anfang August 2022 waren im gesamten Bundesgebiet über 76 Prozent der Bevölkerung grundimmunisiert (zwei Impfungen) und über 61 Prozent hatten eine Auffrischungsimpfung erhalten (impfdashboard.de, 2022). Im Erzgebirgskreis jedoch sind nicht einmal 50 Prozent grundimmunisiert, nur knapp über 41 Prozent haben eine Auffrischungsimpfung erhalten (Sächsische Staatskanzlei, 2022).

Was Menschen davon abhält, sich gegen Covid-19 impfen zu lassen, ist empirisch nicht abschließend geklärt. Jedoch gibt es Hinweise, dass ein geringes Vertrauen in staatliche und gesellschaftliche Institutionen dabei eine Rolle spielt (Tagesspiegel, 2021), wobei in

Sachsen das Misstrauen gegenüber diesen Institutionen besonders groß ist (Sachsenmonitor, 2018; Neubert, 2022). Hier wird die Impfung in erster Linie als politische Maßnahme betrachtet und entsprechend abgelehnt.

Neben geringem Vertrauen in politische Institutionen lässt auch ein Hang zu Verschwörungserzählungen die Impfquote sinken (Neubert, 2022). In Sachsen ist dieser wiederum weiter verbreitet als in anderen Regionen Deutschlands: 28 Prozent der in Sachsen lebenden Menschen glauben an Verschwörungserzählungen (Spöri & Eichhorn, 2021, 15). Menschen, die an Verschwörungsmythemen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie glauben, befinden sich statistisch vor allem im rechten Lager des politischen Spektrums (ebd., 20).

INFRASTRUKTUR UND SOZIOÖKONOMIE

Neben den sozioökonomischen haben auch infrastrukturelle Faktoren einen statistischen Zusammenhang mit den AfD-Wahlergebnissen (Dilling / Kiess, 2021, 10). Sie dürfen jedoch nicht als Ursache missverstanden werden. Vielmehr ist es so, dass sie auf Gemeindeebene interagieren.

Infrastruktur

Der Erzgebirgskreis ist infrastrukturell zwar klar als ländlicher Raum erkennbar, kann im bundesweiten Vergleich aber keineswegs als infrastrukturell schwach bezeichnet werden. Auch für ein Mittelgebirge ist er verhältnismäßig gut erreichbar. Im Blick auf die Entfernung zur nächsten Bus- bzw. Bahnhaltestelle (Kriterium: mindestens 20 Abfahrten pro Tag) liegt die Region nur ganz knapp unter dem Bundesdurchschnitt. Bundesländer wie Brandenburg, Bayern oder Mecklenburg-Vorpommern sind deutlich schlechter an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden (Allianz pro Schiene, o.J.). Daneben liegt die durchschnittliche Erreichbarkeit von Apotheken mit knapp fünf Minuten im Vergleich aller deutschen Landkreise im guten Mittelfeld. Auch bei der Dichte von Hausarztpraxen pro 100.000 Menschen lag der Kreis über dem Mittel (Thünen-Institut, 2022). Die infrastrukturelle Lage des Kreises ist auch in anderen Kategorien – anders als die Wahrnehmung der Lage vermuten lässt (siehe Einstellungen) – im Vergleich der Landkreise nicht schlecht.

Sozioökonomische Faktoren

Um die sozioökonomische Lage der Landkreise mit ländlicher Prägung vergleichen zu können, hat das Thünen-Institut für ländliche Räume sozioökonomische Indikatoren in einem Index verknüpft (Thünen-Institut, 2022). Im Vergleich der sozioökonomischen Lage aller ländlichen Räume in Deutschland belegt der Erzgebirgskreis dabei einen der hintersten Plätze. Einen traurigen Spitzenplatz erreicht der Landkreis bei der Verbreitung des Niedriglohnbereichs unter den Vollzeitbeschäftigten: 43,2 Prozent der Vollzeitbeschäftigten im Kreisgebiet verdienen weniger als 2.284 Euro brutto im Monat, ein größerer Anteil als in allen anderen deutschen Landkreisen (Seils & Emmler, 2022). Bei den vollbeschäftigten Frauen sind es mit 52,8 Prozent sogar über die Hälfte (Flath, 2022). Im Gastgewerbe des Erzgebirgskreises verdienen sogar fast 90 Prozent der Vollzeitbeschäftigten unter 2.284 Euro brutto. In Sachsen sind es 82 Prozent, im Bundesschnitt 68,9 Prozent (ebd.).

Mit einem Schnitt von 49,2 Jahren ist er darüber hinaus einer der ältesten Landkreise Deutschlands (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, o.J.). Der Anteil ausländischer Bevölkerung ist hier mit 2,2 Prozent so niedrig wie nirgendwo sonst in Deutschland (ebd.). Die Arbeitslosenquote im Kreisgebiet lag im August 2022 bei 4,6 Prozent und damit 1 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt (Bundesagentur für Arbeit, 2022). Die Bevölkerung schrumpft seit 1990 konstant (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsens, 2019), wobei vor allem der Anteil der unter 60-Jährigen rückläufig ist (Statistisches

Landesamt des Freistaates Sachsens, 2019). Laut der Studie von Kiess und Dilling sind die Menschen in Regionen, die von Abwanderung geprägt sind, auch weniger mit der Demokratie zufrieden (Kiess & Dilling, 2021). Von 1991 bis 2018 sank die Bevölkerungszahl um 26,1 Prozent (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, 2020, 14). Prognosen zufolge wird die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2035 weiter um bis zu 16,8 Prozent zurückgehen und damit so drastisch wie in keinem anderen Landkreis in Sachsen (ebd., 8).

ERKLÄRUNGSMODELLE

Es finden sich verschiedene Thesen und Modelle, die Gründe für Einstellungsmuster nachvollziehen und Zusammenhänge zwischen Kontextfaktoren und der Hinwendung zu rechten Gruppen belegen. Wie Mullis und Zschocke herausstellen, sollten diese Ansätze nicht gegeneinander diskutiert, sondern die Zusammenhänge in ihrer „Multidimensionalität“ begriffen werden (Mullis & Zschocke, 2020, 111). Hierbei sind in der Wissenschaft die folgenden drei Modelle am weitesten verbreitet: die Modernisierungsverlierer-Hypothese, die Cultural-Backlash-Hypothese und die Postdemokratie-Hypothese (Rippl & Seipel, 2018, 237).

Als ein Zeichen für das Erstarken der extremen Rechten gilt der Aufstieg der AfD. Studien zeigen, dass von einer Mehrheit der AfD-Wählerschaft etwa „manifest fremdenfeindliche“ und „manifest chauvinistische“ Einstellungen geteilt werden (u.a. Vehrkamp, 2021). Um die genannten Zusammenhänge sichtbar zu machen, ist es also durchaus sinnvoll, mit AfD-Wahlergebnissen als Indikator zu arbeiten – auch wenn eine Wahlentscheidung für die AfD nicht gleichbedeutend mit rechten Einstellungen oder starken extrem rechten Strukturen vor Ort ist.

MODERNISIERUNGSVERLIERER - HYPOTHESE

Bei der Modernisierungsverlierer-Hypothese stehen Ängste vor einem sozialen Statusverlust und „Gefühle der ökonomischen Deprivation“ im Vordergrund (Rippl & Baier, 2005). Die These behauptet also nicht, dass Menschen mit niedrigem Einkommen häufiger die AfD wählen, sondern dass die Angst vor sozialem Abstieg und damit verbundenen Faktoren zu einer Sympathie für die AfD führen können (Rippl & Seipel, 2018, 240). Allerdings seien „Arbeitnehmer mit geringem Humankapital und niedrigem Einkommen“ am stärksten von wirtschaftlichen Unsicherheiten bedroht (Lengfeld, 2017, 211). Kiess und Dilling (2021) erklären die These damit, dass Aggression und Frustration dort auftreten, wo ein Gefühl des Abgehängtseins eintritt. Dies kann zur Folge haben, dass das Vertrauen in die Institutionen des politischen Gemeinwesens sinkt und dadurch etwa die AfD an Zustimmung gewinnt (ebd.).

Das im Erzgebirge verbreitete subjektive Gefühl, abgehängt zu sein, wurde in den dargestellten Ergebnissen der Umfrage des *Regionalmanagement Erzgebirge* deutlich (*Regionalmanagement Erzgebirge*, 2015). Auch erinnern wir an dieser Stelle daran, dass der Erzgebirgskreis in Hinblick auf die ökonomische Lage der Bevölkerung ein bundesweites Schlusslicht bildet. Diese Ergebnisse

sprechen also größtenteils für ein Zutreffen der Modernisierungsverlierer-These.

„CULTURAL - BACKLASH“ - HYPOTHESE

Die Cultural-Backlash-Hypothese (dt. „Kultureller Rückschlag“) geht von einer antiliberalen Gegenreaktion auf einen generationsübergreifenden Wertewandel in der Gesellschaft aus. Multikulturalität, Diversität, Toleranz gegenüber nicht-traditionellen Lebensentwürfen, Geschlechterrollen und sexuellen Orientierungen, die Individualisierung und die wirtschaftliche Liberalisierung schreiten in der Gesellschaft voran, wodurch sie sich insgesamt immer weiter von traditionellen Rollenbildern entfernt. Gleichzeitig werden diese Werte aber nicht von allen Gesellschaftsmitgliedern geteilt und von einigen sogar vehement abgelehnt. Dabei bilden diejenigen, die den Wertewandel und die Liberalisierung ablehnten, eine Gruppe, deren Anliegen auch potenziell für populistische Kampagnen anfällig ist (Inglehart & Norris, 2016, 3). Je schneller der angesprochene Wertewandel vonstatten geht, desto heftiger fallen die um ihn geführten „Kulturkriege“ (*culture wars*) aus (ebd., 14).

Im Erzgebirgskreis dürfte zum einen aufgrund einer allgemein stark konservativen Prägung der Bevölkerung, des hohen Altersdurchschnitts und der Verbreitung evangelikaler Einstellungsmuster der Anteil derer, die einer gesellschaftlichen Liberalisierung kritisch gegenüberstehen, besonders groß sein. Dazu kommt, dass über den allgegenwärtigen Bezug auf Heimat und Traditionen die Bevölkerung nicht nur für konservative, sondern auch für populistische und reaktionäre Inhalte leichter ansprechbar sein dürfte. Extrem rechte Gruppen etwa, denen es leichtfällt, den „Kampf um die Heimat“ mit ihren eigentlichen antidemokratischen Zielen zu verknüpfen, sind vor allem für diejenigen anschlussfähig, denen Heimat eh schon besonders wichtig ist. In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf die verknüpfenden Bezüge einiger extrem rechter Gruppen im Erzgebirge zu lokalen Traditionen verwiesen – wie etwa das Schneeberger „Lichtelfest“ (siehe Lichtelläufe/Freigeist e.V.) oder das Singen des Steigerliedes im Nachgang von rassistischen Demonstrationen und Protesten gegen die Corona-Maßnahmen.

POSTDEMOKRATIE - THESE

Laut der Postdemokratie-These führt eine verbreitete Politikverdrossenheit zur Hinwendung zu rechten und populistischen Parteien. Finden Teile der Bevölkerung ihre Anliegen nicht durch die etablierten Parteien reprä-

sentiert, geht der Bezug zu diesen verloren: Es entsteht der Eindruck, dass politische Entscheidungen allein von politischen Eliten getroffen werden, die keinen Bezug mehr zur Bevölkerung haben. Dadurch wird nicht nur das Vertrauen ins einzelne Repräsentant*innen, sondern in politische und demokratische Institutionen insgesamt negativ beeinflusst (Celik et al., 2020, 153), womit die Gefahr einhergeht, dass sich diese Teile der Bevölkerung rechten Parteien oder Strukturen, die sich gezielt und strategisch als „volksnah“ inszenieren, zuwenden.

Dass sich Menschen im Erzgebirge nicht durch politische Prozesse repräsentiert fühlen, wurde mehrfach in den im Rahmen dieser Untersuchung geführten Interviews erwähnt. Diese Einschätzung spiegeln auch die landesweiten Ergebnisse des *Sachsen-Monitor* wider:

Hier gaben mehr als die Hälfte der Befragten an, kein oder wenig Vertrauen in die Landes- und Bundesregierung zu haben (Sachsenmonitor, 2018, 24). Auch die große Zahl von Mandaten freier Listen und Wahlvereinigungen in den Kommunalparlamenten deuten auf eine Unzufriedenheit mit den etablierten Parteien hin (ebd., 29). Im fehlenden Vertrauen in staatliche Institutionen liegt möglicherweise auch einer der Gründe für die niedrige Impfquote und die hohe Teilnehmerzahl der von den *Freien Sachsen* angekündigten Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen. Auch wenn Misstrauen gegenüber staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen Menschen nicht automatisch in die Arme rechter Parteien treibt, so macht es doch anfällig für populistische Erzählungen, derer sich extrem rechter Parteien gerne bedienen.

FAZIT

Im Erzgebirgskreis sind extrem rechten Gruppen, die sich nahezu alle aus dem Neonazismus rekrutieren, weit hin etabliert und gesellschaftlich akzeptiert. Einer der Gründe dafür liegt im ihrem Strategiewechsel, der in den vergangenen Jahren in verschiedenen Bereichen stattgefunden hat. Über den Verweis auf Werte wie Heimat und Tradition fällt es der extremen Rechten im Erzgebirgskreis besonders leicht, Menschen zu erreichen.

Extrem rechte Strukturen bestehen vor allem im Ballungsraum des Städteverbands Silberberg und angrenzenden Gemeinden sowie in geringerem Maße auch im Raum Stollberg-Jahnsdorf-Zwönitz. Dies mag schlicht daran liegen, dass diese Gebiete dichter besiedelt sind als andere Teile des Kreises und damit auch absolut gesehen mehr Menschen der extremen Rechten angehören. Allerdings könnten hier auch infrastrukturelle Faktoren eine begünstigende Rolle für die Ausbreitung extrem rechter Strukturen spielen: kurze Wege zu Demonstrationen, Mund-zu-Mund-Propaganda, Laufkundschaft bei Wahlwerbbeständen, die lokale Verfügbarkeit rechter Räume und die einfachere Logistik für Versammlungen.

Die heutigen Strukturen der extremen Rechten im Erzgebirge sind Ergebnis jahrelanger Vorarbeit. Auch die Erfolge der AfD und der *Freien Sachsen* sind nicht im luftleeren Raum entstanden, sondern haben ihren Ursprung in jahrzehntelanger Verharmlosung – durch sich selbst und andere. Darüber hinaus hat die extreme Rechte im Erzgebirge mit der Begründung von bürgerlich-rassistischen Mobilisierungen spätestens seit 2013 eine bundesweite Vorreiterrolle in Hinblick auf extrem rechte Strategien eingenommen. Die „Schneeberger Lichtläufe“ dienten als Blaupause für Pegida. Angesichts der Weiterentwicklung extrem rechter Strategien – vom Straßenprotest in die Heimatvereine und in die Kommunalparlamente – ergibt sich der Eindruck des Erzgebirgskreises als Experimentierfeld für die deutsche extreme Rechte.

Dass den Entwicklungen in Sachsen durch die deutsche extreme Rechte immer wieder das Potenzial eines rechten Umsturzes zugetraut wird, zeigen die überregionalen Mobilisierungserfolge von Schneeberg, Dresden und Chemnitz. Der Soziologe Heitmeyer (1999) teilte die extrem rechte Raumnahme in Provokationsgewinne, Räumungsgewinne, Raumgewinne und *Normalisierungsgewinne* ein. Nachdem zunächst provoziert wird und

Konflikte offen ausgetragen werden, beginnt die extreme Rechte in ihrer Ausbreitung mit dem Streitigmachen von Räumen und Angriffen auf politisch Andersdenkende und marginalisierte Gruppen. Kommt es zu Raumgewinnen, gelingt es der extremen Rechten, die Gegenseite zu vertreiben und sich selbst zu etablieren. Erst bei der vierten Stufe, den *Normalisierungsgewinnen*, sind gegenläufige Tendenzen zu beobachten: Es gibt weniger Angriffe, und Diskussionen um die extrem rechten „Machtversuche“ finden kaum noch statt. Die politische Gegenseite und marginalisierte Gruppen sind eingeschüchtert. Angesichts der beschriebenen Verhältnisse im Kreisgebiet deutet vieles darauf hin, dass diese *Normalisierungsgewinne* bereits erreicht sind. Die Praxis der extremen Rechten ist in diesem Status „auf Reproduktion und Machterhalt gerichtet“ (Zschocke, 2022, 150). Eine Charakteristik dieser Normalisierung ist folglich, dass die extreme Rechte nun nicht mehr auf Provokation und Angriffe setzt, sondern den Anschluss an andere Teile der Gesellschaft sucht. Betrachtet man die Strategie der Heimatvereine und freien Listen, erkennt man die Normalisierung heute deutlich im Erzgebirgskreis wieder.

Es deutet vieles darauf hin, dass die Ausbreitung der extremen Rechten im Erzgebirgskreis weiter voranschreiten wird. Schon heute gibt es eine extrem rechte Erlebniswelt, und vermeintlich unpolitische kulturelle und sportliche Angebote werden von Personen aus der extremen Rechten genutzt und angeboten, ohne dass diese dabei Widerspruch zu befürchten haben. Während hier einzig noch Schule und Sozialarbeit versuchen können, demokratische Werte zu vermitteln, laufen weitere Generationen Gefahr, ihre Sozialisierung in nahezu geschlossen rechten Räumen zu bestreiten.

Die Schaffung derartiger widerspruchsfreier Räume wird auch von völkischen Siedlungsgruppen angestrebt. Mit der zunehmenden Tendenz neonazistischer Kader aus Westdeutschland, in Sachsen zu „siedeln“, besteht die Gefahr, dass im Kreisgebiet in den kommenden Jahren weitere ähnliche neonazistische Siedlungsgemeinschaften wie in Mittelsachsen entstehen könnten (Grunert, 2022b). Durch die Gruppe *Umsiedlung ins Erzgebirge* wird ein ganz ähnliches Konzept bereits heute versucht in die Tat umzusetzen.

In Anbetracht gegenwärtiger und zukünftiger Krisen ist auch mit neuen erfolgreichen Mobilisierungsversu-

chen zu rechnen, in deren Zuge sich beispielsweise die *Freien Sachsen* weiter an ihrer Professionalisierung arbeiten und sich auch in den Kommunalparlamenten festsetzen könnten.

Schlussendlich muss auch aufgrund weiterer Abwanderungsbewegung insbesondere junger, weiblicher und gebildeter Bevölkerungsteile damit gerechnet werden, dass die Umstände im Kreisgebiet sich weiter verschär-

fen. Insbesondere Abwanderung ist ein Einflussfaktor, der zu Unzufriedenheit und der Hinwendung zu extrem rechten Positionen führen kann.

Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass unter dem Deckmantel von Wahllisten und Heimatvereinen auch weiterhin und vielleicht mehr als je zuvor die Gefahr neuer extrem rechter Terrorbestrebungen besteht.

HANDLUNGSBEDARFE

MONITORING & RECHERCHE

Um Radikalisierungsprozesse und Dynamiken früh zu erkennen, rechte Netzwerke aufzudecken sowie nicht zuletzt Möglichkeiten zu schaffen, auf diese Entwicklungen zu reagieren, braucht es ein kontinuierliches und professionelles Monitoring rechter und rassistischer Gewalt und extrem rechter Strukturen. Wir gehen davon aus, dass es auch im Erzgebirgskreis ein Dunkelfeld im Wissen über extrem rechte Netzwerke gibt und dementsprechend auch diese Situationsanalyse die Strukturen nicht umfassend erfassen konnte. Die Lokalpresse leistet hier bereits einen sehr wichtigen Beitrag, ist für diese Arbeit aber auf weitere Unterstützung angewiesen. Ein systematisches Monitoring der extrem rechten Aktivitäten im Landkreis kann helfen, diese Aufgabe zu bewältigen.

DEMOKRATISCHE AKTEURE STÄRKEN

Da die extreme Rechte, wie in der Analyse gezeigt, ihre menschenverachtende Ideologie bewusst immer weiter verschleiert, braucht es eine Zivilgesellschaft, die diese kritisch einordnet, sich aktiv mit der Situation vor Ort auseinandersetzt und den menschenverachtenden Charakter öffentlich kritisiert (Salheiser & Quent, 2022, 174). Auch im Erzgebirgskreis gibt es demokratisch-zivilgesellschaftliches Engagement, allerdings unter widrigen Voraussetzungen:

Die Aktiven fühlen sich oft allein, die Kooperationsbereitschaft scheint oft begrenzt. Aktive berichten in Interviews, dass es kaum Zusammenarbeit zwischen beispielsweise antifaschistischen Gruppen, demokratischen Parteien und den Kirchen gebe. Zusätzlich wird vor allem antifaschistischen Akteuren immer wieder Unruhestiftung oder Nestbeschmutzung vorgeworfen, wenn sie extrem rechte Strukturen in den Regionen benennen oder öffentlichkeitswirksame Aktionen durchführen. Wenn Aktivist*innen die gesellschaftliche Normalität rechter Ideologiefragmente stören möchten, werden sie als Bedrohung wahrgenommen und als imageschädigend angesehen. Außerdem kann über die Jahre, trotz eines großen Problembewusstseins der demokratischen Zivilgesellschaft, ein Gewöhnungseffekt oder Resignation eintreten. Dies kann dazu führen, dass die extreme Rechte als ein Problem wahrgenommen wird, welches kaum zu ändern ist und von anderen wichtigen Themen ablenkt (Salheiser & Quent, 2022, 175). Die Beharrlichkeit extrem rechter Strukturen und die jahrelange Kontinuität, wie es sie im Erzgebirgskreis gibt, können diesen Eindruck verstärken und Widerstand dagegen nicht als zweckdienlich oder sogar als verstärkend wahrgenommen werden (ebd.).

Diese Stigmatisierung als Nestbeschmutzer und Unruhestifter hemmt eine mögliche Zivilgesellschaft. Die demokratische und antifaschistische Zivilgesellschaft, die es auch im Erzgebirgskreis gibt, braucht weiterhin einen langen Atem. Resignation und eine Gewöhnung an die lokalen Gegebenheiten sind verständlich. Besonders deswegen müssen sie jedoch gestärkt und bestehende Strukturen unterstützt werden.

Wo es an einer aktiven demokratischen Zivilgesellschaft mangelt und demokratisches Engagement eher auf Ablehnung in der Bevölkerung trifft, kommt den etablierten Akteuren, wie etwa den Bergbautraditions- und Sportvereinen, die besondere Rolle zu, für Werte wie Toleranz und Demokratie zu werben. Denn wo Parteien, alternative Kulturvereine und antirassistische Bündnisse eine äußerst begrenzte Reichweite haben, sind etablierte Vereine diejenigen, die breite Schichten der Gesellschaft erreichen. Das erfordert jedoch Mut und wird nicht ohne Widerstände aus dem extrem rechten Lager vonstattengehen. In der Vergangenheit bewegten sich die Vereine auf einer Bandbreite zwischen vorsichtigem Mahnen und aktiver Unterstützung rechter Strukturen. Ihnen kommt auch eine besondere Rolle zu, da sie in der Region sinnbildlich für den Erhalt von Traditionen stehen. In dem Wissen, dass die extreme Rechte an diese Werte anzuknüpfen, sind sie dort besonders gefragt, sich von extrem rechten Akteuren abzugrenzen.

ABGRENZUNG ZU EXTREM RECHTEN

Demokratische Parteien haben die Aufgabe, sich von extrem rechten Akteuren abzugrenzen. Die demokratische Wahl einer Partei macht sie noch nicht zu einer demokratischen Partei. Eine parteiübergreifende und konsequente Abgrenzung gegen die extremen Rechte ist unabdingbar, um ihren Wirkungsbereich einzudämmen. Die Strategie der extremen Rechten zielt auf Normalisierungsgewinne und ein Einsickern der eigenen Ideologie in die öffentliche Debatte. Kompromisse, aber auch eine punktuelle Zusammenarbeit, die sich im Erzgebirge an zahlreichen Stellen beobachten lässt, bestätigen Akteure der extremen Rechten und werden von ihnen als Erfolg gesehen. Zusätzlich gibt es eine hohe Relevanz von lokalem politischem Engagement demokratischer Parteien und der Zivilgesellschaft, um gegen eine rechte Hegemonie anzukämpfen. Es braucht im Erzgebirgskreis eine demokratische „Rückeroberung“ an den Orten, an denen die Raumnahme der extremen Rechten bisher vernachlässigt oder hingenommen wurde (Kiess & Dilling, 2021, 135).

HANDELN DER GEMEINDEN UND BEHÖRDEN

Die sozialräumliche Analyse von Dilling und Kiess (2021) zeigt, dass Gemeinden mit gut funktionierendem öffentlichem Dienst mit ausreichend Personal niedrigere AfD-Wahlergebnisse haben. Themen wie Vertrauen in die Demokratie und in demokratische Institutionen scheinen eine wichtige Erklärung für die Verhältnisse im Erzgebirge zu sein. So müssen demokratische Akteure glaubwürdig sein und sich klar für Demokratie positionieren.

Organisierte rechte Gruppen sowie einmal mobilisierte Massen fühlen sich durch eine zögerliche und nicht konsequente Strafverfolgung ermutigt. Gewalt bei Demonstrationen, wie sie bei den Kundgebungen und Demonstrationen gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie zu sehen waren, finden im Schutz einer großen mobilisierten Masse statt und bleiben oft ungeahndet. Das führt bei den Teilnehmenden zu einem Kontroll- und Machterleben: Die Erfahrung, sich gegen die Polizei und Medienschaffende durchsetzen zu können, wird als Erfolg gefeiert und senkt die Hemmschwellen der Beteiligten weiter.

Eine kurzfristige Lösung für die Probleme im Erzgebirgskreis ist nicht in Sicht. Es braucht einen langfristigen, umfassenden und auf verschiedenen Ebenen angesiedelten Wandel der politischen Kultur.

Redaktionsschluss war der 10.08.2022.

DANKSAGUNG

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die diese Situationsanalyse möglich gemacht haben.

Dazu zählen insbesondere die Akteur*innen, die sich im Erzgebirgskreis vor Ort für die Demokratie engagieren und bereits seit vielen Jahren ein waches Auge auf extrem rechte Strukturen in ihrer Region haben. Insbesondere möchten wir der Gruppe Spektrum 360° unseren Dank aussprechen, die bereits ein kontinuierliches Monitoring extrem rechter Aktivitäten betreiben. Unser Dank gilt auch den einzelnen Akteur*innen und Gruppen aus Zivilgesellschaft und Kommunalpolitik, die sich gegen viele Widerstände für eine offene Gesellschaft stark machen und die wir für dieses Paper interviewen durften.

Anna-Louise Lang & Johannes Grunert

KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

Unterstützt wurde die Situationsanalyse durch die „Partnerschaften für Demokratie“ Aue-Bad Schlema, Löbnitz und Schneeberg sowie Olbernhau & Umgebung. Durch das Bundesprogramm werden in ganz Deutschland Städte, Gemeinden und Landkreise dabei unterstützt, im Rahmen von lokalen Partnerschaften für Demokratie Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt zu entwickeln und umzusetzen. Unterstützt werden Vereine, Projekte und Initiativen, die sich für Demokratie engagieren und insbesondere gegen Rechtsextremismus und alle Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit arbeiten.

Außerdem beteiligte sich das Projekt neue unentdeckte narrative des Chemnitzer Vereins ASA-FF e.V., welches sein Wirkungsfeld und seine Angebote im Jahr 2022 insbesondere in den Erzgebirgskreis ausweitete. Das Projekt schafft vielseitige Erzählräume, um Antworten auf aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen wie Rechtspopulismus zu finden, und wird aus Mitteln des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“, dem Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen“ sowie dem Kulturbetrieb der Stadt Chemnitz gefördert.

Mit Seminaren, Workshops, Vorträgen, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Lesungen und künstlerische Annäherungen an politische Themen unterstützt die Stiftung weiterdenken (Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen) in Sachsen Ideen, Orientierung, Engagement und konkrete Konzepte für die sozialen und ökologischen Lebensgrundlagen, für eine demokratische, libertäre, solidarische und zivile Gesellschaft. Die Stiftung war als Kooperationspartner an der Erstellung der Analyse beteiligt. Das an der Universität Leipzig angesiedelte Else-Frenkel-Brunswik-Institut (EFBI) erforscht und dokumentiert demokratiefeindliche Einstellungen, Strukturen und Bestrebungen in Sachsen und berät darauf aufbauend Zivilgesellschaft und Politik. Das dabei gewonnene Wissen wird von den Forscherinnen und Forschern gezielt für zivilgesellschaftliche Gruppen aufgearbeitet und diesen zur Verfügung gestellt. Die Situationsanalyse wurde durch das EFBI lektoriert, gestaltet und in Druck gegeben.

Die Veranstaltung zur Präsentation der Analyse wurde organisiert über die Orte der Demokratie Annaberg-Buchholz und Aue-Bad Schlema. Die Orte der Demokratie sind Orte des Gemeinwesens. Hier versammeln sich Menschen aus allen Bevölkerungs- und Altersgruppen, mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, politischen Überzeugungen und Herkünften, um ihren „Ort der Demokratie“ mitzugestalten und ihre gemeinsame Geschichte weiterzuschreiben. Das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung fördert ausgewählte Orte mit dieser Vision.



LITERATUR

- Allianz pro Schiene (o.J.). Anbindung des Öffentlichen Verkehrs – Das deutschlandweite Erreichbarkeitsranking. URL: <https://www.allianz-pro-schiene.de/themen/dossiers/erreichbarkeitsranking/> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- AnonLeaks (2022). Ein Schlösschen für das Königreich? Nein, zwei. URL: <https://anonleaks.net/2022/optinfoil/ein-schloesschen-fuer-das-koenigreich-nein-zwei/> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Antifa Infoblatt (2016). Das Netzwerk des NSU zwischen Chemnitz und Zwickau. URL: <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/das-netzwerk-des-nsu-zwischen-chemnitz-und-zwickau> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Antifaschistische Aktion Erzgebirge (2016). Neonazis organisieren Heimattag. URL: <https://web.archive.org/web/20180526212347/http://afaerz.blogspot.de/2016/07/23/neonazis-organisieren-heimattag/> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Ayyadi, Kira (2019). Die Strategie der NPD. Neonazis setzen auf Tarnlisten bei den Kommunalwahlen. *Belltower News*, 26.04.2019. URL: <https://www.belltower.news/die-strategie-der-npd-neonazis-setzen-auf-tarnlisten-bei-den-kommunalwahlen-84371/> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Bartsch, Michael (2005). Wo das Herz rechts schlägt. *taz, die tageszeitung*, 11.04.2005. URL: <https://taz.de/Wo-das-Herz-rechts-schlaegt/1626593/> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Bartsch, Michael (2019). Eingekickt im Erzgebirge. Roter Teppich für NPD-Kader. *taz, die tageszeitung*, 06.07.2019. URL: <https://taz.de/Eingekickt-im-Erzgebirge/!5610285/?goMobile=1570233600042> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Bennhold, Katrin (2021). Vaccinated vs. Unvaccinated: Europe's Covid Culture War. *New York Times*, 17.11.2021. URL: <https://www.nytimes.com/2021/11/17/world/europe/covid-vaccine-germany-europe.html> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Bernstein, Martin (2021). Naziparolen, Germanenkult, Corona-Leugnung. Das rechtsextreme Netzwerk ist intakt. *Süddeutsche Zeitung*, 27.04.2021. URL: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/bayern-wodans-erben-rechtsextremismus-aktivitaeten-1.5277205> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- BILD (2018) Kultfigur „Der Hauer“. Für Geld spielt er auch bei Rechten. URL: <https://www.bild.de/regional/chemnitz/schwarzenberg/hauer-spielt-fuer-geld-auch-bei-den-rechten-56084012.bild.html> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Büchner, Timo (2021). Rechte Wanderlust. *Zeit Online Störungsmelder*, 20.05.2022. URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2022-05/rechtsextremismus-wanderlust-neonazis-ahnenkult> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Budler, Kai (2017). Hauen und Stechen bei der „Rechten“. *Endstation Rechts*, 23.11.2017. URL: <https://www.endstation-rechts.de/news/hauen-und-stechen-bei-der-rechten> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Budler, Kai (2019). „Der III. Weg“ expandiert in Erfurt. *Endstation Rechts*, 01.03.2019. URL: <https://www.endstation-rechts.de/news/der-iii-weg-expandiert-erfurt> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Bundesagentur für Arbeit (2022). Arbeitsmarkt im Überblick. URL: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Statistiken-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur-Nav.html> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Bundesgesundheitsministerium (2021). Befragung von nicht geimpften Personen zu den Gründen für die fehlende Inanspruchnahme der Corona-Impfung. URL: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/C/Coronavirus/Befragung_Nicht-geimpfte_-_Forsa-Umfrage_Okt_21.pdf (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Bundeswahlleiter (2022). Neue Stärke Partei. URL: <https://www.bundeswahlleiter.de/dam/jcr/32313456-20bb-448f-9644-da65896a6858/nsp.pdf> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Celik, Kazim; Decker, Oliver & Brähler, Elmar (2020). Rechtsextremismus für die breite Gesellschaft? Der Wandel der AfD-Wählerschaft. In Oliver Decker & Elmar Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität* (S. 149-176). Gießen: Psychosozial.
- Claus, Robert (2020). *Ihr Kampf: Wie Europas extreme Rechte für den Umsturz trainiert*. Bielefeld: Die Werkstatt.
- Das NSU Prozess-Blog (o.J.). Die Helfer. URL: <https://blog.zeit.de/nsu-prozess-blog/die-helfer/> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Decker, Oliver & Brähler, Elmar (2020). Vorwort der Herausgeber. In Oliver Decker & Elmar Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität* (S. 11-14). Gießen: Psychosozial.
- Decker, Oliver; Kiess, Johannes; Schuler, Julia; Handke, Barbara; Pickel, Gert & Brähler, Elmar (2020). Die Leipziger Autoritarismus Studie 2020: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In Oliver Decker & Elmar Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität* (S. 27-88). Gießen: Psychosozial.
- Decker, Oliver; Kiess, Johannes; Schliessler, Clara; Dilling, Marius; Hellweg, Nele & Brähler, Elmar (2021). Verschwörungsmentalität, COVID-19 und Parteipräferenz: Ergebnisse einer repräsentativen Befragung. *EFBI Policy Paper 2021-1*. Else-Frenkel-Brunswik-Institut für Demokratieforschung. URL: https://efbi.de/files/efbi/pdfs/2021_EFBI_Policy_Paper_1.pdf (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Deutsche Krebsgesellschaft (2022). Germanische Neue Medizin nach Dr. Hamer. Stellungnahme. URL: https://www.krebsgesellschaft.de/deutsche-krebsgesellschaft/klinische-expertise/wissenschaftliche-stellungnahmen.html?file=files/dkg/deutsche-krebsgesellschaft/content/pdf/Stellungnahmen_wiss/Stellungnahme_Neue%20Germanische%20Medizin_AGPRIO_2022.pdf&cid=102250 (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- DGB Region Südwestsachsen (2016). Rechts sind doch die Anderen. URL: <http://wachsen-in-chemnitz.de/media/RechtsSindDieAnderen2016.pdf> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Dilling, Marius / Kiess, Johannes (2021). Die Landtagswahlen 2019 in Sachsen im Kontext der Sozial-, Wirtschafts- und Infrastruktur auf Gemeindeebene. *EFBI Policy Paper 2021-3*. Else-Frenkel-Brunswik-Institut für Demokratieforschung. URL: https://efbi.de/files/efbi/pdfs/2021_EFBI_Policy%20Paper_3.pdf (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Domann, Valentin & Nuissl, Henning (2022). Gelegenheitsstrukturen für populistische Kommunalpolitik der radikalen Rechten. In Daniel Mullis & Judith Miggebrink (Hrsg.), *Lokal extrem Rechts* (S. 201-218). Bielefeld: transcript.
- Dornbusch, Christian (2007). *Unheilige Allianzen*. Münster: Unrast.
- Erzgebirgskreis (o.J.). Das Erzgebirge – Eine montane Kulturlandschaft. URL: <https://www.erzgebirgskreis.de/wirtschaft-kultur-freizeit/kultur/kulturlandschaft-welterberegion> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Eumann, Jens (2017). Die rechtsextreme Szene im Raum Chemnitz-Zwickau, das NSU-Netzwerk und dessen überregionale und internationale Verbindungen. Gutachten für den 2. Untersuchungsausschuss der 18. Wahlperiode des Bundestags. URL: <https://dserver.bundestag.de/btd/18/CD12950/Anlagen%200001-0094/Anlage%20093%20-%20Gutachten%20S-11%20Chemnitz%20und%20Zwickau.pdf> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Eumann, Jens (2018). Heimatnahe Unterbringung. *Freie Presse Stollberg*, 14. Dezember 2018, 3.
- Eumann, Jens (2022). Zwei Schlösser für den König. *Freie Presse*, 11.06.2022, 2.
- EXIF-Recherche (2019). „Tiwaz“ 2019: Neonazis & Hooligans trainieren für Straßenkampf & „Tag X“. URL: <https://exif-recherche.org/?p=6105> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Fiedler, Maria (2019). „Wolf-im-Schafspelz-Masche“. Rechtsextreme treten auf bürgerlichen Tarnlisten an. *Tagesspiegel*, 15.05.2019. URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/rechtsextreme-treten-auf-buergerlichen-tarnlisten-an-4642105.html> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Flath, Antje (2021). Illegal geklebt: Plakate aus der Szene der Reichsbürger. *Freie Presse Zschopauer Zeitung*, 26. Juni 2021, 13.
- Flath, Antje (2022). Studie: 43,2 Prozent der Erzgebirger sind Geringverdiener. URL: <https://www.freiepresse.de/erzgebirge/annaberger-studie-43-2-prozent-der-erzgebirger-sind-geringverdiener-artikel11955096> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Freie Presse (2014). Unbekannte sperren Zufahrt zu Asylheim. *Freie Presse Schwarzenberg*, 30. September 2016, 14.
- Freie Presse (2015). Ablehnung von Mathes rechtskräftig. *Freie Presse Zschopauer Zeitung*, 14.07.2015, 9.
- Freie Presse (2017). Löbnitzer Haamtleit: Wir sind nicht braun. *Freie Presse Annaberger Zeitung*, 23.09.2017, 13.
- Freie Presse (2018). Polizei verhindert rechtes Konzert. *Freie Presse Annaberger Zeitung*, 12. Januar 2018, 10.
- Freie Presse (2020a). Angriffe auf Polizei bei Kundgebung. *Freie Presse Schwarzenberger Zeitung*, 4. Mai 2020, 11.
- Freie Presse (2020b). Erik Weber nicht mehr im Vorstand. *Freie Presse Schwarzenberg*, 26. November 2020, 9.
- Freie Presse (2020c). 550 Menschen auf Demo in Aue. *Freie Presse Zschopauer Zeitung*, 02.11.2020, 9.
- Freie Presse (2021). „Anti-Corona-Demo: Rätin beißt Polizisten – und erklärt sich“. *Freie Presse Stollberger Zeitung*, 15.05.2021, 9.
- Freie Presse (2022a). „Freie Sachsen“ nun mit Kreisverband. *Freie Presse Stollberger Zeitung*, 07. Februar 2022, 9.
- Freie Presse (2022b). Fraktionsverlust nach Mandatsniederlegung. *Freie Presse Schwarzenberg*, 2.2.2022, 9.
- Freitag, Jürgen (2016). Misthaufen vor der Rathausstür. *Freie Presse Schwarzenberg*, 22.04.2016, 9.
- Freitag, Jürgen (2017). Wo Rechtsextreme auf der Bühne stehen. *Freie Presse Schwarzenberg*, 17. Juli 2017, 13.
- Freitag, Jürgen (2022). Wer ist Stefan Hartung?. *Freie Presse Schwarzenberg*, 03.06.2022, 11.
- Fuchs, Christian (2020). Rechtsextremist im Personenschutz. AfD beschäftigt rechtsextremen Pro-Chemnitz-Ordner. *Zeit online*, 06.03.2020. URL: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-03/rechtsextremist-personenschutz-afd-arthur-oesterle> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Gittner, Natalie; Schmidt, Andre & Schuler, Julia (2021). Zivilgesellschaft als „Bollwerk gegen Rechts“? Potenziale und Schwierigkeiten von Engagement und Gegenwehr am Beispiel der Stadt Wurzen. In Oliver Decker, Fiona Kalkstein & Johannes Kiess (Hrsg.), *Demokratie in Sachsen. Jahrbuch des Else-Brunswik-Instituts für 2021* (S. 67-86). Leipzig: edition überland.
- Grunert, Johannes (2014). Proteste gegen Flüchtlinge in Schneeberg flammen erneut auf. *Zeit online Störungsmelder*, 30.11.2014 URL: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2014/11/30/proteste-gegen-fluechtlinge-in-schneeberg-flammen-erneut-auf-2_17894 (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Grunert, Johannes (2017). Twitter, 24.08.2017. URL: <https://twitter.com/johannesgrunert/status/900775102215839745> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Grunert, Johannes (2022a). Partei und Bewegung. *Der Rechte Rand*, 2022 (196), 24-25.

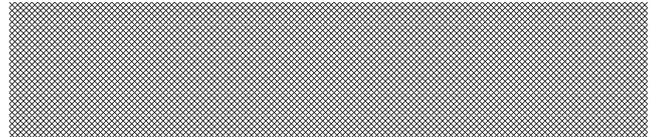
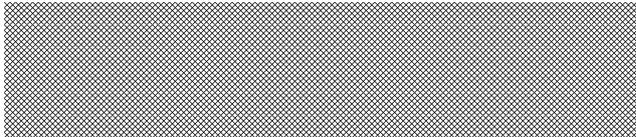
- Grunert, Johannes (2022b). Die Volkssubstanz bewahren. Die „Initiative Zusammenrücken in Mitteledeutschland“. *Lotta Magazin*, 04.02.2022. URL: <https://www.lotta-magazin.de/ausgabe/85/die-volkssubstanz-bewahren> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Grunert, Johannes & Kiess, Johannes (2021). Extrem rechte Strukturen und Dynamiken in Chemnitz: Situationsanalyse und Handlungsbedarfe. *EFBI Policy Paper 2021-2*. Else-Frenkel-Brunswik-Institut für Demokratieforschung. URL: https://efbi.de/files/efbi/pdfs/2021_EFBI_Policy%20Paper_2.pdf (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Hach, Oliver (2019). Vom Hirten und seinen Schafen. *Schwarzenberger Freie Presse* (19.10.2019), 4. Hach, Oliver (2020). Ein Bürgermeister im Erzgebirge und „die verlaubliche Coronalage“. *Freie Presse Stollberger Zeitung*, 28.11.2020, 2.
- Hach, Oliver (2022). AfD und „Freie Sachsen“ streiten um Landratswahl. *Freie Presse*, 31.01.2022, 2. äfner, Sandra (2019). Freie Wähler überholen Christdemokraten. *Freie Presse Chemnitzer Zeitung* (28.05.2019), 15.
- Hammer, Franz (2021). Protest im angestammten Gebiet. In: Oliver Decker/Fiona Kalkstein/Johannes Kiess (Hrsg.), *Demokratie in Sachsen. Jahrbuch des Else-Brunswik-Instituts für 2021* (S. 223–236). Leipzig: edition überland.
- Heilig, René (2012). Der Hauch von Vertuschung. BKA lies Handydaten von NSU-Mitglied löschen/ Weitere Helfer enttarnt. *Neues Deutschland*, 13.02.2012. URL: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/218319.der-hauch-von-vertuschung.html> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Heyden, Christof (2018). Löbnitzer ehren Anton Günther. *Freie Presse Auer Zeitung*, 02.05.2018, 12.
- Höcker, Charlotte & Niendorf, Johanna (2021). Feminismus ein Fremdwort? Geschlechterdemokratie und Antifeminismus im Erzgebirge – eine Bestandsaufnahme. In Oliver Decker, Fiona Kalkstein & Johannes Kiess (Hrsg.), *Demokratie in Sachsen. Jahrbuch des Else-Brunswik-Instituts für 2021* (S. 103–118). Leipzig: edition überland.
- Hofmann, Eric (2022). Zünder waren schon eingebaut: Spezialkräfte finden Rohrbomben bei Reichsbürger. *Tag24*, 06.08.2022. URL: <https://www.tag24.de/nachrichten/regionales/sachsen/zuender-waren-schon-eingebaut-spezialkraefte-finden-rohrbomben-bei-reichsbuerger-2574669> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Hommel, Frank (2022). Hat Karzl-Erfinder Jürgen Huss im Erzgebirge eine illegale Schule gegründet?. *Freie Presse Zschopauer Zeitung*, 30. Juli 2020, 3.
- Honscha, Annett (2021). Kinderschuhe vorm Rathaus: Zuspruch für stillen Protest von Eltern. *Freie Presse Stollberger Zeitung*, 22. März 2021, 9.
- Impfdashboard.de (2022). Wie ist der Fortschritt der COVID-19-Impfung? Aktueller Impfstatus. URL: <https://impfdashboard.de/> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Inglehart, Ronald & Norris, Pippa (2016). Trump, Brexit, and the Rise of Populism: Economic Have-Nots and Cultural Backlash. *HKS Faculty Research Working Paper Series RWP16-026*.
- Jansen, Frank (2018). NSU-Prozess: Plädoyer für André E.: „Unser Mandant ist Nationalsozialist“. *Tagesspiegel*, 08.05.2018. URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/pladoyer-fur-andre-e-unser-mandant-ist-nationalsozialist-5521096.html> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Josten, Björn (2019). Falsche Etiketten. *Freie Presse Stollberger Zeitung*, 30.03.2019, 9.
- Jüttner, Julia (2011). Brigade Ost. Die Feierabend-Nazis vom Garagenhof. *Spiegel online*, 23.11.2011. URL: <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/brigade-ost-die-feierabend-nazis-vom-garagenhof-a-799430.html> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Kablau, Katrin (2021). Ein Habne-Auftritt im Erzgebirge und seine Folgen. *Schwarzenberger Freie Presse*, 17.09.2021, 2.
- Kath.net (2010). Sachsen: Rechtsradikale störten Protestmarsch gegen Abtreibung. URL: <https://www.kath.net/print/26922> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Kiess, Johannes (2011). Rechtsextrem – extremistisch – demokratisch – wie denn nun? Der prekäre Begriff »Rechtsextremismus« in der Einstellungsforschung. In: Forum für Kritische Rechtsextremismusforschung (Hrsg.), *Ordnung.Macht. Extremismus* (S. 240–260). Wiesbaden: VS Verlag.
- Kiess, Johannes & Dilling, Marius (2021). Mein rechter, rechter Platz ist frei. In welchen sächsischen Gemeinden sind extrem rechte Parteien besonders stark und was schützt davor? In Oliver Decker, Fiona Kalkstein & Johannes Kiess (Hrsg.), *Demokratie in Sachsen. Jahrbuch des Else-Brunswik-Instituts für 2021* (S. 119–138). Leipzig: edition überland.
- Kindt-Matuschek, Beate (2021a). Gründung der „Freien Sachsen“ in Bernsdorf stößt auf Kritik. *Freie Presse Schwarzenberg*, 3. März 2021, 9.
- Kindt-Matuschek, Beate (2021b). Stadträte fordern von OB „klare Kante“. Gründung der „Freien Sachsen“ in kommunalem Objekt weiter in der Kritik. *Freie Presse Schwarzenberg*, 24. März 2021, 9.
- Kollenberg, Kai (2019). NPD schickt Kandidaten auf Freie Listen. *Freie Presse Stollberger Zeitung*, 14. Mai 2019, 4.
- Kubitschek, Götz (2017). Selbstverharmlosung. *Sezession* 76, Februar 2017, 26–28.
- Landauer, Andreas (2021). „Armeekorps-Bezirke“: Reichsbürger planen groß. *Endstation Rechts*, 14.01.2021. URL: <https://www.endstation-rechts.de/news/armeekorps-bezirke-reichsbuerger-planen-gross> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (2022). Reichsbürger-Gruppierung „Königreich Deutschland“ will in Sachsen „Gemeinwohldörfer“ errichten. URL: <https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/1039232> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Lengfeld, Holger (2017). Die „Alternative für Deutschland“: eine Partei für Modernisierungsverlierer?. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* (69), 209–232.
- Lippmann-Wagner, Katja (2021). Erzgebirge Aue: Fans lehnen 2G-Regel ab. *Freie Presse Stollberger Zeitung*, 8. November 2021, 9.
- Litschko, Konrad (2021). Das NSU Urteil gegen André Eminger. Für die Opfer unerträglich. *taz, die tageszeitung*, 15.12.2021. URL: <https://taz.de/Das-NSU-Urteil-gegen-Andre-Eminger/!5819357/> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Luksch, Andreas (2014). Nach Wahl vieles gleich und doch anders. *Freie Presse Stollberger Zeitung*, 27. Mai 2014, 9.
- Mann, Heike (2020). CDU-Mann Ruben Gehart holt die meisten Stimmen. *Freie Presse Schwarzenberg*, 12. Oktober 2020, 9.
- Märkisch, Denise (2022a). Corona-Proteste und Erzgebirgslieder: Darum singen die Demonstranten. *Freie Presse*, 02.03.2022. URL: <https://www.freipresse.de/erzgebirge/annaberg/corona-proteste-und-erzgebirgslieder-darum-singen-die-demonstranten-artikel12027851> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Märkisch, Denise (2022b). Annaberger Revierleiter zu Angriff auf Polizisten bei Corona-Party: „Das geht nicht spurlos am Team vorüber“. *Freie Presse*, 29.04.2022. URL: <https://www.freipresse.de/erzgebirge/annaberg/annaberger-revierleiter-zu-angriff-auf-polizisten-bei-corona-party-das-geht-nicht-spurlos-am-team-vorueber-artikel12146013> (zuletzt auferufen am 13.09.2022).
- MDR Sachsen (2022a). Ermittlungen. Nach Morddrohungen gegen Kretschmer: Weitere Vorwürfe gegen Erzgebirger. URL: <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/politik/morddrohung-kretschmer-beschuldigter-erzgebirge-100.html> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- MDR Sachsen (2022b). Kommunalwahl 2022. Wolfgang Triebert ist neuer Bürgermeister in Zwönitz. URL: <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/politik/kommunalwahlen/buergermeisterwahl/zwoenitz-ergebnis-100.html> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Meisner, Matthias (2017). Twitter, 08.12.2017. URL: <https://twitter.com/MathiasMeisner/status/939052792815276032> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Merker, Henrik (2018). Im Erzgebirge träumen Neonazis vom eigenen Staat. *Zeit online Störungsmelder*, 02.07.2018. URL: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2018/07/02/im-erzgebirge-traeumen-neonazis-vom-eigenen-staat_26728 (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Merker, Henrik (2019). Mickie Krause beendet Zusammenarbeit nach Rechtsextremismusvorwürfen. *Zeit online Störungsmelder*, 28.10.2019. URL: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2019/10/28/mickie-krause-beendet-zusammenarbeit-nach-rechtsextremismusvorwurfen_29161 (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Miller, Jonas; Reiner, Michael; Graßer-Reitzner, Elke & Stoll, Sabine (2017). NSU-Helferin: Mandy S. Auch in fränkischer Neonazi-Szene aktiv. *BR24*, 08.12.2017. URL: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/nsu-helferin-mandy-s-auch-in-fraenkischer-neonazi-szene-aktiv-Qd0zvs5> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Modersohn, August (2022). Corona-Protest in Zwönitz. So heimlich, so unerhört. *Zeit online*, 13.01.2022. URL: <https://www.zeit.de/2022/03/corona-protest-zwoenitz-einwohner> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Moegen, Thomas (2020). Sachsens Musiker in Corona-Krise: Für den „Hauer“ ist das Jahr gelaufen! *Tag24*, 05.11.2020. URL: <https://www.tag24.de/nachrichten/regionales/sachsen/sachsen-musiker-corona-krise-fuer-den-hauer-ist-das-jahr-gelaufen-1711531> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Mönch, Tim (2020). Rechtes Modelabel. NPD-Mann betreibt online-Versandhandel „Herzgebirge“. *Belltower News*, 15.04.2020. URL: <https://www.belltower.news/rechtes-modelabel-npd-mann-betreibt-online-versandhandel-herzgebirge-98317/> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Musial, Johannes & Vorreyer, Thomas (2018). Rechtsextremismus. Diese Gruppe verummter Mate-Trinker will einen „Nazikiez“ aufbauen. *Vice*, 10.01.2018 URL: <https://www.vice.com/de/article/9knnme/diese-gruppe-verummter-mate-trinker-will-einen-nazikiez-aufbauen> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Mullis, Daniel & Zschocke, Paul (2020) Ursachen der Regression: Ökonomische Abstiegsängste oder Cultural Backlash? Die falsche Frage! Überlegungen anhand empirischer Eindrücke aus Frankfurt am Main und Leipzig. In Carina Book, Nikolai Huke, Norma Tiedemann, Olaf Tietje (Hrsg.), *Autoritärer Populismus* (S. 132–149) Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Natke, Michael (2021). Eine Bürgergesellschaft von rechts. In: Vorbereitungskreis des Gesprächskreises Rechts (Hrsg.), *Autoritärer Sog* (S. 24–39). Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung.
- Neubert, Anja (2022). Niedrigste Impfquote in Sachsen. Gibt es strukturelle Gründe für die niedrige Impfquote im Erzgebirge? *MDR*, 08.01.2022. URL: <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/chemnitz/annaberg-ae-schwarzenberg/corona-gruende-niedrige-impfquote-erzgebirge100.html> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Neumann, Kathrin (2019). Diakonie distanziert sich von Heimattreue-Auftritt. *Freie Presse Annaberger Zeitung*, 11. Juli 2019, 10.
- Nestler, Frank (2019). Breites Polit-Spektrum lässt harte Debatten erwarten. *Freie Presse Schwarzenberg*, 14.8.2019, 9.
- Noffke, Oliver (2020). Was ist die Anastasia-Bewegung? *tagesschau.de*, 29.10.2020. URL: <https://www.tagesschau.de/investigativ/kontraste/anastasia-bewegung-101.html> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- NSU Watch (2014). Protokoll 131. Verhandlungstag – 29. Juli 2014. URL: <https://www.nsu-watch.info/2014/08/protokoll-131-verhandlungstag-29-juli-2014/> (letzter Zugriff: 29.09.2022).

- NSU Watch (2015). Protokoll zum 191. Verhandlungstag - 11. März 2015. URL: <https://www.nsu-watch.info/2015/03/protokoll-zum-191-verhandlungstag-11-maerz-2015/> (letzter Zugriff: 29.09.2022).
- ntv (2011). Weiße Bruderschaft Erzgebirge. Weitere Nazigruppen im Visier. URL: <https://www.n-tv.de/politik/Weitere-Nazigruppe-im-Visier-article5008636.html> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Pengel, Christoph (2018). Parolen im Netz und an Hauswänden, Bilder von vermummten Männern, ein offenes Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Ermittler sind einer neuen rechtsextremen Gruppe aus der Spur. *Freie Presse Annaberg-Buchholz*, 17. Januar 2018, 13.
- Quent, Matthias (2015). Sonderfall Ost - Normalfall West? In Wolfgang Frindte, Daniel Geschke, Nicole Haußecker & Fransiska Schmidtko (Hrsg.), *Rechtsextremismus und „Nationalsozialistischer Untergrund“: Interdisziplinäre Debatten, Befunde und Bilanzen*. Wiesbaden: Springer.
- Quent, Matthias (2016). *Rassismus, Radikalisierung, Rechtsterrorismus. Wie der NSU entstand und was er über die Gesellschaft verrät*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Quent, Matthias & Salheiser, Axel (2022). Rechtsextremismus zwischen Normalisierung und Konfrontation: Befunde aus Eisenach. In Daniel Mullis & Judith Miggelbrink (Hrsg.), *Lokal extrem Rechts* (S. 165-182). Bielefeld: transcript.
- Raabe, Jan, Dornbusch, Christian & Weiss, Michael (2008). Zwischen Definitionsproblemen, weißen Flecken und Besorgnis. *Der Rechte Rand* 2008 (11), 25-26.
- Regionalmanagement Erzgebirge (2015). Imageanalyse Erzgebirge 2015. URL: https://www.wfe-erzgebirge.de/fileadmin/Wirtschaftsfoerderung-Erzgebirge-GmbH/Veranstaltungen/Regionalkonferenz_2019/151013_Pr%C3%A4sentation_Imageanalyse-Erzgebirge_final.pdf (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Rippl, Susanne / Baier, Dirk. Das Deprivationskonzept in der Rechtsextremismusforschung. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* (57), 644-666.
- Rippl, Susanne (2019). Rechte Radikalisierung. Besorgte Bürger_innen, rechte Subkultur und gesellschaftliche Rahmenbedingungen: Hintergründe der Ereignisse von Chemnitz. In: Heidrun Friese/Marcus Nolden/Miriam Schreiter (Hrsg.), *Rassismus im Alltag* (S. 101-118). Bielefeld: transcript.
- Rippl, Susanne & Seipel, Christian (2018). Modernisierungsverlierer, Cultural Backlash, Postdemokratie. Was erklärt rechtspopulistische Orientierungen? *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* (70), 237-254.
- Röpke, Andrea (2022). Artgemeinschaft trifft Anastasia. *Endstation Rechts*, 02.04.2022. URL: <https://www.endstation-rechts.de/news/artgemeinschaft-trifft-anastasia> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Runter von der Matte (2018). Das extrem rechte Kampfsportturnier „Tiwaz - Kampf der freien Männer“. URL: <https://runtervondermatte.noblogs.org/das-extrem-rechte-kampfsportturnier-tiwaz-kampf-der-freien-maenner/> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Sachsen.de (2019). Übersicht über die Stimmen- und Sitzverteilung nach Vorschlagsträgern auf Basis der vorläufigen Ergebnisse der Kreistagswahlen der 10 Landkreise in Sachsen am 26. Mai 2019. URL: https://www.wahlen.sachsen.de/download/2019_KT_Sachsen_vorl.xlsx, archiviert unter https://web.archive.org/web/20190607184558/https://www.wahlen.sachsen.de/download/2019_KT_Sachsen_vorl.xlsx (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Sachsenmonitor (2018). Sachsen-Monitor. Ergebnisbericht. URL: <https://www.staatsregierung.sachsen.de/download/ergebnisbericht-sachsen-monitor-2018.pdf> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Sächsische Staatskanzlei (2019). Wahlergebnisse. URL: [https://wahlen.sachsen.de/landtagswahl-2019-wahlergebnisse.php?cp="](https://wahlen.sachsen.de/landtagswahl-2019-wahlergebnisse.php?cp=) (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Sächsische Staatskanzlei (2022). Stand der Coronaschutzimpfung in Sachsen. URL: <https://www.coronavirus.sachsen.de/ueberblick-coronaschutz-impfungen-in-sachsen-9874.html#a-10740> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Sächsische Zeitung (2019). Kommunalwahl Sachsen 2019. Ergebnisse der Stadt-/Gemeinderatswahl in Niederdorf. URL: <https://www.saechsische.de/wahlen/kommunalwahl-2019/niederdorf-14521420> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Sächsischer Landtag (2010). Aktivitäten der NPD in Sachsen 2009, Kleine Anfrage der Abgeordneten Kerstin Köditz, DIE LINKE. Drs. 5/917.
- Sächsischer Landtag (2018a). Neonazistischer „Zeitzeugenvortrag“ am 12. Mai 2018 in Aue (Erzgebirgskreis), Kleine Anfrage des Abgeordneten Valentin Lippmann, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drs. 6/14086.
- Sächsischer Landtag (2018b). Neonazistischer „Zeitzeugenvortrag“ am 30. Juni 2018 in Zschopau (Erzgebirgskreis), Kleine Anfrage des Abgeordneten Valentin Lippmann, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drs. 6/14367.
- Sächsischer Landtag (2018c). Neonazistischer Liederabend 07.01.2018 in Johanngeorgenstadt (Erzgebirgskreis), Kleine Anfrage des Abgeordneten Valentin Lippmann, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Drs. 6/12172.
- Sächsischer Landtag (2019a). Neonazistisches Konzert mit „Lunikoff“ am 03.02.2019 in Annaberg-Buchholz, Kleine Anfrage des Abgeordneten Valentin Lippmann, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Drs. 6/16723.
- Sächsischer Landtag (2019b). Rechtsextremer Vortrag am 16.02.2019 in Annaberg-Buchholz, Kleine Anfrage des Abgeordneten Valentin Lippmann, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Drs. 6/18073.
- Sächsisches Staatsministerium des Inneren (2019). Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2019. URL: https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/Verfassungsschutzbericht_2019_Internet.pdf (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Sächsisches Staatsministerium des Inneren (2021). Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2021. URL: https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/Saechsischer_Verfassungsschutzbericht_2021.pdf (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Sas, Bringfriede (2009). Kreistag Erzgebirge: Wahl zum Ausländerbeauftragten - NPD-Kandidat mit Fremdstimmen. *Endstation Rechts*, 09.02.2010. URL: <https://www.endstation-rechts.de/news/kreistag-erzgebirge-wahl-zum-auslaenderbeauftragten-ncp-kandidat-mit-fremdstimmen> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Schüttemeyer, Suzanne S. (2019). Fraktionserfüllung im Fraktionenparlament. *Informationen zur politischen Bildung* (341), 3/4, 50-69.
- Seils, Eric & Emmler, Helge (2020). Der untere Entgeltbereich. *WSI Policy Brief* (Nr. 65). Düsseldorf: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut. URL: https://www.wsi.de/fpdf/HBS-008216/p_wsi_pb_65_2022.pdf (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Spiegelwaldbote (2016). 2016 (12), URL: https://www.beierfeld.de/fileadmin/user_upload/spiegelwaldbote_12_2016.pdf (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Spöri, Tobias & Eichhorn, Jan (2021). Wer glaubt (nicht mehr) an Corona-Verschwürungsmythen? Eine Analyse der Verbreitung derartiger Mythen in Deutschland 2020-2021. URL: https://dpart.org/wp-content/uploads/2021/12/Wer-glaubt-nicht-mehr-an-Corona-Verschwu%C3%B6rungsmythen_final.pdf (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Stadt Schneeberg (2013). Lichtelfest 2013. URL: <https://facebook.com/events/schneeberg-markt/lichtelfest-2013/1388923591351366/> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Stange, Jennifer (2014). *Evangelikale in Sachsen. Ein Bericht*. Dresden: Weiterdenken - Heinrich-Böll-Stiftung.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (o.J.). *Stadt. Land. Zahl*. URL: <https://www.statistikportal.de/de/stadt-land-zahl?spatial=14521000> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsens (2019). Bevölkerungsmonitor. URL: <https://www.bevoelkerungsmonitor.sachsen.de/> (zuletzt aufgerufen am 28.09.2022).
- Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen (2020). 7. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen 2019 bis 2035. Landkreisinformation Erzgebirgskreis. URL: <https://www.bevoelkerungsmonitor.sachsen.de/download/RBV%20Kreise/rbv-landkreisinfo-erzgebirgskreis.pdf> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Stephan, Esther (2021). Podcast-Transkript: 10 Jahre danach - Der NSU und seine Helfer. URL: <https://www.mdr.de/nachrichten/podcast/mdr-investigativ/zehn-jahre-danach-der-nsu-und-seine-helfer-audio-transkript-100.html> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Stollberger Anzeiger (2019). RBl-Party mit Rekordzahl zu Ende gegangen. *Stollberger Anzeiger*, 30. Jahrgang (356. Ausgabe), 30.
- Stöss, R. (1989). *Die extreme Rechte in der Bundesrepublik. Entwicklung - Ursachen - Gegenmaßnahmen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Sundermann, Tom (2014). Rechtes Spitzenpersonal aus dem Erzgebirge. *Zeit online, Das NSU-Prozess-Blog*, 05.09.2014. URL: <https://blog.zeit.de/nsu-prozess-blog/2014/09/05/rassenkrieg-im-erzgebirge/> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Sunkiller, Leela (2022). Residiert der selbsternannte König von Deutschland, Peter Fitzek, bald im sächsischen Erzgebirgskreis? URL: <https://www.sonnenstaatland.com/2022/01/25/residiert-der-selbsternannte-koenig-von-deutschland-peter-fitzek-bald-im-saechsischen-erzgebirgskreis/> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Tagesspiegel (2021). „Muster der Widerständigkeit“. Warum im Osten weniger geimpft wird. URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/warum-im-osten-weniger-geimpft-wird-5614186.html> (letzter Zugriff: 13.09.2022).
- Teidelbaum, Lucius (2018). *Die christliche Rechte in Deutschland: Strukturen, Feindbilder, Allianzen*. Münster: Unrast.
- Thünen-Institut (2022). Thünen-Landatlas. URL: <https://karten.landatlas.de/app/landatlas> (letzter Zugriff: 12.09.2022).
- Unsleber, Steffi/Litschko, Konrad (2019). Rechtes Motiv wird ignoriert. *taz, die tageszeitung*, 07.06.2019. URL: <https://taz.de/Urteil-nach-Totpruegeln-von-Schwulem/!5599509/> (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Vehrkamp, Robert (2021). Rechtsextreme Einstellungen der Wähler: innen vor der Bundestagswahl 2021. Einwurf 01/2021. Bertelsmann Stiftung. URL: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Bst/Publikationen/GrauePublikationen/ZD_Einwurf_1_2021.pdf (letzter Zugriff: 11.09.2022).
- Walter, Ronja (2010). Zwischen Aktionismus, Aversion und Autonomie. Die außerparlamentarische Rechte im Westerzgebirge. *Der Rechte Rand* 2010, 127, 10.
- Wendland, Ralf (2016). Heimattag: Bunt statt braun. *Freie Presse Auer Zeitung*, 15.08.2016, 11.
- Zschocke, Paul (2022). Leipzig-Grünau: Wie die Baseballschlägerjahre zum heutigen Erfolg der AfD beitragen. In Daniel Mullis & Judith Miggelbrink (Hrsg.), *Lokal extrem rechts* (S. 145-164). Bielefeld: transcript.
- Zwönitzer Online Anzeiger (2021). Weihnachtsfrieden statt Demonstrationen. URL: <https://zwoenitzer-anzeiger.de/2021/11/23/weihnachtsfrieden-statt-demonstrationen/> (letzter Zugriff: 13.09.2022).

AUTORINNEN UND AUTOREN

Johannes Grunert arbeitet als freier Journalist in Chemnitz. Er beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit den Erscheinungsformen extrem rechter Organisationen. Seine Schwerpunkte sind militanter Neonazismus, Straßenproteste und extrem rechte Parteien in Sachsen. Er ist Autor der EFBI Policy Papers zu extrem rechten Strukturen in Chemnitz (mit Johannes Kiess) und Zwickau.

Anna-Louise Lang arbeitet im Raum Chemnitz und beschäftigt sich vor allem mit extrem rechten Organisationen und Aktivitäten. Ihr Augenmerk liegt dabei auf rechter und rassistischer Gewalt, antidemokratischen Straßenprotesten und regionalen Erscheinungsformen extrem rechter Strukturen in Südwestsachsen. Sie hat zuvor an mehreren Monitoring-Projekten im Raum Chemnitz mitgewirkt.

IMPRESSUM

Redaktion: Dr. Fiona Kalkstein, Pia Siemer
Lektorat: Tilman Meckel
Gestaltung: Markus Dreßen
Fotos: Johannes Grunert
Textsatz: Markus Dreßen, Pia Siemer
Redaktionsschluss: 10. August 2022
Druck: Merkur Druck, Leipzig
www.efbi.de



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Research Centre Global
Dynamics | ReCentGlobe



Das Projekt wird finanziert durch Mittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.